

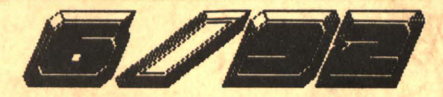
Centrales-Erforschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *

Der UFO-Beweis vor Gericht !

LK92

*Mitgl.der Gesellschaft zur wissenschaftl.Untersuchung von Parawissenschaften





CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ **W. Walter**, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel. 0621-701370)

☐ **H.-J. Köhler**, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)



CENAP-Kopierservice

Da uns immer wieder Anfragen erreichen, in denen wir um Kopien von Artikeln aus vergriffenen CENAP REPORT-Heften gebeten werden, haben wir einen entsprechenden *Schnell-Kopierservice* eingerichtet: Zum Selbstkostenpreis (Vorkasse) von DM 0.30/CR-Doppelseite (zz. Porto u- Verpack.) erhalten Sie von uns von jedem gewünschten Artikel umgehend eine saubere Kopie zugeschickt!
(Anfragen unspezifischer Natur ["Bitte fertigen Sie mir Kopien von allen Artikeln an, in denen etwas über grüne UFOs steht"] können wir schon aus Zeitgründen allerdings nur in Ausnahmefällen bearbeiten!).
Richten Sie Ihre Anfrage telefonisch an: R.HENKE, Sandhausen (06224/54303)

Frankfurter Rundschau

Chinesen erforschen UFOs

PEKING, 11. Mai (dpa). Fast 200 chinesische UFO-Forscher haben sich am Montag in Peking versammelt, um neue Erfahrungen auszutauschen und das UFO-Phänomen zu ergründen. Auf der von der Chinesischen UFO-Forschungsgesellschaft veranstalteten Tagung präsentierten Forscher der Akademie der Wissenschaften ihre „Durchbrüche", meldete die Nachrichtenagentur Xinhua. Die „fliegenden Teller", so die chinesische Bezeichnung für UFOs, seien als Kugelblitze, Supra-Leitung und Raumfahrt-Treibstoff erklärt worden.

Wie der Vorsitzende der Chinesischen UFO-Organisation, Wang Changting, berichtete, sind in China bisher rund 5000 „Begegnungen" mit den „unidentifizierten Flugobjekten" registriert worden. Tausende weiterer UFO-Fälle habe seine Organisation, die seit 1978 besteht und der seriösen Vereinigung für Wissenschaft und Technologie angegliedert ist, zudem aus historischen Dokumenten gesammelt.

Dienstag, 12. Mai 1992, Nr. 110

● Ufos nur heiße Luft

Darmstadt – Die meisten Ufos, die über Deutschland gesehen wurden, sind fast buchstäblich nur heiße Luft, sagt die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Erforschung von Parawissenschaften. Es handele sich um kleine Gasballons, die zu Tausenden bei Gartenfesten in den Abendhimmel steigen.

9.Mai1992 ★ BILD

Eigener Ufo-Flugplatz

Budapest – Einer der Flughäfen von Budapest bekommt im Herbst eine Landestelle für Ufos. Ein Mäzen finanziert sie. Auf der 100×100-m-Landefläche wird ein doppeltes „U" aus weißem Schotter aufgeschüttet.

BILD ★ 14.Mai1992

»Kein UFO – Fingerzeig Gottes«

MARBACH. Am Aschermittwoch hielt das Autonome Zentrum Marbach (Verein für kulturelle und politische Bildung) eine außerordentliche Versammlung wegen der angeblichen UFO-Landung auf dem Burgplatz am vergangenen Samstagvormittag ab. Sie war nötig geworden, nachdem die Stadtverwaltung an besagtem Markttage eine UFO-Landung gesehen haben will. R. Weiss bemerkte während der Zusammenkunft zur UFO-Interpretation der Stadtverwaltung, daß »die einfach zuviel Camel-Werbung im Kino gesehen haben oder während der närrischen Tage den Burgplatz mit jenen Kornfeldern verwechselt haben müssen, die derzeit ständig von solchen Dingen heimgesucht werden.« Nach ausgiebiger Beratung beschloß das AZ die einzig wahre Version der Geschehnisse den BürgerInnen mitteilen zu wollen: »Wir sind der festen Überzeugung, daß es sich um einen Fingerzeig Gottes oder zumindest des Heiligen Geistes handelte, der den Marbacher Gemeinderat für seine jüngste Entscheidung habe zurechtweisen wollen«, heißt es in einer einstimmig verabschiedeten Erklärung. In derselben wendet sich das AZ zugleich gegen jede Form von Okkultismus, Parapsychologie und Esoterik.

Michael »Don« Hambrecht, der die Landung der himmlischen Botschaft mit eigenen Augen mitansehen durfte, beteuerte: »Eigentlich war es mehr ein Kunstwerk. Formschön und vor allem maßgeschneidert für den Burgplatz«. Er bekannte sich erneut zum Dadaismus und forderte die Anerkennung des Schiller-Denkmals als uralten Meteoriten. K. Schönberger bedauerte ausdrücklich, daß aus dem »Unbekannten Flugobjekt« für die Mitarbeiter des Bauhofes in aller Herrgottsfrühe ein regelrechter »Marsch-Flugkörper« wurde. Er vermißte allerdings ein wenig die Geduld auf seiten der Stadt: »Wenn ich mir etwas nicht gleich erklären kann, schaffe ich es mir doch auch nicht einfach aus den Augen«. »Eigentlich hätte es vor der städtischen Abräumaktion noch zu einem Fingerhakeln zwischen CDU/FWV und dem Kino-Publikum kommen müssen«, fügte J. Eder an. Dann zählte Schönberger alle diejenigen auf, die ihr Vergnügen an einem solchen Fingerzeig gehabt hätten: »Kinder und Hunde, Liebespaare – die dort nicht nur Botschaften austeilen hätten können – und natürlich Drogenhändler und Graffiti-Künstler. Ihnen allen wäre diese Mahnung auf dem Burgplatz ein weiterer Ansporn gewesen«.

Das AZ ist sich natürlich sehr klar darüber, daß es ihm zur endgültigen Klärung der Frage, »UFO oder nicht UFO«, an der notwendigen »Objektivität« mangele und fordert deshalb in seiner Resolution die BürgerInnen auf, ihre Meinung zum Thema »UFO oder Fingerzeig« kundzutun. Ausnahmsweise wurde die harmonisch verlaufene Versammlung nicht mit der »Internationale«, sondern mit der bekannten schwäbischen Weise von Wolle Kriwanek »Guck, guck, i han 'n UFO g'säh« geschlossen. (ks)

Marbacher Zeitung, 6.März 1992

1992- Das Jahr der Geheimnislüftung? Zum einen ist unser Ziel vielversprechend, zum anderen aber auch eher (einmal mehr) enttäuschend in Anbetracht der Medien-gerechten Eigeninszenierungen, welche weit vom Thema abweichen und allerhand Unsinn postulieren. Naja, ein Versuch ist es auf jeden Fall wert - klären wir endlich das Rätsel UFO auf. Auch dieser CR wird auf seinen diversen Ebenen seinen Beitrag dazu leisten...

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals *CENAP REPORT*
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

UFOLOGIE: EIN POP-KULT?

To those who read this, may you find Truth in some or all of what I have had to say!
Please know that you as the young are the future.
Good luck.
Virgil Armstrong

Grüße von Virgil Armstrong: An alle Leser. Mögt Ihr die Wahrheit finden in Einigem oder Allem, was ich zu sagen hatte! Bitte wißt, daß Ihr als die Jugend die Zukunft seid. Viel Glück.

Hoch die fliegenden Untertassen

Die Ost-Berliner Tageszeitung 'Junge Welt' verwendete in ihrer Samstags-Ausgabe zum 18.4.1992 eine vierseitige UFO-Beilage, aus welcher wir auch die auf den S. 3-5 verwendeten Materialien zeigen. Und damit haben wir schon den Einstieg in diese CR-Nummer vollzogen. Unsere Überschrift zeigt auf, wohin es dieses Mal gehen soll und was im letzten CR bereits beklagt wurde: Die UFO-Logie ist entartet, zum Mutanten und mißliebigen Kind der seriösen UFO-Forschung verkommen. Vor noch gar nicht allzulanger Zeit verstanden sich jene Menschen, die sich mit der **Erforschung** des UFO-Phänomens beschäftigten als Mitglieder einer pseudo-wissenschaftlichen Gemeinde, die man mit dem Sammelbegriff <UFOlogie> belegte und den Menschen draußen in der Alltagswelt wie auch den Menschen in der ufologischen (Schein-)Welt wenig an Kümmernis beibrachte und zeigte, wo´s langgeht. Plötzlich jedoch ist die selbstgezeugte alt-ehrwürdige ufologische Beschäftigung zum Jahrmarkt allerhand obskurer Betätigungen im Blickpunkt der Öffentlichkeit mutiert und hat den unrühmlichen Zweckbund mit Esoterik, Spiritistik, New Age und sonstigen Richtungen des modernen Religionsersatz geschlossen. Und diese Selbstzweck-Paarung hat ihren Hintergrund im produktiven Veränderungsprozeß der breiten Okkult-Szene. Während die alte DUIST (Deutsche UFO/IFO-Studiengemeinschaft, Wiesbaden) noch einige Tausend UFOlogen in der recht 'freien Akademie' der UFOlogie sammelte und jahrzehntelang bei Laune und Stange hielt , kam nach deren Zusammenbruch das große universale Vakuum auf.

Sie sind von der Existenz unbekannter Flugobjekte außerirdischer Herkunft überzeugt, die sogenannten UFOlogen. Einer ihrer prominentesten Vertreter ist der 69jährige US-Amerikaner Virgil Armstrong, der nach eigenen Aussagen 1948 bei der ersten Aufbringung eines UFOs im US-Bundesstaat New Mexico dabei war. Exklusiv sprach Junge Welt mit Mister Armstrong in Berlin, wo er derzeit als Schirmherr des UFO-Kongresses »Kommunikation im Kosmos« weilt, der vom 16. bis 20. April in der UFA-Fabrik veranstaltet wird.

Was geschah 1948 in New Mexico?

Ich arbeitete damals als Geheimdienstoffizier in der 2. Luftwaffendivision der US-Army und war unter anderem für die Sicherheit des Atomtestgeländes in White Sands verantwortlich. Eines Tages erhielt ich per Telex die Nachricht, daß mitten auf dem Testgelände ein unbekanntes Flugobjekt gelandet sei. Ich wurde damit beauftragt, den außergewöhnlichen Fall zu bearbeiten. Mir war in dem Moment noch gar nicht klar, was ein UFO ist. Unter allerhöchster Sicherheitsstufe – sie war höher als die bei Atomtests – machten wir uns daran, das vermeintliche UFO ausfindig zu machen. Später erfuhr ich, daß dieses UFO das erste in den USA weich gelandete außerirdische Flugobjekt war.

Wie haben Sie das UFO vorgefunden?

An der direkten Aufbringung war ich nicht beteiligt. Ich koordinierte und leitete die Geheimaktion. Anhand von Fotos und Augenzeugenberichten konnte ich mir jedoch ein genaues Bild von dem Flugkörper und der leider tot aufgefundenen Besatzung machen. Das UFO war offensichtlich ein Aufklärungsraumschiff. Im Durchmesser maß es 34 Meter. Es hatte eine kreisrunde Form und eine Höhe von vier Metern. 24 Stunden lang wurde das Fluggerät zunächst nur beobachtet. Doch es rührte sich nichts. Zum Erstaunen aller fand sich keine Einstiegsluke. Erst nach gründlichem Abtasten des Raumschiffes wurde eine Öffnung gefunden. Die aus fünf Mitgliedern bestehende Besatzung konnte aber nur noch tot geborgen werden.

Welches Aussehen hatten die Außerirdischen?

Die Humanoide, wie wir sie nennen, weil sie dem Menschen ähnlich sehen, waren zwischen 1,05 bis 1,10 Meter groß. Einer, wahrscheinlich der Kommandant, sogar 1,20 Meter. Sie trugen silberfarbene, hautenge Anzüge ohne erkennbaren Verschluß wie etwa Knöpfe. Ihre Köpfe waren übergroß, auch die Augen. Nasen und Ohren schienen dagegen zurückgebildet, was uns vermuten ließ, daß sie sich nur telepathisch untereinander verständigen müssen.

Was ist mit dem UFO und seiner Crew geschehen?

In einer spektakulären Nacht- und Nebel-Aktion wurden sie von White Sands nach Wright Patterson gebracht, wo sich die größte US-Luftwaffenbasis befindet. Die Humanoide wurden hier genauestens untersucht. Überraschend war, daß ihre inneren Organe denen des Menschen glichen. Streng abgeschirmt und konserviert lagern die Außerirdischen und ihr UFO vermutlich noch heute in Wright Patterson.

Warum nach so vielen Jahren noch immer die Geheimniskrämerei?

Von Anfang an verfügte die Regierung über UFO-Landungen und ähnliche Ereignisse die höchste nur mögliche Geheimhaltungsstufe. Man wollte Panik unter der Bevölkerung vermeiden. Hinzu kamen strategische Erwägungen. Ich bin überzeugt, daß die USA das UFO von 1948 selbst genutzt beziehungsweise nachgebaut haben und in den fünfziger Jahren damit Astronauten bereits zum Mond und zum Mars geflogen sind. Also lange vor dem hinlänglich bekannten Beginn der bemannten Raumfahrt.

Es gibt nicht wenige Naturwissenschaftler, die solche Schilderungen und Theorien anzweifeln oder gar strikt verneinen. Wie sehen Sie solche Reaktionen?

Bedauerlicherweise verfügen diese Wissenschaftler nicht über stichhaltige Informationen zu außerirdischen Kontakten. Eine Folge der strengen Geheimhaltung. Ich weiß aber von zahlreichen Freunden, die unter anderem bei der NASA als Raumfahrtexperten arbeiten, daß sie in nicht wenigen Punkten meiner Meinung sind. Sie hüten sich aber vor einer solchen Äußerung in der Öffentlichkeit, um Ärger zu vermeiden.

Andere Kritiker führen ins Feld, daß UFOlogen zum Beispiel mit Theorien von außerirdischen Mächten, die das Leben auf der Erde steuern, die Menschen zu pessimistischer und passiver Lebenshaltung verleiten. Was ist Ihre Botschaft?

Als UFOlogen kämpfen wir darum, daß die Existenz von außerirdischen Zivilisationen auch offiziell anerkannt wird. Wir unterscheiden aber sehr wohl zwischen guten und bösen Mächten im All. Wir wollen die Menschen ermutigen, sich in Kenntnis von aggressiven außerirdischen Mächten durch eigenes Handeln von deren Vereinnahmung zu befreien und ein Leben in Harmonie anzustreben. Dem soll der UFO-Kongreß dienen.

Interview: Thomas Schwandt

UFO-Kongreß in der UFA-Fabrik Berlin. Virgil Armstrong, einer der Top-Experten in Sachen UFO, im JW-Gespräch.

Nicht, daß die UFOs plötzlich nicht mehr von Interesse gewesen wären, daran ist es nicht gelegen - siehe so die Beständigkeit von UFO-Thematik-orientierten Gruppen wie CENAP, GEP und MUFON-CES. Nein, es lag an der Organisationsstruktur, die plötzlich durch den herben Verlust ihres Zentralorgans UFO NACHRICHTEN zerbrach und die vielen Interessierten alleine beließ. Gut, einzelne Grüppchen die eh schon immer aktiver waren als die schweigende ufologische Mehrheit, machten regional vielleicht von sich reden und sammelten sich weiterhin. Aber eine übergreifende zentrale Infrastruktur mit ihrem Medien-Organ blieb lange Zeit aus. Während noch bis Anfang der 80er Jahre z.B.die Monatszeitschrift ESOTERA dicke UFO-Artikel einbrachte, stieg sie dann plötzlich aus dem Thema aus, um sich erst seit geraumer Zeit in Kurzmeldungen auch diesem Interessenten-Publikum zu widmen - aber das Engagement von eh ist dahin. DAS NEUE ZEITALTER als Kiosk-Wochenzeitschrift nahm sich dann stark dem UFO-Thema an, mußte aber bald sein jahrzehntelanges Erscheinen nach einer Wachstumsphase einstellen. Und was nicht mehr am Kiosk erhältlich ist, schafft es natürlich auch nicht mehr, die Themen seiner Leser zu transportieren... das Vakuum war da.

Ende der 80er Jahre schappte plötzlich eine neue New Age-Masche aus den USA nach Deutschland und nannte sich CHANNELING, Kontakt und Eins-Sein mit dem Unirdischen, Überirdischen und (ja) Ausserirdischen ohne materiellen Balast und rein vom Geist der menschlichen Kreativität geküßt. Hier trat dann ein neues Paar in die Szene ein: Michael Hesemann und Andreas Schneider, welche in kurzweiliger geistiger Koalition miteinander die Szene aufmischten und 'Power' machten. Ihnen zur geschäftigen Hand war das ehemalige am Kiosk bewährte MAGAZIN2000, welches nun geraume Zeit neue Blüten hervortrieb. Eine Channeling-Konferenz nach der anderen folgte und schließlich der ufologisch-orgiastische Höhepunkt: Eine "Welt-UFO-Konferenz" zu Frankfurt - mit einem für viele sicherlich unerwarteten Erfolg. In der ET-Idee steckt ne Menge von Kohle, muß man sich da gedacht haben und paßte sich in damals noch Klein-Deutschland "internationalen" Konditionen an: Große und zentral gelegene Veranstaltungsorte, große Hallen und bezahlte Referenten aus aller Welt. Solche Quantität hat natürlich seinen Preis: Einige Hundert-DM-Scheine sind da, bitteschön, schon an der Eingangskasse als Zutrittsgebühr für die andere Realität abzugeben. Zunächst war dies vielleicht ein unkalkulierbares Risiko und Hesemann mußte auch durch Unlauterkeiten seines damaligen 'Freundes' herbe Verluste einfahren - doch eine bisher nicht vorstellbare Anzahl von Kongreß-Besuchern ließ die Potenz im UFO-Markt erkennen. Wenig überraschend ist sonach auch die Feststellung, daß seither auch der Buch-Markt in UFO-Bänden boomt und derzeit soviele Titel hierzu auf dem Markt sind, wie noch nie zuvor! Verantwortlich daran ist sicherlich auch das private Verlagsfernsehen, welches ab Ende der 80er Jahre verstärkt zu besten Sendezeiten UFO-"Dokumentationen" ins Kabel speiste und UFO-Talksshows für seine Erfolgsautoren produzierte. Und was auf dem Bildschirm zu sehen ist, wird alsbald zum Volksgut. Daher vielleicht auch die verlorene Scheu der öffentlich-rechtlichen Sender heutzutage öfter mal etwas in UFO-

UFO-Kongreß-Highlights

Der UFO-Kongreß »Kommunikation im Kosmos« geht vom 16. bis 20. April in Berlin über die Bühne. Veranstaltungsort ist das Internationale Kultur Centrum in der UFA-Fabrik Berlin. Zu den Highlights des Kongresses zählen thematische Vorträge: 18.4. »Im Licht Forschung«, 19.4. »Die Außerirdischen kommen«, 20.4. »Dialog der Dimensionen« jeweils von 11.00 bis 19.00 Uhr. Begleitet werden diese durch Workshops. Referenten sind u. a. Virgil Armstrong, ehemaliger Geheimdienstoffizier und UFOloge; Fred Bell, Raumfahrtexperte und Pyramidenenergie-Spezialist; Anthony Dodd, Mitarbeiter des UFO-Magazins QUEST.

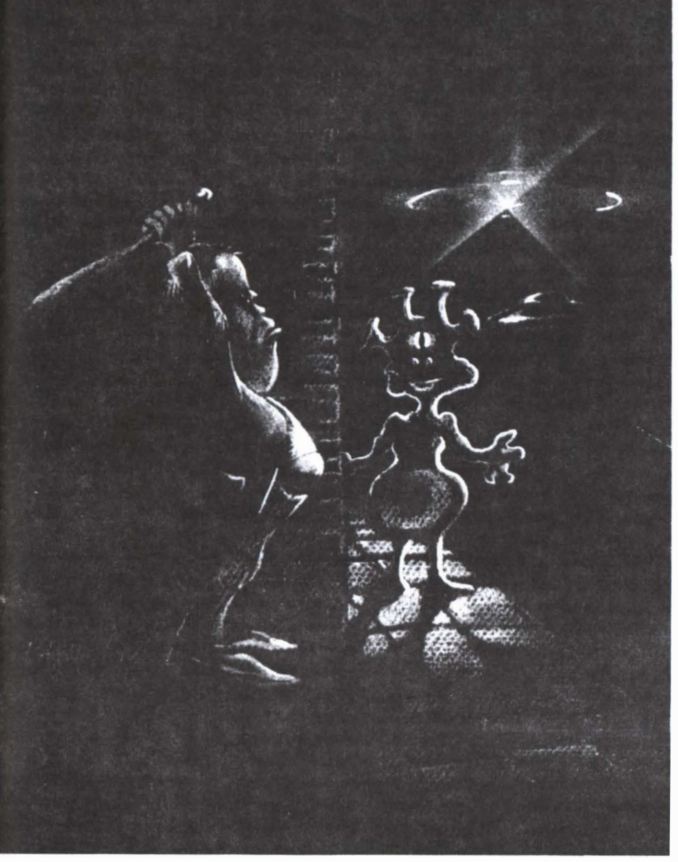
Eines der kulturellen Höhepunkte des Kongresses ist heute beziehungsweise Sonntag eine Open Air Performance unter dem Titel »Unstructured Light«, Ganzheitliches Bewegungstheater. Beginn jeweils um 16.00 Uhr.

Ein Cosmic-Basar lädt jeden Tag ab 12.00 Uhr zum Bummeln, Staunen und Kaufen ein. Die Aussteller haben die Möglichkeit, in separaten Räumen Verkaufsvorträge zu ihren Waren zu halten. Es gibt Informationen über Kristalle, Pyramidenkraft, Aurafotografie und alles, was das esoterische Herz höher schlagen läßt.

Karten für den UFO-Kongreß sind in der UFA-Fabrik erhältlich.

Utopisches ohne lichte Zukunft

UFOs, Außerirdische, interstellare Welten gehören zum Stoff, aus dem Science-fiction-Literatur gemacht ist. In der DDR war das Genre offiziell wenig beliebt, beim Leser dafür um so mehr. Reale Probleme, Sorgen und Mißstände wurden sprachlich geschickt ins Reich der Phantasie transportiert und dennoch wohl verstanden. Eine eigene Sprache prägt Science-fiction made in GDR.



Ausländer raus! Zeichnung: Pawlo

Sache zu machen und sogar in den aktuellen und vielgesehenen TV-Nachrichten Beiträge einzuklinken, wobei natürlich nicht die allgemeine Verseichtung von Fernsehen übersehen werden darf. Während die Privaten auf dem Niveau zwischen BILD, ABENDZEITUNG und PRALINE angesiedelt sind, haben die Ersten Reihe-Veranstalter den Bodensatz zwischen NEUE REVUE und BUNTE für sich an= genommen, um damit ZEIT und STERN zu ersetzen. Natürlich ist dies auch ein Phänomen unserer Gesellschaft und kulturellen Desorientierung, als Transfor= mator dient hier dann das Marktziel "Einschaltquoten" und "Publikumsgesch= mack", hausgemacht zwischen MIAMI VICE, TRAUMHOCHZEIT und DER FILM FILM. Niedergang der Kultur, oder Übergang der Kultur, aber dann: Wohin? Wir wol= len hier nicht als Moralisten oder weltverklemmte Sonntags-Prediger auftre= ten, aber Kriminalitätswuchs, politische Zugewinne von bisher abgewiesenen Außenseiter-Gruppierungen, Verlust politischer Glaubwürdigkeit der alt-ein= gesessenen Parteien, Umweltkatastrophen, Überschultung überall, wirtschaft= liche Krisen, Hilflosigkeit der traditionellen Kirchen gegenüber weltlichen und durchaus menschlichen Themen und Bedürfnissen, Regelung jedes Furzes mit drei Gesetzes-Paragrafen, Verdüsterung der menschlichen Innenwelt-Pers= pektiven undundund lassen mehr und mehr den Einzelnen nach neuen, für sich persönlich gerechten Lösungen suchen. Sekten haben Hochkonjunktur, Konsum um und über alles, fast jede zweite Ehe zerbricht, moralische Werte werden im Berufsalltag zum Mangelzeugnis abgestempelt, immer mehr und immer schneller hinaus in die Welt? Undundund.
Brauchen wir da nicht jemanden, der uns neue höhere Ziele setzt? Der Men= schen aufruft eine neue Phase der Veränderung aufzugreifen und mitzuwirken? Einhergehend mit der Kommunikations-und Informations-Gesellschaft wissen immer mehr Menschen immer mehr über sich und vor allen Dingen die Welt um uns herum. Dies ist auch gut so, fallen so Grenzen, lernen wir uns und die anderen besser verstehen und vielleicht auch lieben... Damit wird aber auch alles immer komplizierter und diese Kompliziertheit der Welt ist heute so manchem Mitmenschen bereits viel zu viel. Klarheit, Wahrheit, Aufrichtig= keit werden gefordert. Tun wir doch eine neue Welt auf, auch wenn nur zum Schein, aber dort können wir leben und tun was wir wollen und nicht das tun müßen, was uns andere aufzwingen. Flucht in den Mikrokosmos. Und ein sol= cher Mikrokosmos für den Makrokosmos ist die Neue Realität namens UFOlogie. Damit sind wir wieder am Anfang unserer Überlegungen angelangt und haben einen breiten Bogen geschlagen.
Die UFOlogie wurde seit Ende der 40er Jahre bis in die 80er hinein als Bo= densatz der UFO-Erforschung sinnbildlich vereinnamt und so von dem Publikum und unseren Mitgliedern in den unzähligen diversen UFO-Vereinigungen ver= standen. Auch wenn die Angehensweise durchweg unterschiedlich und gegensätz= lich war, meinte man doch überall soetwas wie Forschung, Untersuchung und Analyse zu betreiben...soweit es Europa jedenfalls betrifft. In Amerika (dem ufologischen Mutter- und Herkunftsland!) gab es aber seither UFO-Kulte,die wenig mit Forschung aber mit Glauben-Wollen zu tun hatten und für sich ei= genständige Riten initalisierten und Sammlungen veranstalteten um beisammen zu sein und um eine gute Zeit zu haben. Gruppiert waren solche Kulte haupt= sächlich um zentrale und führende Figuren aus dem Kreis der "Kontaktler-Pioniere", die auch jedes Jahr irgendwo in den Staaten ihre "Kongreße" und "Konferenzen" für ein Massenpublikum abhielten, während die UFO-Forschungs-Organisationen wie NICAP, CUFOS oder MUFON etc weitaus kleinere Tagungen ab= hielten um nicht nach den Untertassen Ausschau zu halten, sondern um aktive Forschungen zu diskutieren (oder das was man dies nannte). Hier ging es je= doch selten um Channeling, Spiritismus, Esoterik und New Age - außerdem war natürlich auch die Klientel dieser "Bewegungen" nicht anwesend...die hatte bei den Kontaktler-Treffen ihre eigene Schaubühne, und die ufologische For= schergemeinde war froh darum. Diese Abspaltung schadete nicht, sondern auch die bestehenden Forschungsorganisationen sammelten erstaunliche Mitglieder= zahlen (oder vielleicht gerade deswegen).
Jede der beiden Seiten steckte ihr Claim unabhängig ab und man wollte so we= nig wie möglich miteinander zu tun haben. Die eigentliche Differenz machte eigentlich eine Begriffs-Verdeutlichung aus: UFOlogie war das große Spiel=

feld der verschiedentlich motivierten UFO-Interessierten, die oftmals genug hier eine moderne Space Age-Religion sahen und die UFOlogie einfach Hucke= pack für Weltanschauungen und Philosophien nahmen, dies aber selten nach draußen ließen und allzugerne sich den Mantel der ernsthaften Forschung um= legten. Dieser große Kuchen der **UFO-Bewegung** ist seit jeher auch Schuld am öffentlichen Negativ-Bild für die UFO-Forschung schlechthin.
Seit etwa 1988/89 nun ging die UFOlogie ganz offen mit der Esoterik und den verschiedenen Ausbuchtungen der New Age ins Lotterbett, was die Betonung des UFO-Spiritismus zur Folge hatte und bunte Vögel wie AufSchneider und Nina Hagen sowie Miko ins Feld führte - die Showbühne war hergerichtet und plötzlich tauchen Prä-Astronautikler und ihre Väter als UFO-"Experten" im Kornfeld auf, jene Zeichen im Getreide, die der UFOlogie neue Verehrer bei= brachten - eine Art kosmisch-komischer Symbiose.
Und in den letzten beiden Jahren erstickt die Erde an einer Invasion der "1.Welt-UFO-Konferenzen", genährt natürlich durch einen neuen Impuls: Sow= jetische, russische UFOlogen sind reisefreudig und auf Dollarsuche. Das Rei= ch hinter dem gefallenen Eisernen Vorhang ist für den Westen ein riesiger Markt und birgt selbst aufgrund seiner Einmauerungs-Politik der letzten Jahrzehnte Raum tiefergehender Faszinationen und noch zu entdeckender Wun= der. Auch hier gibt es also "mutuale" Interessen, die derzeit uns vorgefüh= rt werden. Über die UFOlogie jenseits des Eisernen Vorhangs wurde im CR be= reits berichtet und dieser Tage stelle ich den interessanten Band "UFOs hin= ter dem Eisernen Vorhang" im ausgerufenen Jahr der GEHEIMNISLÜFTUNG paßend vor.
Und mit diesen Veranstaltungen der besonders unheimlichen Art, die man als UFO-Forscher-Konferenzen anbietet und zur Schau stellt hat es etwas ganz be= sonderes auf sich: Die Vertreter der großen und als bekannt geltenden UFO-Organisationen treffen sich ganz wo anders, nur nicht auf diesen Pop-UFO-Konzerten, wo eine Menge Esoteriker, New Agler, UFO-Gurus, Ego-Geschädig= ter und Verrückter die verschiedensten Instrumente stimmen und zum ufologi= schen free jazz anlegen, nur um die Verstimmung im Nebel der Abgehobenheit zu umjubeln. Noch´n Kongress, bitte (nicht). Wie auch immer, der Kongreß tanzt! Und die gesamte UFO-Forschung wird immer tiefer mit dem Negativ-Bild in die Grube gezogen, um im tiefsten Abseits ernsthafter "Anerkennung" zu landen: UFOs als Thema und Inhalt von Verrückten, Irren, Schwätzern, Ge= schäftemachern und Okkultisten Arm dran sind natürlich auch die aufrichtigen und ehrlichen Zeugen dennoch für sie rätselhafter Himmelserscheinungen! Wie wollen sie sich an die Öffentlichkeit wagen, wenn sie Gefahr laufen mit den UFO-Leuten in Verbindung gebracht zu werden? Schließlich glauben sie das ge= sehen zu haben, was die Konferenzler zum Schlachtfeld ihres Egos machen und angeblich darüber "diskutieren" (Monologe sind ja keine Diskussion) und an= geblich "forschen". Allein schon zum Schutz der unbedarften Zeugen vermeint= lich unerklärlicher Himmelsphantome verlange ich von den führenden Leuten der UFO-**Forschungsszene** (egal wie innerfraktionell die Widerstände sein mö= gen, hier sollte jedoch Einigkeit herrschen, geht es uns doch irgendwie an den 'Lebensnerv'!) eine Initiative gegen diesen Pop-UFO-Kult, wollen sie überhaupt einer Legitimation gerecht werden!
Groß-Deutschland ist inzwischen von der UFO-Provinz (im Sinne von Massenver= anstaltungen) zur Führungsmacht angestiegen und mehrere Pop-UFO-Konzerte der bekannten Art sind Jahr für Jahr zu erwarten. Auch im ufologischen Mutter= land, den USA, stinkt die Pop-UFO-Kultur sicher manchem führenden Vertreter der seriöseren UFO-Forschung. Man erkennt hier ebenso die grundsätzliche Bedrohung durch solche Unterhaltungs-Shows, die alsbald auf Mickey Mouse-Park-Niveau zu verfallen drohen (trotz den aktuellen Mühen, sich ein anderes Gewand anzulegen und auch zaghaft Skeptiker kurz angebunden einzuführen).
In der März 1992-Nummer von JUST CAUSE greift Herausgeber Barry Greenwood die befremdliche Lage für die ernsthafte UFO-Forschung an, die sich in einem üblen Stadium befände. In den USA liegt die Sache derzeit zwar etwas anders, aber im Kern schneidet sich alles. In den USA gab es so zwei große Fernseh= sendungen zum UFO-Thema, wo in der einen der Fall Billy Meier breitgetreten

==

wurde und in der Zweiten es um nichts anderes ging als um "Nahe Begegnungen der sexuellen Art". Inzwischen wurde der Forscher Greenwood mehrmals von Zeitungen interviewt, aber da er sich gegen die Berichterstattung über die durch "Außerirdischen entführten Menschen via Fliegende Untertassen" stell= te, wurde nichts mehr von ihm abgedruckt. Soweit ist es also bereits in den

USA geraten! Nurmehr die pure Sensationsgeilheit des Publikums an Sex and Crime zählt, hier findet die Orientierung zur Berichterstattung statt und sonstwo nirgends!
Greenwood, jener vom erfolgreichen Insider-Werk CLEAR INTENT und ehemals harter Verfechter der Cover-Up-Theorie im UFO-Sektor, sieht nun klarer und kommt auf den Punkt in seinem Editorial: **Die UFO-Forschung wurde zur Unter= haltung, etwas welches der problembelastete Durchschnittsbürger braucht,um sich von den Problemen der Gesellschaft abzulenken. Dies ist auch der Weg der Medien, der Regierung und viel von dem, was die Öffentlichkeit über sie erfährt. Die aktuelle UFO-Forschung MUSS sich verändern, um nicht zum Ge= schäft zu verlottern. Die Forschung ist weitaus weniger sensationell, als es nach draußen verkauft wird. Hier taucht eine ernsthafte Bedrohung am Ho= rizont auf, wenn man UFO-Forschung in Science Fiction hineinpressen will.** Und dies ausgerechnet von einem hardliner US-UFO-Logen - seine Forderungen sind soetwas wie eine Revolution. Es ist fast so als würde Karl Marx beim deutschen Bundeskanzler in Lehre gehen wollen.

Die Spur nach Roswell

Im Konzert der UFOlogie spielt der Crash-Fall von Roswell die allererste Geige, so verstimmt sie auch sein mag (siehe unsere Berichterstattung in den verschiedensten CR-Ausgaben bisher). Man kann sich fragen, warum die USAF-Akte hinsichtlich Roswell so dünn ausfällt und CAUS erkennt den Grund: Weil der Vorfall nicht wichtig genug war um dokumentiert zu werden! CAUS setzt sich mehr und mehr von Roswell ab.

JUST CAUSE



Address:

CAUS
P.O.Box 218
Coventry, Ct. 06238

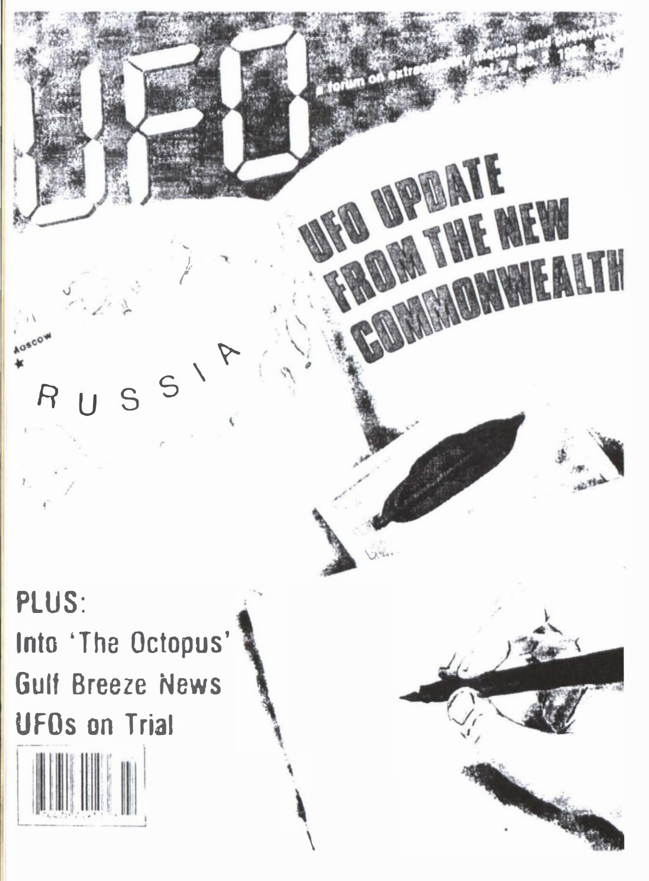
Rates: $15 US, $20 Foreign

Publisher: Lawrence Fawcett

Editor: Barry Greenwood

Wilde Gerüchte in den USA: Den Wind herausgenommen...

...hat laut California **UFO** in der März-April-Ausgabe 92 niemand anderes als John Schuessler von VISIT (=Vehicle Internal Systems Investigative Team>.Er kam mit 50 UFO-Forschern in Houston, Texas, im Januar zu einer Tagung zusam= men, um den "wilden Behauptungen und Gerüchten über Uncle Sam´s angeblicher Übernahme von Alien-Technology aufgrund abgestürzter oder aufgegriffener FUs entgegenzuwirken". Solche Storys geistern derzeit rund um die Welt, ausge= hend von solchen Figuren wie John Lear, William Cooper und Virgil Armstrong. In den UFO-Medien weltweit und auf "Konferenzen" wie letzthin zu Berlin und demnächst DU III in Düsseldorf sind solche Themen Schlaglichter. Schuessler als altgedienter UFO-Forscher (Hauptuntersucher im Cash-Landrum-Fall, anno 1980) warnt davor, solche Geschichten als Tatsache zu akzeptieren! Er muß es wissen, arbeitet er schließlich selbst in der Aerospace-Industrie.
Man kann als Interessent und Laien-Experte in Sachen Luft- und Raumfahrt-Ent= wicklung tatsächlich auch keinerlei Hinweis in den millionenschweren Produk= ten irdischer Ingenieure finden, die darauf abzielten, daß die eingebrachten Design und Grundlagen bzw Materialien von jenseits irdischer Konstruktions= tischen, Windkanälen und Computer-Animationen stammten. Kein aerodynamisches Antriebsprinzip basiere auf "Anti-Materie-" oder "Gravitations"-Systemen und der hochentwickelte amerikanische Space Shuttle sei auch nicht gerade ein Ding, welches sich mit Science Fiction-Vorstellungen unserer Zeit messen kön=



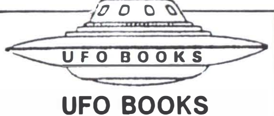
ne, erklärte Schuessler unter Zustimmung seiner Kollegen auf der Fachtagung unter dem Arbei= tstitel "UFO-Technologie und die US-Regierung".
Seit 15 Jahren gäbe es in den USA soetwas wie theoretische Anti-Materie-Forschung, eines der größten Probleme im Umgang mit Anti-Materie sei nach wie vor ungelöst: Wie will man jene Anti-Materie sicher aufbewahren in einer gegengepolten Materie= welt ohne eine vernichtende Ex= plosion hervorzurufen? Und in Hinsicht auf den Gravitations-Antrieb gebe es recht grundle= gende Fragen, wie z.B. die Rat= losigkeit der Physik Gravita= tion überhaupt auszusagen warum und wie Gravitation arbeitet... Dennoch, irgendwie sei etwas am UFO-Cover-Up dran, man wisse je= doch nicht was genau. Schuess= ler ist seit 25 Jahren als UFO-Forscher tätig und denkt, daß da irgendetwas dran sein muß. Er beschäftigt sich hauptsäch= lich mit den gemeldeten Flugei= genschaften der UFOs. Schuessler ist sicher, daß das anno 1947 geborgene Objekt bei Roswell ei= ne Bedeutung hat, auch wenn es seiner Ansicht nach unbewiesen ist, daß dies eine außerirdi= sche Maschine sei. Schuessler empfiehlt der Gemeinde, sich nich totzulaufen mit der Suche nach immer neuen Zeugen irgendwelcher Art, sondern danach zu recherchieren, wo das "geborgene Material sich nun befindet". Sicherlich ein vernünftiger Gedanke, dem auch wir von CENAP zustimmen können. Allen bishe= rigen "Erkenntnissen" nach befand sich das Roswell-Material (er spricht no= ch nicht einmal von einer FU) zeitweise auf der Carswell AFB. Ein Journali= st fragte, ob man solch ein Material so lange Zeit zurück- und geheim-halten könne, woraufhin Schuessler dies bejahte und dies sei einfach dadurch zu be= werkstelligen, indem man dieses Material "wegschließt".
Schuessler: "Würden wir Alien-Technology einsetzen können, dann würden wir sicherlich nicht Unsummen damit verschwenden, um die vergleichsweise plum= pen Flieger und Raumschiffe von heute zu bauen. Trotz allem was im Feld be= hauptet wird, habe ich nicht den Fetzen eines Beweises dafür gesehen, daß die US-Regierung Alien-Untertassen-Technik irgendwo verwendet oder diese in Fluggeräte umgesetzt hat. Wenn wir im Besitz dieser Technologie wären, sehe ich keinen Grund, warum wir diese nicht nachbauen und verwenden sollten!" Abschließend riet Schuessler sich nicht mehr auf unbeweisbare Behauptungen zu stürzen, sondern nach "harten Fakten" Ausschau zu halten, wie sie womög= lich durch Gun-Camera-Filme und Radarbänder beizubringen seien - Gebiete in der UFO-Forschung, die weitgehendst noch gar nicht angegangen wurden. Recht hat er da ja wohl.

Zeichen von MJ-12 und so weiter...

...findet man ebenso in dieser **UFO**-Ausgabe in einem Artikel und Interview von/mit Colin Brown, der als Technik-Journalist und Computer-Berater arbei= tet und zusammen mit Danny Casolaro ein Buch über Geheimdienst-Einsatz von

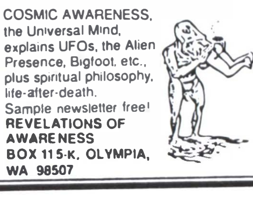
Computern zu Verschwörungen schrieb ("CIA Computer Genius Alleges Massive Conspiracy" von T.C.Publications, Januar 1992), was ihm nur anhand umfangrei= cher Recherchen und Insider-Informationen möglich war. Solche sensiblen Un= tersuchungen könnten auch für UFO-Forscher am Rande interessant sein, so al= so auch das Engagement von California **UFO** zu verstehen.
In den 70ern arbeitete ein amerikanisches Computer-Genie nemans Michael Ri= conosciuto zusammen mit Bill und Nancy Hamilton für das US-Justiz-Ministeri= um in Washington, D.C. Sie entwickelten das Software-Programm PROMIS (in In= siderkreisen auch als "The Octopus" gefürchtet) in der dafür gegründeten Tarnfirma INSLAW, um damit die Systeme des Justiz-Ministeriums zu laden und um sie weltweit einsatzfähig zu machen. Alsbald wurde das Programm nicht nur zum eigentlichen Zweck verwendet, sondern fand auch zu den Computern anderer US-Nachrichtendienste Zugang bzw Einzug. Hierüber wurden die Iran-Contra-Geschäfte verdeckt abgewickelt, die Lockerbie-Tragödie laufen gelassen und bereits 1980 der Deal "Oktober-Überraschung" (Freilassung der Iran-US-Gei= seln gegen Waffen nach der Wahl von Reagan als US-Präsident, um diesem einen Push zu geben!) durchgezogen. Riconosciuto hat jedoch weitere Enthüllungen nach seinem Dienstaustritt bei der CIA auf Lager: Sein PROMIS wurde von ihm im CIA-Dienst abgewandelt um damit als geheime Zugangs-Hintertüre für den US-Geheimdienst zu walten. Warum dies? Nun, PROMIS wurde an 88 Länder in al= ler Welt für deren Regierungsarbeit weiterverkauft, hauptsächlich von deren Nachrichtendienste! Sie haben sich damit ein neutechnologisches "Trojani= sches Pferd" ins Nest gelegt, zu dem die US-Geheimdienste ungeahnten Zugang hatten. Über seine Erfahrungen mit dem CIA berichtete Riconosciuto weiteres. So unterhalte der CIA in der Cabazon Indian Reservation nahme dem kaliforni= schen Palm Springs eine Einrichtung, die von Gesetzgeberseite her als "So= vereign" gehandhabt wird - zu gut Deutsch, ein Grundstück, welches nicht zu Amerika gehört und nicht seiner Gerichtsbarkeit unterliegt...ein selbstge= zeugtes Niemandsland, wo man auch nicht gegen die Landes-üblichen Gesetze verstoßen kann, weil man diesen ja im Niemandsland nicht unterliegt. Schlau, schlau und durchaus als CIA-Trick denkbar, wenn´s stimmt!
Dort würden nun Geschäfte legalisiert (?), die sonst z.B.zwischen CIA und organisierter Kriminalität in den USA unmöglich wären, auch Operationen zwi= schen Industrie, CIA und NSA würden hier organisiert. Hierbei sei besonders die Firma "Wackenhut" erwähnt, welche auch geheime Untergrundlagen in Kali= fornien und Nevada betreibe - und die auch für Area 51 oder S-4 verantwort= lich ist. Auf jenen Geländen arbeite man an biologischen Waffen und an hoch= entwickelten Luft-Bomben, eine der verborgenen Spezialiten der Firma LEAR! Man arbeite hier an Luftgemisch-Benzin-Aerosol-Bomben, welche fast schon die Kraft von Nulear-Waffen mitbringen sollen...nanana, die bekannten Aerosol-Bomben (siehe Golf-Krieg) sind schon brutal genug, sodaß jegliche Weiterent= wicklung durch die UNO verboten gehört!
Riconosciuto berichtete auch von einem "inneren Kampf" über die künftigen Aufgabe der Geheimdienste in den USA, wobei auch deren Haushalte betroffen sind. So gäbe es beim CIA eine Gruppe namens "Aquarius" rund um ein Macht= zentrum namens "MJ-12", welches mit COM-12 vom Marine-Geheimdienst im Macht= kampf liege. Colin Brown geht davon aus, daß diese MJ-12-Gruppe eine Organi= sation ist, welche sich mit "psychologischen Operationen", genannt "psyops", beschäftigt. Zu deren Operationen könnten Interessen in Süd-Amerika, die so= genannte Iran-Contra-Affäre und dergleichen gelten, "sie haben jedenfalls damit viel Spaß".
Dies bekommt jedoch noch einen Paranoia-Wahnsinns-Tropfen an Wermut zugefüh= rt: Brown berichtet, "auch wenn ich nicht viele mehr weiß", davon, daß die COM-12 ganz irre Dinge laufen habe - so z.B.AIDS um die Weltbevölkerung zu reduzieren, um dem Rest der Menschheit mehr Lebensraum zu geben. Man arbei= te auch daran eine neue menschliche Unterrasse zu produzieren, um diese als Sklaven der neuen Führer zu nutzen (ist dies der Background für das Entfüh= rungsspektakel?), da die Nazis eine geheime Bedeutung für die neue Weltherr= schaft haben und selbst am Kennedy-Mord beteiligt waren. AQUARIUS sei sonach eine Neo-Nazi-Organisation innerhalb der US-Regierung! Brown fordert, daß dieser Teufel ausgetrieben werden muß... Das Wassermannzeitalter ist also

kein Neubeginn...

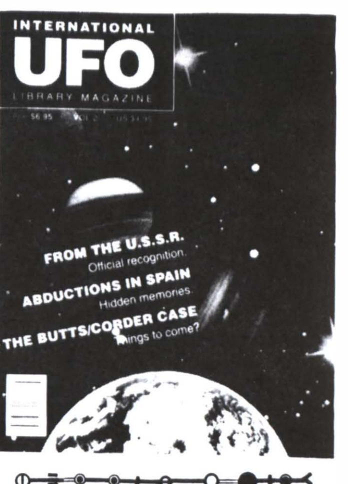




Colin Brown











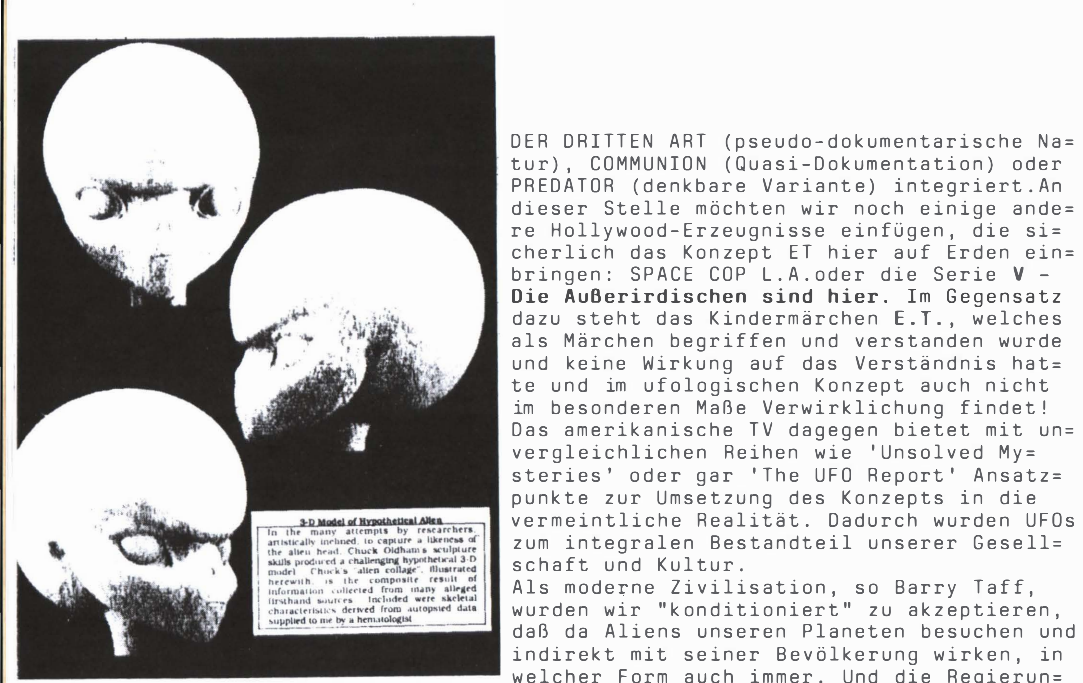
ET-BEWEIS VOR GERICHT

Kein Prozeß um Außerirdische

Washington (dpa). Ein amerikanischer Bundesrichter in Washington hat es abgelehnt, einen Prozeß zu eröffnen, in dem der US-Luftwaffe nachgewiesen werden sollte, daß sie seit über 30 Jahren die Körper von neun außerirdischen Lebewesen in Gewahrsam hält. Nach Meinung der Kläger belügen die Militärs die Öffentlichkeit seit dieser Zeit schamlos, weil sie sich weigern zuzugeben, daß die E. T.'s in drei fliegenden Untertassen in New Mexiko gelandet sind. Richter Oliver Gasch schlug das Verfahren aus Mangel an Beweisen nieder, weil die Kläger nicht nachweisen konnten, daß sie oder ihre Gewährsmänner jemals Kontakt mit Außerirdischen hatten. Sie waren auch nicht in der Lage anzugeben, wo die Luftwaffe die geheimnisvollen Körper versteckt hält.

Offenbacher Tagespost
am 2.August 1983

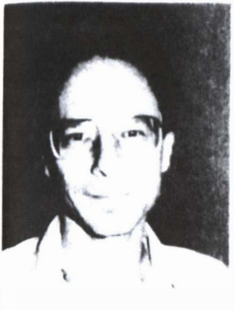
Gehen wir einmal davon, fiktiv, aus, daß der vermeintliche UFO-Beweis vor Gericht behandelt würde - ein sicherlich reizvolles Szenario. Die Frage für UFOlogen stellt sich so: Gibt es einen Beweis jenseits jeden berichtigten Zweifels?
Dieser Fragestellung ging das bereits erwähnte Journal **UFO** in der aktuellen Nummer nach, Autor ist Barry Taff. Stellen Sie sich vor, die gesamte UFOlogie sei berufen, vor Gericht zu treten um nachzuweisen, daß die Erde tatsächlich von einer hochentwickelten, überlegenen Rasse außerirdischer Intelligenzen mit einem scheinbar metaphysischen Instrumentarium ausgerüstet besucht wird.
Die UFOlogie scheint hierfür eine, oberflächlich betrachtet, mehr als 30 Jahre anführende Dokumentation bereitzuhalten. Solche Bücher wie ABOVE TOP SECRET von Good, CLEAR INTENT von Fawcett/Greenwood, SKY CRASH von Randles-Butler und Street, sowie UFO CRASH AT ROSWELL von Schmitt + Randle stehen dafür und "vielleicht auch viele der unter FOIA freigegebenen Dokumente von FBI/CIA". So beeindruckend das Material auch erscheint, "es mangelt an harten Fakten, an irgendetwas physikalischem, welches die Geschworen überzeugen könnte. Trotz aller Forschungsanstrengungen durch hunderte von UFOlogen mangelt es an physikalischen Beweisen, welche unwiderständlich als Beweis einer außerirdischen Produktion gelten würden". Dies hieße nicht, daß es keine diesbezüglichen Bemühungen durch Forscher gäbe, dennoch können diese jene Beweise nicht vorlegen. Zweifelslos wäre der ultimative Beweis ein in Fleisch und Blut vorzuführender Alien aus einer aktuellen Fliegenden Untertassen-Fahrzeug, doch beides gibt es immer noch nicht. "Und dies scheint es auch in naher Zukunft nicht zu geben", gedenkt Taff.
Der Alptraum setzt ein. Zurück bleibt also nur das, was z.B. bei Leonard Stringfield angeboten wird: Seine Papiere über Crash/Retrievals. Darin mögen sich Puzzle-Teile befinden, die soetwas wie einen "harten Beweis" ergeben könnten, auch wenn hier sich ein Gebiet der "Desinformation" auftut. Seit 1978 gab Stringfield sieben Papiere zu seinem Thema heraus, wobei im aktuellen Dokument Robert Dean bevorzugt behandelt wird, der vermeintliche Insider Informationen über ein geheimes NATO-Papier (wir berichteten bereits mehrfach) anzukündigen hat. Hier geht es um verschiedene außerirdische Zivilisationen, die die Erde nach einem "Plan" besuchen und exotisches "Plastik-Metall" für ihre Space-Ships verwenden würden.
Nach Stringfield berichtete ihm ein US-Armee-Offizier die absolute Horror-Story: Während des Vietnam-Krieges soll eine Einheit der Special Forces mitten im Urwald einem ET begegnet sein, welcher die Leichen von gefallenen US-Soldaten ausschlachtete (der Alien aus den PREDATOR-Filmen läßt grüßen!)... Dies scheint auf dem Grabhügel solcher UFOlogen wie John Lear zu sprießen. Stringfield bringt einen Chuck Oldham aus Landsdowne/Pennsylvania ein, welcher als ehemaliger Militär-Offizier an einer Crash-Landung in Neu Mexiko teilgenommen haben will, wenn auch nur dadurch, indem er darüber ausführliche Reporte in einem Geheim-Archiv nachgelesen haben mag. Der "Zeuge" ist natürlich nicht bekannt, noch ist festzustellen, wo er seine Informationen gelesen hat. Wie immer: Sobald es konkret wird, zieht man den Schwanz ein.
Wie auch immer, die US-Regierung hat eine "Propaganda" ausgestreut, um die UFOs zu entlarven und von der "Wirklichkeit" abzulenken. Hiernach gäbe es also DAS GROSSE GEHEIMNIS. Irgendetwas äußerst BEFREMDLICHES geht hier angeblich vor sich. Nichts greifbares, wieder einmal.
Es ist problemvoll rechtmäßig zu begründen, warum man aus Kreisen z.B. der sogenannten US-Regierung die UFO-Panik vermeiden will. Das Konzept der ETs ist bereits voll in unserer Gesellschaft durch Filme wie UNHEIMLICHE BEGEGNUNGEN



LIEN COLLAGE—Three views of a 3-D model of a ypothetical alien head, sculpted by Chuck Oldham om alleged firsthand source material.

OM UFO CRASH RETRIEVALS: THE INNER SANCTUM (Status Report VI)

DER DRITTEN ART (pseudo-dokumentarische Na= tur), COMMUNION (Quasi-Dokumentation) oder PREDATOR (denkbare Variante) integriert. An dieser Stelle möchten wir noch einige ande= re Hollywood-Erzeugnisse einfügen, die si= cherlich das Konzept ET hier auf Erden ein= bringen: SPACE COP L.A. oder die Serie **V - Die Außerirdischen sind hier.** Im Gegensatz dazu steht das Kindermärchen **E.T.**, welches als Märchen begriffen und verstanden wurde und keine Wirkung auf das Verständnis hat= te und im ufologischen Konzept auch nicht im besonderen Maße Verwirklichung findet! Das amerikanische TV dagegen bietet mit un= vergleichlichen Reihen wie 'Unsolved My= steries' oder gar 'The UFO Report' Ansatz= punkte zur Umsetzung des Konzepts in die vermeintliche Realität. Dadurch wurden UFOs zum integralen Bestandteil unserer Gesell= schaft und Kultur.
Als moderne Zivilisation, so Barry Taff, wurden wir "konditioniert" zu akzeptieren, daß da Aliens unseren Planeten besuchen und indirekt mit seiner Bevölkerung wirken, in welcher Form auch immer. Und die Regierun= gen der Welt ständen dem eher hilflos gegen über, dies ist der Hintergrund der angebli= chen Verschwörung durch die verschiedenen Regierungen der National-Staaten dieses Pla neten.
Dennoch, die UFOlogie als Ganzes hat Probleme zu bewältigen, da das Verständ nis in der Bevölkerung gegenüber dem Thema eher auf Amüsiertheit, Kuriosi= tät und Neugier basiert. Und da die UFOs keinen Einfluß auf das Leben des Individuums haben, "werden die UFO-Daten auch keinen besonderen Einfluß auf die Gesellschaft im allgemeinen erfahren", erkennt Taff. Am Horizont tauchen alsbald existentielle Fragen auf: Woher kommen **wir**, wohin gehen **wir**? Und was wäre, wenn die **Grauen** plötzlich mitten in unserem Leben ständen? Welche Auswirkung hätte dies auf die verschiedenen Glaubensvorstellungen hier auf Erden? Gäbe es alleszerstörende "Heilige Kriege" gegen die außerirdischen Nachbarn? Wie schaut es mit ethischen und moralischen Grundsatzfragen aus? Ist es da nicht besser, wenn man der Welt die Grauen verschweigt? Sie sehen, hier tun sich grundsätzliche Fragen auf. Fragen, welche das Potential in si= ch tragen, unser bisheriges Leben udn Vertsändnis zu destablisieren, wenn es so ist, wie berichtet. Zusammenbruch der sozio-ökonomischen Infrastruktur unserer Welt? **Dies** wäre tatsächlich ein gewichtiger Punkt, um die Alien-Exi= stenz zu verschweigen.
Taff geht also davon aus, daß die Regierungen der Welt das Richtige tun, um ihre Macht und die menschliche Kultur zu erhalten, wenn sie uns nicht mit der absoluten "Wahrheit" konfrontieren. Was wäre gewonnen, wenn die Mensch= heit apathisch, hysterisch, selbstverzweifelnd und panikgetrieben reagierte und alle bisherigen Wahrheiten sich umkehren würden? Man stände einer Men= schheit gegenüber, welcher eine zweifelhafte Vergangenheit habe und einer unsicheren Zukunft ins Auge blicken müße, so jedenfalls Taff. Vielleicht sei so tatächlich eine neue Weltordnung notwendig, um uns vor unserem größten natürlichen Feind zu beschützen: Uns selbst! In Angesicht dieser Überlegun= gen ist die Frage zu stellen: Was würden Sie tun und wie würden Sie reagie= ren, wenn Ihnen Informationen bekannt würden, die unser aller Selbstver= ständnis zur Welt um uns herum vernichtend beträffen...? Damit ist sicherli= ch ein zentraler Kernpunkt der ganzen populären UFOlogie derzeit angeschnit= ten, auch wenn wir diesem anhand der Einzel-"Beweise" nicht folgen können.

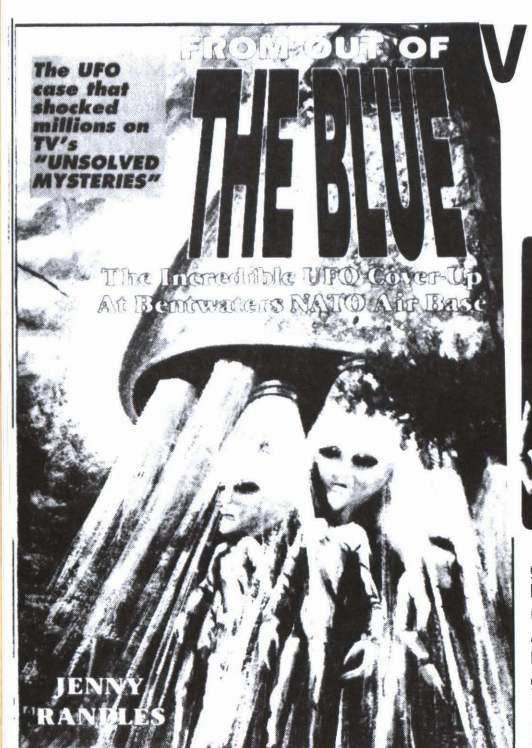


Barry Taff is a researcher and screenwriter whose studies concentrate on the scientific aspects of UFOs and the paranormal

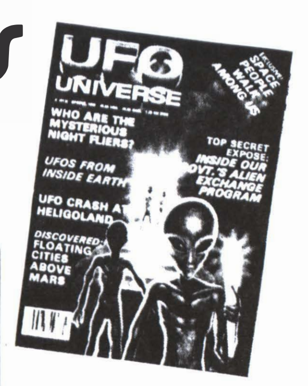


UFOs On Trial: Witnesses Must 'Do The Right Thing'

Zu den immer wieder hochgespülten Beweisen zählt auch der am Weihnach= tswochenende vermeintliche geschehene Vorfall nahe der englischen USAF-Basis Bentwaters/Woodbridge im Jahre 1980: Genannt der Fall von Randlesham For= est. Die Autorinnen Randles-Street-Butler haben sich in ihrem Werk SKY CRA= SH bereits 1984 befaßt. Nun erschien 1991 beim amerikanischen Verlag GLOBAL COMMUNICATIONS der Band "From Out Of The Blue", nachdem in einer dramati= sierten Fernsehfassung Millionen Amerikaner in der NBC-Reihe "Unsolved My= steries" damit konfrontiert wurden. Die Überraschung zur TV-Ausstrahlung ist sicherlich gewesen, daß der Hauptzeuge Col.Charles Halt vor der Sendung auf dem Bildschirm erschien und seine Position abgab. Halt war anno 1980 Deputy Base Commander von Bentwaters gewesen und hatte Wochen nach dem Geschehen ein Memorandum hierzu abgefaßt, welches auch alsbald über die amerikanische FOIA freigegeben wurde. Wie bekannt, fiel das UFO-Ereignis durch die Lüftung einiger Geheimnisse (Orford Ness-Leuchtturm, Sterne am Himmel und ein vor= beizischender Meteor) recht schmal aus. Dennoch, Gerüchte gehen um, aber es sind nun einmal keine Beweise für ein Meeting mit Aliens, der Einbringung von Ersatzteilen für die Fliegende Untertasse der Aliens aus Beständen der deutschen Ramstein AFB etc. So kann auch hier die Jury der Geschworenen si= ch schwerlich ins Lager der Pop-UFOlogie abstellen lassen. Gerade auch weil nach wie vor die amerikanische wie auch die englische Regierung dabei blei= bt zu erklären, daß die Öffentlichkeit bereits alles über das Geschehen wis= se.
Der Papst aller UFO-Absturz-Storys ist sicherlich nicht Virgil Armstrong, sondern Leonard H.Stringfield, welcher im Juli 1991 bereits seinen aktuellen Status Report: The Inner Sanctum im Selbstverlag ausgab (124 Seiten, Preis: 18.50 $, zu beziehen beim Herausgeber: 4412 Grove Avenue, Cincinnati, Ohio 45227, USA; plus Porto) und seit 1978 mit diesem Thema Öffentlichkeit für sich geschaffen hat, auch wenn inzwischen einige Parias in seinen Gewässern im Trüben wildern. Stringfield ist quasi der Schmelztiegel der ganzen Affä= re, sein Problem allerdings ist es, daß seine "Quellen" ihm zwar meist be= kannt sind, er ihnen aber Vertraulichkeit zusichern mußte. Einigen anderen Forschern sind ebenso ein paar Quellen bekannt, da sie Stringfield zuarbei= ten. Einige seiner "Quellen" sind durchsichtig genug, um sie als Desinforma= tion zu erkennen bzw als fragwürdig einstufen zu können, "wie auch immer, irgendein Signal muß ja dahinterstecken, irgendetwas wird verheimlicht" ist der Hoffnungsseufer für all diese Mühen. Und irgendwie hat so mancher Betra= chter den Eindruck, als würde so manche Quelle wahrhafte Ereignisse mit fik= tivem "Material" vermixen. So soll der Vatikan seine eigene Untertasse ha= ben und das Doppler-Radar als Anti-UFO-Waffe wirksam sein. Vietnam-Zeugen: Ein altbekannter und hochrangiger Armee-Offizier habe Stringfield darüber eingewißen, daß dieser vom Kambotscha aus Einsätze mit seiner Special Forces- Einheit in Vietnam durchführte. Hierbei stieß sein Team dann auf eine Gruppe von Predator-Aliens, die gerade gefallene Soldaten ausnahmen und es kam so zu einem Gefecht zwischen Aliens und Special Forces. Daraufhin wurden die überlebenden Amerikaner einige Tage lang vom Geheimdienst verhört und unter Einsatz von "Narko-Hypnose" bekamen sie die Erinnerung an das Geschehen ge=



VISITORS from WITHIN



=====================

löscht, natürlich. Zum Glück aber löst sich die verdeckte Erinne= rung wieder ins Bewußt= sein zurück. So kann Springfield´s Qulle erstaunliche Mitteilun= gen weitergeben: Die verantwortlichen Ge= heimdienstler waren Vertreter einer Gruppe namens MAJIC, welche vorher nur dadurch in Augenschein trat, weil sie bei den Special Forces Sichtungen "ungewöhnlicher Flugzeu= ge" abschöpfte, wobei eigentlich niemand genau wußte, wer diese MAJIC´s eigentlich sind. Ob die Erinnerung des "Quelle" durch Schwarzenegger´s PREDATOR und der MJ-12-Diskussion wieder eintrat ist bisher unbe= kannt geblieben, wundern würde es uns von CENAP nicht. Auch hier zeigt es sich einmal mehr, wie es im Feld der wilden UFO-Storys an Originalität feh= lt und man sich immer vorherrschenden Trends und Konzepten im nachhinein an= paßt. Anonyme Zeugen sind auch vor Gericht nur schwerlich anzuschleppen...
Wie auch immer, Springfield ist der Überzeugung, daß die US-Regierung min= destens noch einen lebenden ET in beschlag genommen hält. Im übrigen kommt nun die Story auf, wonach bereits anno 1941 am Cape Girardeau, Missouri, eine abgestürzte Untertasse mit Aliens aufgegriffen worden sein soll. Be= reits damals hätten Armee-Angehörige die Bergung vorgenommen und Stringfie= ld´s Quelle ist ein ehemaliges Teammitglied jenes Trupps. In der Untertasse fanden sich Kontainer mit einer rosanen Flüßigkeit, in welcher die Grauen schwammen. Damals drohte man den Teilnehmern dieser Bergungsaktion, daß man sie verschwinden lassen würde, wenn sie das Siegel der Geheimhaltung hierzu brechen würden... Und sogar ein ehemaliger Astronaut berichtete Stringfield von einer Untertassen-Landung auf der Edwards AFB im südlichen Kalifornien. Ähnliches wurde ihm auch aus der UdSSR und aus NATO-Nationen gemeldet. Eine lange Sektion des neuen Reports handelt um den Fund eines UFOs bei Long Is= land am 28.September 1989, wozu es eine Reihe von Zeugen gäbe. Nun, es wird wohl, so Stringfield, die Zeit bald kommen, wo die US-Regierung sich dazu stellen wird und ihre Kühlschränke öffnet... Derartige Versprechungen hör= ten wir schon zur Genüge, passiert ist natürlich nie etwas, außer daß die entsprechenden Storys immer verrückter und wilder wurden.
In Anbetracht all dieser "Fakten" (?) kann man derzeit die UFO-Affäre noch lange nicht Gericht bringen, um den Freispruch für die Untertassen-Insassen zu fordern. Im Gegenteil: So mancher sogenannte UFOloge gehörte aus gesund= heitlichen Gründen und zum Selbstschutz in gewiße psychiatrische Institutio= nen verbracht. Dies auch aus Verantwortung der Öffentlichkeit gegenüber,wel= che oftmals genug eher hilflos und dann oberflächlich spöttisch mit solchen Darstellungen der Regenbogen- und Sensationspresse umzugehen weis. Die pure Erforschung des UFO-Phänomens kommt damit keinen Joda weiter,im Gegenteil!

1 Control number | OMB No 1545 0008 | E-6722MAJ
2 Employer's name, address, and ZIP code: United States Department of Naval Intelligence Washington, DC. 20038
3 Employer's identification number: 46-1007639
4 Employer's state I D number: N/A
5 Statutory employee / Deceased / Pension plan / Legal rep / 942 emp. / Subtotal / Deferred compensation / Void
6 Allocated tips
7 Advance EIC payment
9 Federal income tax withheld: 168.24
10 Wages, tips, other compensation: 958.11
11 Social security tax withheld: 71.94
12 Employee's name, address, and ZIP code: Robert S. Lazar
13 Social security wages
14 Social security tips
16
16a Fringe benefits incl in Box 10
17 State income tax
18 State wages, tips, etc.
19 Name of state: Nevada
20 Local income tax
21 Local wages, tips, etc.
22 Name of locality
Form W-2 Wage and Tax Statement 1989
Copy 2 To be filed with employee's State, City, or Local income tax return.

Glaubwürdigkeitsfragen: Der Fall von Bob Lazar

In einem schweizer ufologischen Faltprospekt wurde letzthin die selbstproduzierte Story des ame= rikanischen UFO-Pfeifenbläsers B. Lazar hochgespielt, den wir berei= ts vor Jahr und Tag ins Abseits gestellt hatten. Inzwischen wurde jene Type aus dem Stahl der Lear-Benewitz-Cooper-Doty-Generation zu soetwas wie eine Symbolfigur der jüngsten Entwick= lungen rund um die Geheimhaltungs-Verschwörungs-Hypothese erhoben und es mag durchaus sein, daß dieser Pop-'UFOloge' noch von sich hören machen wird. Lazar´s Thema ist das Area 51 in der Nevada-Wüste und die dort von amerika= nischen Militär angeblich getesteten Fliegenden Untertassen, die sie von den Grauen bekamen. Story soweit bekannt. Im oben erwähnten Faltblatt erwäh= nt der Basler Herausgeber die Vorlage einer sogenannten "Top Secret-Clea= rence"-Bescheinung als Beweis für seine Teilnahme an der Untersuchung bzw Entwicklung der menschlichen Nutzungsmöglichkeiten jener ET-Untertassen.
Oben drucken wir die von Lazar vorgelegte STEUERERKLÄRUNG (W-2-Form genannt und im weiteren auch so bezeichnet) ab, die für das Jahr 1989 gültig gewe= sen sein soll und auch auf dem im April 1990 produzierten US-Video "The La= zar Tape...And Excerpts from the Government Bible" (Tri-Dot Productions,Las Vegas; in den USA für 29.95 $ plus 3.50 $ Porto/Verpackung erhältlich) ge= zeigt wird. Diese W-2-Form soll nachweisen, daß der besagte Steuerzahler im Entsprechungszeitraum seiner super-geheimen "Forschungsarbeit" als Wissen= schaftler/Ingenieur für das United States Department of Naval Intelligence in Washington, D.C. arbeitete um die fremden Untertassen in den Griff zu be= kommen. California **UFO** vom Sept./Okt.´91 stellte das vorgelegte "Beweispa= pier" in Frage...
Konkret geht es um das "United States Department of Naval Intelligence" als ausstellende Behörde, ein Punkt, der von William Moore bereits kontrovers behandelt wurde! Für **UFO** setzte sich UFO-Forscher John Andrews in Bewegung und stellte FOIA-Anfragen an die US-Navy und dessen Naval Investigative Service Command. Hier konnte man aufgrund einer Dienst-internen Recherche jedoch nicht bestätigen, das es einmal einen Angestellten mit der angegebe= nen Identifikationsnummer 46-1007639 gab. Und was hatte Moore in seinem He= ft FOCUS (31.Dez.1990) bereits festgestellt? Ein "Department of Naval Intel= ligence" gibt es im Pentagon/Verteidigungsministerium gar nicht, noch war es Moore und anderen Leuten aus seiner Gruppe Fair Witness Project unmögli= ch jemanden aufzuspüren, der jemals von diesem Nachrichtendienst etwas ge= hört hatte. Es gibt nur ein DEPARTMENT OF THE NAVY, welches ein 55seitiges Informationsbuch über seine Abteilungen ausgibt, worin aber ein Department of Naval Intelligence nicht registriert ist. Gut, nun mag es eine dieser MJ-12-nahen ober-ultra-supergeheimen "schwarzen" Behörden sein, die nicht

CENAP, das *Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene*, ist eine seit 1976 bestehende private, un-kommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Aufnahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmelsphänomene. *CENAP* ist integriert in der gemeinnützigen Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (*GWUP* e.V., Vereinregister Darmstadt Nr.2028). - 1986 wurde *CENAP* vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen.

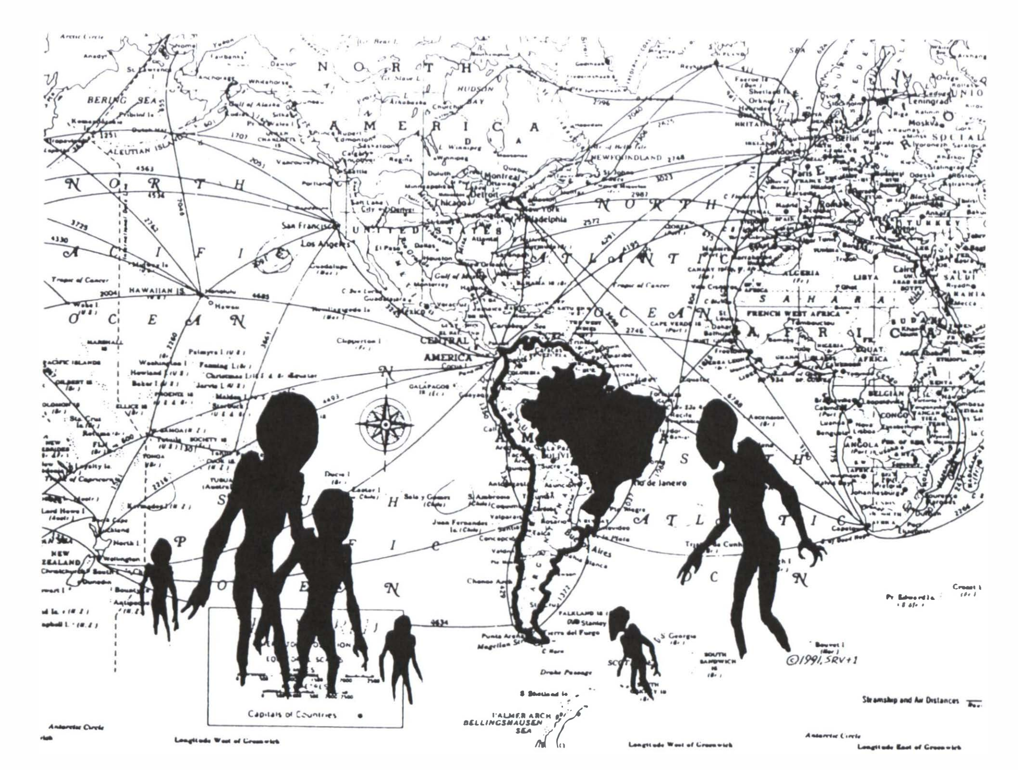
Impressum: Allein verantwortlicher Herausgeber und Redakteur des *CENAP-REPORTs* im Sinne des Pressegesetzes (§8) ist Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31.- Die Inhalte namentlich gekennzeichneter Beiträge müssen nicht den Auffassungen des Herausgebers bzw. der *CENAP* -Mitarbeiter entsprechen. - Für Bezug und Versand zuständig ist Hans-Jürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim 31. -- Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B.Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. Der Herausgeber behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Erscheinungsmodus: monatlich. - Umfang: mindestens 36 Seiten. - Einzelpreis: DM 5. - Jahres-Abonnement-Preis: DM 50. Postscheck. Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67).

Meldestellen für UFO-Beobachtungen (Tel.): R. Henke, Sandhausen: 06224/54303; H.-J-Köhler, Mannheim: 0621/703506; W.Walter, Mannheim (Zentrale): 0621(701370.

existieren dürfen. Aber warum gibt diese dann STEUERERKLÄRUNGEN ganz offi=
zieler Natur heraus, die jede Schreibkraft bei der Finanzbehörde sofort zum
Mitwisser machen würde? Da würde man doch eine STEUERERKLÄRUNG über eine
Tarnfirma ausgeben und doch nicht so dumm sein, seine Geheimbehörde preis=
zugeben - also so naiv darf man die amerikanischen Nachrichtendienste nicht
halten, die ja einige Tausend Mitarbeiter pro Behörde mit solchen Papieren
ausstatten muß. Naiv dagegen war natürlich jene Person, die das sicherlich
manipulierte Papier in Umlauf brachte - und diese war niemand anderes als
der verdächtige Bob Lazar selbst. Nichts ist leichter in den USA, um sich
als Sammler auszugeben und um Blanko-Formulare nachzusuchen bzw durch Ko=
piertechnik und Tipp-Ex-Einsatz neue "Dokumente" zu produzieren...-siehe so
auch die ganze MJ-12-Diskussion.
Moore hatte das Büro des Chief of Naval Operations angerufen, welches ihm
a.die Existenz des "Department of Naval Intelligence" verneinte und b.zudem
erklärte, daß die Betitelung einer Untereinheit einer Behörde mit "Depart=
ment" ohne Sinn sei und nur das "Department"/Ministerium der Oberbegriff
darstelle. Vergleichen wir dies mit deutschen Verhältnissen: Da gibt es si=
cher das Bundesministerium für Verteidigung, aber kein Bundesministerium
für die Luftwaffe, Militärischer Abschirmdienst etc. Der Fälscher des hier
umstrittenen "Beweisstückes" hat sich im weiteren formal einen gravierenden
Fehler geleistet: Die "Identifizierungsnummer" 46 gilt behördenweit nur für
Regierungsangestellte im Sektor South Dakota und nicht für, wie klar ersi=
chtlich auf dem von der "Top Secret-Clearence" zur Steuererklärung reduzier=
ten Beweispapier, den Staat Nevada! Gleichsam ist die Postleitzahl "20038"
für Washington, D.C. postalisch unkorrekt!
Lazar geht damit hausieren, eine Sicherheitsbescheinigung über dem Level
der sogenannten Q-Clearance zu haben. FOCUS-Mitherausgeber Lee M.Graham hat
dies beim Defense Investigative Service (DIS) unter Mike Majowicz überprüft
und festgestellt, daß es keine Clearence jenseits des Levels Q gibt, eine
Clearence welche Leute vom Nationalen Sicherheits-Rat und der Präsident er=
halten. So ist es also kein Wunder, wenn Ober-Roswеller und -MJ-12ler Moore
die ganze Sache den "Nevada-Nonsens" bezeichnet, einer Einschätzung, der
man zweifelslos folgen kann. Einziger bisher verbleibender Nachweis für die
Existenz eines Bob Lazar in Las Vegas ist ein einmaliger Eintrag ins örtli=
che Telefonbuch...-aber, wer will ihm schon absprechen einmal in Las Vegas
gewohnt zu haben?

Immer wieder faszinierend festzustellen-: UFOs über Brasilien

Das MUFON UFO Journal vom Januar 1992 (Nr.285) läßt Bob Pratt (ehemals beim
Sensationsblatt National Enquirer) und Cynthia Newby Luce (MUFON-Vertreter=
in für Ost-Brasilien) zu Worte kommen: Am 9.März 1991 erschien um 1:30 h
ein UFO mit transparender Kuppel, angeblich hoch wie ein zweistöckiges Haus,
über einem brasilianischen Motorradfahrer-Paar, um dann ein helles Licht
auf sie herabzuschicken. Zwei Minuten später zog das UFO davon, überlegte es
sich nochmals und kehrte zurück, um die Menschen zu "bombardieren": Mitten
in den Fahrweg schickte das UFO einen Feuerball herab, der vor ihnen explo=
dierte! Leider war dieses superdrastische Geschehen in der internationalen
Nachrichtenwelt unberücksichtigt geblieben... Man stelle sich vor: Ein gewal=
tiges UFO beschießt Menschen mit Energiebällen! Sowas hat es doch noch nicht
gegeben.
Klar, seit den letzten 40 Jahren ist Brasilien das Land der unbegrenzten und
gelegentlich auch bizarren UFO-Ereignisse und auch heute noch ist diese Na=
tion ein "UFO hot spot". Die UFOlogie des Landes verzeichnet Brasilien mit
diesem aktuellen Vorfall als Rückschritt in die "schlechten alten Zeiten",
gemeint ist die Epoche zwischen 1975 und 1985, wo durch UFOs verhängnisvol=
le Einwirkungen auf Menschen stattgefunden haben sollen: Die UFOs hatten u.
a.versucht mit Haken Menschen aufzugreifen oder Menschen mit brühenden Flüs=
sigkeiten überschüttet, Pflanzen und Bäume waren mit unheimlicher Macht ins
Innere der Untertassen gesogen worden. Alpträume! Menschen sollen mit Licht=
kugeln beschoßen worden sein, ein halbes Dutzend Menschen kamen dabei ums
irdische Leben, wird behauptet.

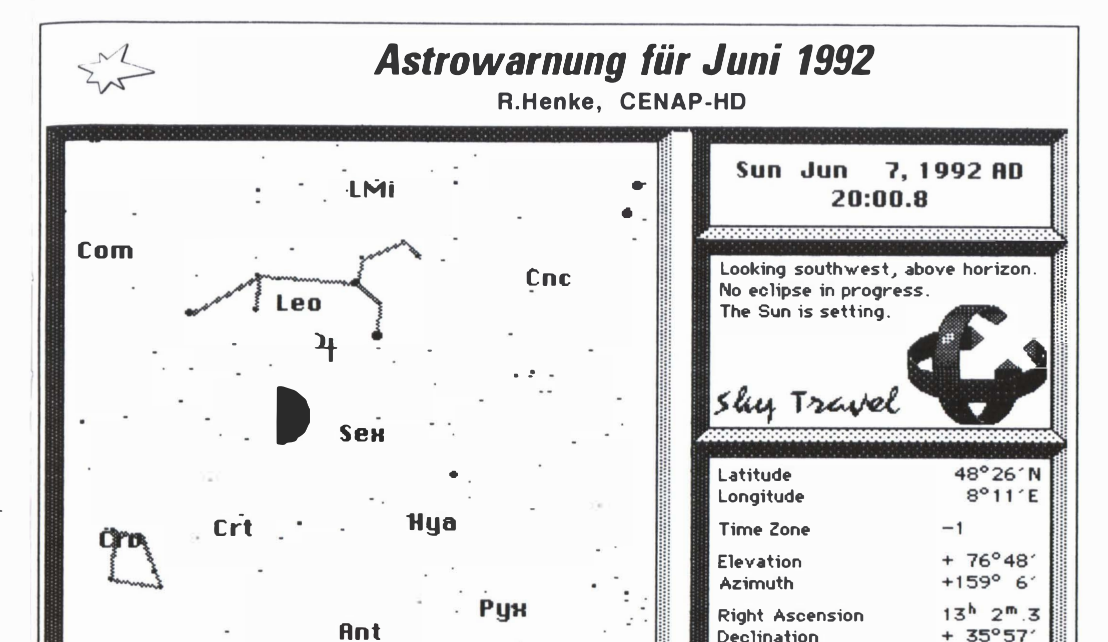


Seither war es ruhiger geworden, die Angriffe hatten plötzlich nachgelassen.
UFOs wurden natürlich weiterhin regelmäßig beobachtet, es gab zahlreiche Fäl=
le von nahen Begegnungen. Plötzlich begann 1991 ein neuer gefährlicher Flap.
Im nordwestlichen Ceara erlitten zwei Kinder, 8 und 12 Jahre alt, bei einer
UFO-Begegnung schwere sonnenbrandähnliche Verletzungen. Andere Leute wurden
durch UFO-Strahlen gelähmt. Dies war Grund genug, um die beiden MUFON-Leute
im September 26 Tage lang sich dem Geschehen anzunehmen, welches sich haupt=
sächlich an weit entfernten und kaum zugänglichen Gegenden des Landes auf=
tat. MUFONs Vertreter beschäftigten sich mit etwa 60 Fällen hierbei, wobei
jedoch die Hälfte sich auch auf Ereignisse bezog, die bis auf die vergange=
nen drei Jahre zurückgingen, was so einige Überraschungen mit sich brachte,
dachte man zunächst, es handle sich um Fälle aus dem laufenden Jahr.
"Viele UFO-Forscher in den USA und anderen Ländern glauben, daß die UFO-In=
sassen liebe außerirdische Brüder sind, die zu uns kommen, um uns zu helfen.
Aber die UFOs haben schlechte Noten bei den betroffenen brasilianischen Men=
schen bekommen, die wir besuchten", stellen uns die MUFONler erstaunlicher
Weise die Lage dar. UFO-Vorfälle sind hier "schreckliche Erfahrungen". Pratt
und Luce (später P&L genannt) merkten alsbald, daß die UFO-Thematik in aller
Munde und jedem bewußt war - sie gehören seit vielen Jahren zum brasiliani=
schen Alltag. "Alle Zeugen, mit denen wir sprachen, waren der Ansicht, daß
wenn die UFOs eine Chance gehabt hätten sie zu entführen, dann hätten sie es
auch getan" ist die Feststellung von P&L. In den Tropenwäldern der Staaten
Para und Maranhao nennt man so die UFOs "Chupa-Chupa", die außerirdischen
Blutsauger! So mancher UFO-Zeuge floh so in heller Panik beim nächtlichen
Auftauchen der UFOs und verrante sich dann in Zäunen oder schlug sich den
Schädel in einem Baum an, was in indirekter Folge zu erheblichen Verletzun=
gen wie Knochenbrüchen, Hauptabschürfungen oder Schnittverletzungen führte.
Einer soll sich gar an einem abgebrochenen Ast ein Auge ausgestochen haben!
Horror!
Verblüffend geradezu die Meinungen fast aller befragter Zeugen, wonach diese
davon ausgehen, daß auf einen bekannten Vorfall ihrer Art bis zu 10.000 ähn=

liche ungemeldete Vorfälle in ihrem Land gehen könnten... P&L erkennen das gewichtige Forschungsproblem: Aufgrund der gewaltigen Größe dieses Landes und der durchweg schlechten Infrastruktur im Verkehrswesen, sind die wenigen UFO-Forscher des Landes schlichtweg kaum in der Lage auch nur einen geringen Teil der umhergehenden Fälle nachzugehen. Der Legendenbildung ist damit Hof und Tür geöffnet und der Mythos wird zum unbremsbaren Selbstläufer. Herumspukende Halbwahrheiten, Märchenerzählungen und Legenden der modernen Zeit schaukeln sich gegenseitig zum Alptraum einer "neuen Wirklichkeit" empor, wie wir fürchten müß/ten.
P&L umschreiben mit einem Beispielsfall die Notlage sehr gut: 1977 erschien vier Monate lang ein UFO Nacht für Nacht am Himmel der Stadt Pinheiro im Staat Maranhao, deren Bürgermeister angab, etwa 50.000 Menschen in seiner Region hätten dies Objekt dabei gesehen. Brasilianische UFO-Untersucher erfuhren aber erst 1 1/2 Jahre später durch Berichte eines amerikanischen Reporters in der amerikanischen Presse von den Ereignissen im eigenen Land! Inzwischen hat sich jedoch, 'Dank der Medien' (?), die Lage an der Informationsfront zumindest etwas gebessert: Dank dem Ausbau der Elektrizität hat selbst der letzte Indio wenn schon doch nicht die technologischen Komfort-Möglichkeiten nützen können, aber doch zumindest einen Fernseher im Zelt stehen, der über Satelliten-Einspeisung versorgt wird. Allein dadurch hat sich die Informationssituation gewaltig verändert, in einer Zeit wo das UFO-Phänomen im brasilianischen Fernsehen fast täglich behandelt wird. Das nationale Programm bietet alle Tage durch die weite Verbreitung von Videocamkordern in privater Hand Aufnahmen von spektakulären Phänomenen. Inzwischen soll es gar einen "Forscher" in Sao Paulo geben, der solche Aufnahmen sammelt, aufbereitet und weiterverkauft. P&L stellen im Gegensatz dazu fest, daß der Alltags-Brasilianer mit der Zivilisation immer noch nicht zurechtkommt und kaum etwas von der "Welt da draußen" weiß, was unserer Ansicht nach auch staatlicherseits gesteuert ist um die Menschen künstlich dumm zu halten...
P&L hatten keinen festen Plan, sie stolperten auf ihrer 4.000 km weiten Reise quasi überall wie selbstverständlich auf UFO-Zeugen in diesem gewaltigen Sub-Kontinent. Allein 1991 wurden 12 Nah-Begegnungen durch brasilianische Forscher bestätigt. P&L scheinen sich angesichts der gewaltigen Vorfälle erst gar nicht die Mühe gemacht zu haben Nachforschungen und Gegenprüfungen durchzuführen, sie nahmen nur die Zeugendarstellungen entgegen. Und dies nannten sie dann abschließend eine "extrem hilfreiche UFO-Forschung".

MUFONs PR-Chef und sein <Offener Brief an UFOlogen>

Bob Bletchman hat spöttische Kritik an die UFO-Gemeinde im MUFON UFO Journal Nr.285 parat: "Der Durchbruch ist nahe! Er kommt! Und eines Tages wird die Regierung gezwungen sein zu bestätigen, daß die ETs hier sind! Vielleicht schon dieses Jahr. Oder vielleicht erst nächstes? Oder vielleicht erst in einem Jahrzehnt...? Dies sind Versprechungen, die uns seit der Zeit von Arnolds Sichtung gemacht werden. Wir warten immer noch darauf und vertrauen ihr weiterhin. Oder machen sich UFOlogen zu Instrumenten ihrerselbst?"
Jeder UFO-Fall kann den Ausschlag geben. Mit den Gulf Breeze-Sichtungen ist dies so eine Affäre, da diese gerade im "Schund-TV" wie NBC's "Unsolved Mysteries" und ABC's "America's Best Kept Secrets" hochgejubelt wurden, aber weder die Öffentlichkeit noch die Regierung "sich davon betroffen zeigte"... Obwohl das Buch zum Geschehen ein Bestseller wurde, hatte dies keine weiteren Folgen auf die Ausbreitung und öffentliche Bekanntmachung des dahintersteckenden und von UFOlogen angeheizten kosmischen Mysteriums. Und selbst der Roswell-Zwischenfall hat außer Wirbel nichts bezweckt. Ob Bletchman sich damit in seiner Position bewährt hat? Hält man in MUFON-Zirkeln allzugerne an Durchhalteparolen und Zweckoptimismus fest...Cover-Up, Roswell-Zwischenfall, Gulf Breeze etc stehen deutlichst für die betriebene Politik. Bletchman dagegen kann es an Ironie und Spott nicht mangeln lassen. Findet bei MUFON ein zaghaftes Umdenken statt? Die Zeit wird es uns beweisen müßen, wünschenswert wäre eine Neuorientierung auf jeden Fall, wie wir meinen dürfen.



Jupiter in unmittelbarer Mondnähe am 7.Juni um 21:00 Sommerzeit (SZ) im Südwesten.

Planeten: Auffälligster Planet ist **Jupiter**, der die ganze erste Nachthälfte am Himmel strahlt. Am Monatsanfang geht der bedeutende UFO-Stimulus um ca. 3:00 SZ unter, am Monatsende verschwindet er bereits gegen Mitternacht SZ vom Himmel. Andere bekannte planetare UFO-Stimuli sind im Juni entweder gar nicht (Venus) oder kaum (Mars in Horizontnähe) sichtbar.

Sternschnuppen: Mit Sternschnuppen muß den gesamten Juni hindurch gerechnet werden, doch keiner der sechs in diesem Monat zu erwartenden Ströme führt besonders auffällige Objekte mit sich.

Umschwung in der GUS: Das neue Bild über UFO-Kontaktler!

Erstaunliche Nachrichten erreichen uns über Australien aus dem Land des gewaltigen russischen Bären. Wie in der März 1992-Ausgabe des "The Australian U.F.O.Bulletin" der bereits seit 1957 bestehenden australischen UFO-Gruppe 'Victorian UFO Research Society' (P.O.Box 43, Moorabbin, Vic.3189, Australia) nachzulesen ist, hält man hier einen engeren Kontakt zum russischen SOYUZUFOTSENTR, P.O.Box 30, Moscow 125565.
Hiernach tagte in Sponsoring der ELIOS-Bank von Tiraspol/Moldavien die sogenannte "Second Annual All-Union Scientific Ufological Conference" vom 18.-20.Oktober 1991 in Moskau, besucht von Vertretern 160 Organisationen und Gruppen aus mehr als 120 Städten des großen Reiches, begleitet von Gästen, welche aus den USA, Finnland und Bulgarien anreisten um die Gründung einer oberhoheitlichen Organisation für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten/GUS zu erleben: Die Soviet UFO Association/SUFOA wurde aus der Taufe gehoben! Die Konferenz selbst wurde durch Dr.Ajaja, dem General-Direktor des SOYUZUFOTSENTR, eröffnet, der mit seiner Rede einen Überblick über die Organisation und Koordination der ufologischen Arbeit in diesem Land ermöglichte und soeben auch einen Ausblick auf die Zusammenarbeit mit staatlichen Instituten und der Öffentlichkeit wagte. Gleichsam sehe man die Koordination der Arbeit mit dem Ausland besonders wichtig an.
Hinsichtlich der aktuellen ufologischen Probleme erklärte Dr.Ajaja: "Trotz Hunderten oder Tausenden von Begegnungsfällen ist es uns nicht gelungen, die Genese der UFOs aufzuhellen, zu erklären was ihre Motivation für ihre Akti=

vität ist. Vielleicht liegt es an ihrer Vielgestaltigkeit, aber vielleicht hat dies auch andere Gründe. Wenn tatsächlich ein Teil des UFO-Phänomens sich als Aktivität einer außerirdischen Zivilisation herausstellen würde, bekämen wir es mit einer absolut neuen Lebensform zu tun, aufgrund derer wir eine völlig neue Betrachtung der Welt erführen." So sicher scheint man sich also noch gar nicht zu sein, wie dies bisher aus russischen Quellen angeraten wurde! Dr.Ajaja scheint tatsächlich vorsichtiger zu sein, als seine bisher aufgetretenen 'Kollegen', die den Schritt in den Westen wagten.
Die SUFOA-Konferenz wollte aufzeigen, daß es innerhalb der GUS ein ausreichendes wissenschaftliches und praktisches Potential für eine Fortentwicklung der UFO-Forschung gibt. Viele neue Namen tauchten hierbei auf.
Psychologische Aspekte der UFOlogie als neues interdisziplinäres Problem wurden nun in den Vordergrund gestellt. Hier leisteten Mitglieder des sogenannten "mediko-psychologischen Sektors" des SOYUZUFOTSENTR (bestehend aus Psycho-Therapeuthen, Psychiatern, medizinischen Psychologen) bereits einige Arbeiten hinsichtlich des geistigen Gesundheitszustandes von Kontaktlern, denen man erstaunlicher Weise eine "mediko-psychologische Rehabilitation" zukommen lassen möchte. Dr.Ajaja: "Mit anderen Worten: Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die Persönlichkeit der Kontaktler, auf ihre persönlichen Sonderlichkeiten, auf ihren psychologischen Status und auf ihre geistige Gesundheit. In der uns zur Verfügung stehenden Literatur fanden wir bisher noch keine Analogie zu unserer Arbeit." Kontaktler gehörten sonach nämlich zu einer Gruppe von Menschen, welche man von sich aus schon "problematisch" nennen sollte, wie der SOYUZUFOTSENTR-Direktor meint.
106 Kontaktler wurden so vom SOYUZUFOTSENTR einer "klinischen und experiementellen, psychologischen Untersuchung" unterzogen. 56 davon nur klinisch und 50 mit komplexen, klinischen und objektiv-psychologischen Methoden, wobei in aller Regel zwei unabhängige Doktoren bzw Psycho-Therapeuten teilnahmen und immer zum selben Resultat gelangten. Die komplexen Untersuchungen jedes Kontaktlers dauerten gewöhnlich jeweils 3-4 Stunden an, wobei die folgenden psychologischen Methoden als Test-Set Anwendung fanden:
--eine personenmodifizierte und neustandardisierte russische Version des amerikanischen MMPI-Tests,
--der von R.Cattell eingebrachte "16 Persönlichkeits-Faktoren"-Test,
--die Methode von Rawen hinsichtlich der "progressiven Matrix".
Vorab kann hier schon festgestellt werden, daß keiner der 106 Kontaktler eine "gesunde" Person im klinisch-psychologischen Sinne war. Nur 4 von 106 gingen als durchschnittlich mit. 102 dagegen zeigten sich als "deutlich problematisch" in ihrem Geisteszustand. Allein 47 Personen wiesen nach allen Untersuchungen Schizophrenie in verschiedenen Ausformungen nach; 40 weitere Personen nannte man im Bereich Paranoia, Hysterie und Hyperthemnia zugeordnet. 5 reihte man im Sektor "intellektuelle Unzuverläßigkeit" ein und 8 hatten Schäden im zentralen Nervensystem (z.B.Schädeltrauma mit Bewußtseinsverlust) nachgewiesen bekommen, 2 waren schlichtweg manisch veranlagt. Hier wurden aus UFO-Kontaktler plötzlich ernsthafte Patienten für Psychiatrie und Psychologie, denen man alternative Hilfen zukommen lassen muß...
Hier sieht nun auch das SOYUZUFOTSENTR seinen aktuellen Ansatzpunkt für die Einforderung staatlicher Hilfe: UFOlogen-Gruppen wie die vorne bezeichnete könnten soetwas wie "alternative, psycho-neurologische Gesundheitszentren" einrichten bzw betreiben oder zumindest dort beratend tätig sein. Damit wäre dieser besonderen Art von "UFO-Opfern" eher zu helfen, als wenn man sie nach altbewährter Art den offiziellen Psychiatern übergibt, die oftmals genug die Lage verschlimmerten, in denen sich die Patienten befanden und ihnen unnötige persönliche Konsequenzen zumuteten.
Psychologische Gegebenheiten bei den Kontaktlern. Die russischen UFO-Forscher machten ein Profil-Bild für den durchschnittlichen UFO-Kontaktler auf: Hiernach bilden die Kontaktler besondere, ungewöhnliche Vorstellungen, Meinungen, Ideen und Folgerungen über alle möglichen Ereignisse aus, die man nicht allzuleicht entkräften kann. Die Kontaktler leben in einer Welt gestörter sozialer Anerkennung, sind selbst impulsiv und explosiv angelegt.

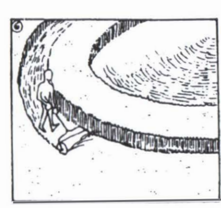


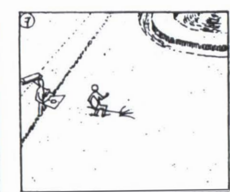
ВСЕСОЮЗНЫЙ МЕЖОТРАСЛЕВОЙ УФОЛОГИЧЕСКИЙ НАУЧНО-КООРДИНАЦИОННЫЙ ЦЕНТР "СОЮЗУФОЦЕНТР"
ALL-UNION INTERBRANCH SCIENTIFIC AND COORDINATIVE UFO-CENTRE "SOYUZUFOTSENTR"

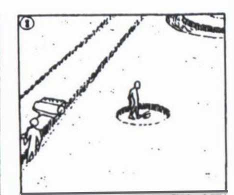
Schweigsamkeit, Kontakt-Vorstellungen durch Stimmen im Kopf dieser Leute werden paradoxer Weise kombiniert mit Kunstfertigkeiten, überschwenglicher Phantasie, der Kontaktsuche als solche. Gleichsam geschieht dies alles ohne adequate emotionale Färbung und Tiefe. Gepaart wird dies mit Abstraktionen, die dann wieder recht emotional unterlegt sind und einhergehen mit pessimistischen Einschätzungen eigener und weltlicher Perspektiven. Eine reichhaltige künstlerische Vorstellungskraft, absoluter Subjektivismus und der ausgeprägte Wunsch den eigenen Ideen alleinig zu folgen kommen hinzu und geben persönlichen Antrieb für all das Tun als Kontaktler.
Im Allgemeinen läßt sich diese Kontaktler-Gruppe so charakterisieren: Sie kontrollieren stark ihr Verhalten, ihre Gefühle disziplinieren sie und sind auf ihre soziale Reputation aus. "Im Gegensatz zu den Reaktionen der Massenmedien, warne ich davor diese Leute als im Delirium sich befindlich zu bewerten, da deren mentaler Zustand zur funktional durcheinander ist, sie auf der anderen Seite aber noch Gegenstand psychologisch-orientierter Forschung sind", äußerte sich abschließend Dr.Ajaja.

Düsseldorf: Dialog mit dem Universum findet nicht statt

Der große New Age-Kongreß, die 5.Welt-UFO-Konferenz, angekündigt im Düsseldorfer Hilton-Nobel-Hotel für den 5.-8.Juni 92 findet zum angesetzten Zeitpunkt nicht statt, wie uns verschiedene Leser mitteilen mußten. "Technische Gründe" seien hierfür verantwortlich, auch von Einbruch-Diebstahl und dergleichen wird gemunkelt. Betrübt waren einige Leser darüber, daß sie bereits vorab Reservierungen gebucht hatten und via Reiseveranstalter Terminierungen im Voraus bezahlt hatten und nun die Empfehlung bekamen, das schöne Düsseldorf halt ohne UFO-Kongreß zu besuchen - was jene Teilnehmer natürlich nicht zufriedenstellen wird, ganz im Gegenteil, sie nun recht sauer auf den Verleger Hesemann sind. Eine Leserin z.B.hatte bereits 1.060 DM voraus bezahlt. Uns kann der verantwortliche Herausgeber des 2000 nurmehr leid tun, hat er sich doch auch mit dem eher unregelmäßigen Erscheinen seines 2-Monats-Magazins nicht gerade mit dem von ihm so erwunschenen Ruhm bekleckert, eine CR-Leserin hatte z.B.Ende 91 ein Super-Sonderangebot für den verbilligten 2000-Bezug auf 2 Jahre bezahlt, aber außer einer Musterausgabe bisher noch nichts weiter erhalten. Inzwischen bekam CENAP auch die Standpreise für die nun abgesagte Veranstaltung übermittelt - bis zu 2.560 DM wären hier zu löhnen gewesen, wobei die Hare Krishna-Leute gleich eine der umfangreichsten Flächen belegten; Standbuchungen wurden im übrigen nur bei Vorabeinzahlung von 50 % der Gebühr fällig (44 Stände angeboten), dies wird natürlich auch bei den Esoterik-Anbietern wenig Freude aufkommen lassen, gerade auch weil die Restzahlung drei Wochen vor Kongreßbeginn fällig wurde - dies ausgerechnet in jenem Zeitraum, als auch CENAP (nicht durch Hesemann selbst) über den Zusammenbruch der UFO-Zirkus-Nummer erfuhr, was natürlich neue Schwierigkeiten für den Veranstalter produziert. Ob sich Hesemann nun als Opfer der "Scientology Church" sieht, die er ausdrücklich auslud?
Zu einer Podiums-Diskussion dagegen lud Hesemann die Herren Peiniger (GEP, Lüdenscheid) und Henke (CENAP-HD) in Folge der Kritik der Nachrichtenmedien hinsichtlich des Berliner KIK-Spektakels über das Fehlen von Skeptikern ein. CENAP jedenfalls möchte keine Alibi-Funktion übernehmen, um nur als Image-Polierer des Veranstalters zu dienen. Ohne eigenen Vortrag läuft mit uns das Spielchen nicht, da nur als eigenständiger Programmpunkt unsere Position mit der anschließenden Diskussion mit dem Publikum zum tragen kommen kann, so unangenehm dies dem Ruhm-suchenden Veranstalter auch sein mag. Da nun aber ja die ganze Veranstaltung "Zwischen Himmel und Erde" in den Oktober hinein verschoben wurde, hat der verantwortliche Veranstalter natürlich ausreichend Zeit (bei einem wirklichen Interesse) unsere Position in einem Vortrag innerhalb der Gesamtveranstaltung und gleichwertig dargestellt und positioniert, einzubringen, um damit dem tatsächlichen Dialog in Form des Meinungsaustausches verschiedener Grundsätze zu erlauben... Aber dazu gehört einiger Mut. Warten wir also den Herbst 1992 ab.









9.000 DM für die Herrn der Ringe ausgeschrieben!

Am 12.5.1992 erschien der Herausgeber Peter Moosleitner im Kabelkanel PREMIERE, um dort zu verkünden, daß er die Summe von DM 9.000 aussetze für jene Person oder Personengruppe, welche in diesem Sommer die "authentischsten" Kreis-Skulpturen im Kornfeld produzieren werde und sich dazu vor laufenden Kameras stellt!
PM zählt zu einem der buntesten und erfolgreichsten Wissenschafts-Pop-Journale unserer Tage. Während sein Herausgeber noch unlängst in RTLplus bei EXPLOSIV gegen J.Busacker anzutreten hatte und eher kläglich versagte, nimmt dieser nun das Heft in die Hand und ruft zur Piktogramm-Produktion in diesem Sommer auf - was parallel natürlich einiges an Image-Pflege für das eigene Blatt einbringen mag. PM erlangt mit dieser Kornkreis-Jagd eine erstaunliche Public Relation (PR), was natürlich ein genialer Schachzug ist und verhältnismäßig billig obendrein. Seien Sie also auf den Super-Sommer 1992 gespannt, er wird sicherlich so manche Sensation mit sich bringen können. Stay tuned. Andererseits vermerken wir an dieser Stelle auch unsere Bedenken: Durch Bekanntgabe des generösen Angebots könnten über Gebühr die deutschen und englischen Landwirte geschädigt werden und eine Kornvernichtung sondersgleichen erfahren - schlußendlich Nahrungsmittelvernichtung, aber was macht dies schon in einer übersättigten Gesellschaft? Aus moralischen und ethischen Gründen können wir dieses künstliche Aufdrehen des Wasserhahns nur verurteilen und hoffen inständig, daß der Geldpreis nicht zu einer Perversion auf den Kornfeldern führt. Irgendwo hat alles seine Grenze, und hier hört der PR-trächtige Spaß wahrlich auf...- wie wir unbescheiden meinen müßen.

Ostbelgische UFOs vom "Fachmann" erklärt:

UFO-Medium Hermann Ilg aus Reutlingen hielt am 22.2.92 einen Vortrag vor dem UFO-Studienkreis Stuttgart, hierbei kam er auch aus erster Hand auf die erwähnten Dreiecks-UFOs zu sprechen. Direkt von seinen ET-Botschaftern erfuhr er aus erster Hand die wahre Natur jener von CENAP als Ultra-Leicht-Flugzeuge identifizierten Erscheinungen (wie inzwischen auch die belgische Polizei zugestehen mußte): Es handelt sich in Wirklichkeit um Raumschiffe vom solaren Planeten URANUS... Da sind wir und Sie sicherlich platt.
SIGN-Herausgeber Luc Bürgin dagegen scheint den CR nicht recht zu lesen. Er hat so seine Probleme mit den Osterwochenend-UFOs, die er sich wegen der Radarerfassung nicht erklären kann. Bereits im CR haben wir umfangreich die Sachlage erklärt: Radarwahrnehmungen und optische Sichtungen haben aufgrund ihrer örtlichen Lage **nichts** miteinander zu tun. Radar-Blips: Anomale Ausbreitung der Radarwellen; Engel. Optische Sichtung vom Boden aus: Sternbild am Himmel plus ein langsam sich bewegendes Objekt in der Ferne (Flugzeug). Hier sei auf u.a.dem CR 178 vom Dezember 1990 hingewiesen. In diesem Fall der künstlichen Mystifizierung geht der Boomerang nach Basel zurück, hier hat es der Zweifler schlichtweg mit einem Mangel an Akzeptanz zu tun.



Internationale Ufo-Experten tagten vier Tage lang in der Bundeshauptstadt

Viel Theorie und wenig Beweise



Teuflisch viel Geld für himmlischen Reinfall

UFO-Kongreß in UFA-Fabrik enttäuschend

Um in guten Kontakt zum Kosmos zu kommen, braucht man das „dritte Auge". So erklärt der russische Psychologe, Heilpraktiker und Ufologe Valerij Nagibin die Tatsache, daß es „nicht jedem gegeben" ist, die Außerirdischen zu erforschen. Die etwa 150 Zuhörer, die zum dritten Tag des UFO-Kongresses „Kommunikation im Kosmos" (KIK) in die Berliner UFA-Fabrik in Tempelhof gekommen waren, hörten es teils gespannt, teils mit Skepsis. Die etwas unscharfen Dias des Moskauer Parapsychologen zeigten anfangs altindisch-mythologische Motive, dann ihn selbst in verschiedenen Posen mit Pendel und Wünschelroute, schließlich Landschaft mit Lichterscheinungen.

Die versprochenen Beweise über tatsächliche Kontakte mit fliegenden Untertassen und anderen unidentifizierten Flugobjekten konnten viele Besucher des Kongresses nicht erkennen. Enttäuscht äußerte sich ein 50jähriger Kraftfahrer, der für vier Vorträge je 30 Mark bezahlt hatte: „Sie schreiben immer nur gegenseitig aus ihren Büchern ab." Seine Frau ließ sich mit einer Spezialkamera samt „Aura" farbig porträtieren, stellte dann aber technische Mängel fest. Außerdem erschienen ihr 29 Mark für ein gewöhnliches Polaroidfoto reichlich happig.

Für die 15 Referenten aus Europa und Übersee stehe die Existenz unidentifizierter Flugobjekte außer Zweifel, hatte der Organisator der Konferenz Leo Farber zuvor betont. Die Tagung solle vor allem eine öffentliche Diskussion in Gang bringen. Der Kongreß wurde gestern beendet. (ADN)

Märkische Allgemeine, 21.4.1992

UFO-Phantasten ganz unter sich

Ein Kongreß Mitte April in Berlin – „Erde wird ständig überwacht"

Margarete Ernst mit den kosmisch inspirierten Bilder Außerirdischer

Heiligenbilder aus dem Weltall

Berlin – „Die Meditation vor den Bildern kosmischer Meister hilft Kraft zu schöpfen." Das sagt Margarete Ernst aus Wiesbaden, die beim UFO-Kongress in der Ufa-Fabrik „Heiligenbilder aus dem All" verkauft hat. Die Fotos von „inspirierten Gemälden" gab es ab drei Mark.

Sie zeigen Bilder von Jesus und Maria, die verklärt aus dem All auf die Erde blicken. Frauen, mit kosmische Inspirationen haben angeblich die Bilder nach Anweisungen der Außerirdischen gemalt.

Margarete Ernst: „Ein Bild der Heiligen Familie erschien, als irrtümlich ein leerer Film entwickelt wurde."

Auch sagenhafte Könige und Heilige der nichtchristlichen Götterwelten wurden als Außerirdische erkannt und in Trance gemalt: Pharao Djoser, der Pyramiden erbauen ließ, Buddha, die chinesische „Gottesmutter" Kuan Yin, der Meister des grünen Strahls der Wahrheit Hilarion, Erzengel Gabriel, der Philosoph Konfuzius oder Love Star, der „Schutzpatron" der Raumfahrtbasis in den Rocky Mountains.

Auch Kristalle mit Heilwirkung und Drahtpyramiden, die man auf den Kopf setzt, um die Konzentrationskraft zu stärken, fanden reißenden Absatz.

BZ, 21.April 1992

UFOs: Es läuft wie immer ab!

Der Berliner UFO-Zirkus machte es einmal mehr überdeutlich: In Sachen UFOs erfahren die Mediengewaltigen eine gewaltige Ohnmacht und Hilflosigkeit...
Gerade aufgrund der Agentur-Berichterstattung fanden sich zahlreiche Tageszeitungen bereit, dem UFO-Wahn freien Lauf zu gewährleisten. Wie selten zuvor wurde eine UFOlogen-Kommerz-Veranstaltung breitgetreten und angeboten. Die hier verwendeten Zeitungsberichte sind leider eher die Ausnahme! Wie auch immer, die Darstellungen zeigen uns auf, worauf die Medien abzielen: Sensationen und sonst gar nichts. Diese Erkenntnis ist (leider) nicht neu...
Was will man auch mehr erwarten? Genau hier gelangt die CENAP-Medienkritik an ihren Punkt: Während wir zur besagten UFO-"Konferenz" unzählige Pressemitteilungen ausgaben und verschiedene Do=

Ufologen-Kongreß: Die Kritiker fehlen

Was tun, wenn ein „E.T." am Bett steht?



Ufo-Alarm über dem Berlin? Das „Raumschiff" ist in Wahrheit ein Diafilm-Magazin - Fotograf Jan Cordes hat es in das Foto hineinmontiert. Glauben fest an Außerirdische: Kongreß-Organisatoren Leo Farber und Virgil Armstrong

Kongress der Ufologen: Die „Plejadener" leben unter uns

Berlin - Sind wir wirklich allein in den Weiten der Weltalls? Für die Teilnehmer beim internationalen UFO-Kongreß in Berlin ist das schon gar keine Frage mehr: Sie glauben fest an fremde Zivilisationen, tauschen seit Donnerstag ihre aufwühlenden Theorien und Anekdoten aus. „Die Außerirdischen werden die Veranstaltung von ihren Raumschiffen aus aufmerksam beobachten," vermutet der Schirmherr der Veranstaltung, UFO-„Papst" Virgil Armstrong (69).

Auch das Interesse der Erdlinge ist groß: Zum Vortrag des Raumfahrt-Ingeneurs Douglas Pue aus den USA kamen am Freitag rund 300 zahlende Gäste. Für 30 Mark Eintritt bekamen sie von dem ehemaligen NASA-Mitarbeiter zu hören, daß die erste Mondlandung der Amerikaner nicht erst 1969, sondern bereits 1950 stattgefunden habe: „Das war möglich, weil die amerikanische Luftwaffe 1947 vier UFOs über New Mexico abgeschossen hat," erzählte er. „Die Technik der Raumschiffe wurde übernommen – und bis heute geheimgehalten."

Mister Pue hat auch selbst schon Kontakt mit fremden Zivilisationen aufgenommen: Ein Nachbar von ihm habe sich als „Plejadener" entpuppt. Diese Bewohner eines Siebengestirns im Taurus-System sehen genau aus wie Menschen, berichtete Pue, sind uns aber mehrere zehntausend Jahre voraus: „Ich streite mich oft mit den Plejadenern, weil sie nicht eingreifen, obwohl sie alle unsere ökologischen Probleme lösen könnten."

Endgültige Beweise für die Existenz der Außerirdischen hatte auch Pue nicht auf Lager. Aber die können ja noch kommen: Der Kongreß dauert noch bis Montag.

Präsidenten, Philosophen, Könige - auch sie glaubten an UFOs

Der Ufo-Glaube hatte immer schon prominente Anhänger: ● Alexander der Große soll bei der Belagerung von Tyros (333 v. Chr.) „fliegende Schilde" beobachtet haben. ● Shakespeares (1564-1616) Hamlet schwante: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als Eure Schulweisheit sich träumen läßt." ● Der Philosoph Immanuel Kant (1724-1804) beschrieb die „feine Leiblichkeit" und lange Lebensdauer Außerirdischer. ● Jimmy Carter (68), Ex-Präsident der USA, behauptet, 1973 selbst ein UFO gesehen zu haben: „Es war kurz nach Einbruch der Dunkelheit. Es war bläulich, später rötlich, dabei leuchtend, nicht massiv."

Begegnung der 3. Art: Wenn Außerirdische gesehen werden

UFOs sind „Unidentified Flying Objects" (nicht identifizierte Flugobjekte). Ufologen unterscheiden zwischen Begegnungen der 1. Art (ein UFO wird beobachtet), der 2. Art (das UFO hinterläßt Spuren, z. B. die Zeichen in britischen Kornfeldern), der 3. Art (die UFO-Besatzung wird gesichtet) und der 4. Art (Kontakte mit Außerirdischen). In den USA wollen 14,5 Millionen Menschen UFOs gesehen haben. 2200 Kontakte der 4. Art wurden registriert, bei 750 Landungen haben die Außerirdischen Spuren auf der Erde hinterlassen.

Dresdner Morgenpost, 18.4.1992

Ufos in der Ufa

CLAUDIA RENNER zum Ufo-Treffen an Ostern in Berlin

An den Osterhasen kann man glauben oder auch nicht. Wer dem Osterhasen-Alter endgültig entwachsen ist, hat aber eine spannende Alternative: unbekannte Flugobjekte. Glaubt man dem Ufologen Lescek Farber, so werden in Berlin bald viele Ungläubige bekehrt. Am Gründonnerstag versammeln sich in der Ufa-Fabrik (nicht Ufo-Fabrik!) 500 Ufo-Fans zu ihrem Kongreß „Kommunikation im Kosmos". Gesicherte Erkenntnisse gibt es bisher nur über das Programm: Vorträge amerikanischer Ufo-Koryphäen, Konzerte und Aktionen sollen „eine breite Diskussion in der Bevölkerung entfachen", hofft der Kongreß-Organisator. Dabei sagt selbst der Ufo-Papst Virgil Armstrong, daß es eine Frage des Bewußtseins sei, ob man Ufos erkenne oder nicht. Bisher allerdings mangelt es weiten Kreisen der Bevölkerung am rechten Bewußtsein. Doch das kann sich ja noch ändern. Wenn sich an Ostern der nächtliche Himmel über Berlin plötzlich erhellt, setzen vielleicht 500 erlebnishungrige Außerirdische zur Landung an. Vielleicht haben sie in diesem Sternenjahr einfach keinen Bock auf die ewig gleiche Planeten-Eiersuche, weit hinten in ihrer verschlafenen Heimat-Galaxie . . .

Rhein-Zeitung, 15.4.1992

===

kumentationen verschickten, war das darauf erfolgende "Echo" eher bescheiden - des Zirkus seiner selbst Willen.
Wenn in vielfältigen Darstellungen nachzulesen war, daß da "internationale UFO-Experten" zusammenkamen, dann spricht dies den Realitäten puren Hohn! Die Zielgruppe der Gäste hat kaum Ahnung vom UFO-Phänomen und kann überhaupt nicht als Forscher im wortwörtlichen Sinne bezeichnet werden. Eher als Menschen vom Schlage: Jeden Tag nach einem neuen Glauben einkaufen gehen. Engstirnige "UFO-Experten", gut. Aber auf keinem Fall breitbandig informierte Fachleute, wie die Führer von CENAP oder GEP. UFO-Rummel, UFO-Zirkus, ja dies ist die geliebte Klientel der UFOlogischen Veranstalter, welche sich selbst in den diversen Medienauftritten entblößen.
UFOs - das langweilige Abenteuer einer

BERLIN BZ 15. April 1992

Ufo-Forscher in Berlin

Sind Außerirdische Hirngespinste, oder gibt es sie wirklich?

Von Michaela Selbe

Berlin – Ufos und Außerirdische – Hirngespinste oder mehr?

Um diese Fragen geht es von morgen bis Ostermontag beim Ufo-Kongress „Kommunikation im Kosmos", kurz KIK, in der UFA-Fabrik (Tempelhof, Viktoriastraße 10-18).

Dazu werden 15 Referenten erwartet, die über ihre Begegnungen mit „E.T.'s" oder anderen Wesen höherer Intelligenz berichten.

Prominentester Teilnehmer: Virgil Armstrong (USA). Als Geheimoffizier soll er 1948 an einer der ersten Begegnungen mit einem Ufo in New Mexiko beteiligt gewesen sein. Zum Kongreß gehören u.a. Vorträge und Seminare. Die Veranstaltungen sind öffentlich.

Ein angeblicher Außerirdischer – alles Lüge?

„Die Wesen vom anderen Stern sind den Menschen freundlich gesinnt"

Berlin – „Ich habe ein Ufo am Berliner Himmel gesehen. Es war vorletzten Sonntag gegen 21 Uhr", erzählt die Charlottenburgerin Julie Ravel, 38. „Erst war es ein kleiner Punkt, der immer näher kam. Schließlich sah ich eine Scheibe, größer als der Mond und milchig leuchtend. Es blieb kurz über uns stehen, verschwand dann."

Seit zweieinhalb Jahren will Julie Ravel Kontakt zu drei Außerirdischen haben. Sie nannten ihre Namen: „Ashtar", „Thor" und „Semjase". Sie kommen von den Planeten Orion und Pleaden – weit weg.

„Sie sind uns freundlich gesinnt", erzählt Julie Ravel, „wollen uns helfen, unser Leben besser zu meistern." Der Kontakt erfolgt angeblich durch Telepathie. Um sich bemerkbar zu machen, benutzen die Außerirdischen Frau Ravel als „Sprach-Medium". „Dabei verändert sich meine Stimme und meine Gestik." Auch Julie nimmt am Ufo-Kongreß teil.



Julie Ravel: Ich sah Ufos über dem Himmel von Berlin

Neue Zeit 15.4.1992

Ufo-Experten wollen eine Lobby für die Außerirdischen

In der Ufa-Fabrik treffen sich Eingeweihte und Laien zu einem Kongreß / Auch eine Berliner Referentin nimmt daran teil

Berlin. Schon bevor E.T., das Knuddelmonster, die Herzen der Erdenbewohner eroberte, haben sich Menschen mit Außerirdischen beschäftigt. Ihr Wissen wollen die Ufo-Experten nun in Berlin preisgeben, wenn sie vom 16. bis 20. April in der Tempelhofer Ufa-Fabrik zusammenkommen. „Kommunikation im Kosmos" ist das Generalthema der insgesamt 14 Referenten aus den USA, Frankreich und Ägypten. Auch Julie Ravel aus Berlin wird sich mit zwei Vorträgen beteiligen. Als spirituelle Leiterin eines esoterischen Kristall-Ladens „channelt" (übermittelt) sie Botschaften von Außerirdischen.

Vor etwa zwei Jahren, so Julie Ravel, stellte sie fest, daß sie die Fähigkeit zur Kommunikation mit „außerirdischen Wesenheiten" besitzt. Sie bezeichnet sich als Sprachrohr für „höhere Bewußtseinsebenen", deren Mitteilungen sie als „menschliches Telefon" weitergeben kann. Die Ashtar, nichtkörperliche Wesen, mit denen Frau Ravel angeblich kommuniziert, handelten „aus selbstloser Liebe". Sie wollten den Menschen helfen, sich wieder „mit dem Ursprung ihrer Seele zu verbinden".

Einer der Organisatoren des Kongresses, Leo Farber, sagt, es gebe Beweise für die Existenz von Ufos. Er spricht von „Dutzenden Fällen", in denen solche Flugobjekte gesehen wurden. Er selbst kenne Mitarbeiter der US-Raumfahrtbehörde Nasa, die im Besitz von Ufos seien. Auch Edwin Aldrin, der Begleiter des US-Astronauten Neil Armstrong, soll 1969 auf dem Mond ein leuchtendes Objekt getroffen haben, „das die amerikanische Fahne als Emblem" getragen haben soll. Mit dem Kongreß, sagt Farber, wolle man die Öffentlichkeit ansprechen und eine „objektivere Diskussion" ermöglichen.

Wer sein kosmisches Wissen mit Hilfe der Ufo-Tagung erweitern will, muß Geld mitbringen: Die Teilnahmegebühr für einen der Vorträge beträgt 30 Mark. Peter Gruner, interessierter Laie aus Berlin, möchte bei dem Treffen Leute, die über Erlebnisse mit Außerirdischen berichten, selbst kennenlernen. Seiner Ansicht nach sei schwer zu sagen, ob derartige Geschichten erfunden seien. Er hofft, etwas über Ufo-Dias und -Filme zu erfahren und auch darüber, wie zuverlässig Nachrichten über Ufos sind.

„Rundweg ablehnend" stehe sein Institut den Ufo-Experten gegenüber, bekennt Jochen Rose, wissenschaftlicher Leiter der Wilhelm-Förster-Sternwarte in Berlin. „Wir halten das für Scharlatanerie und Geldschneiderei", sagt er. Das Angebot sei die „exorbitanten" Gebühren für die Veranstaltung nicht wert. Der Gedanke an die Möglichkeit von Kontakten zu außerirdischen Lebewesen überfordere seine Phantasie, und auch wissenschaftliche Experimente würden dagegen sprechen. Prinzipiell jedoch hält er außerirdisches Leben für möglich, auch wenn Außerirdische bestimmt etwas anderes zu tun hätten, als Leute von der Erde zu entführen". Rose hält einen Meinungsaustausch mit den Ufo-Leuten für wenig sinnvoll, weil das „eine Art Glaubensfrage" sei.

Von dem Ufo-Kongreß in Berlin hat Jens-Peter Kaufmann vom Institut für Physik an der Technischen Universität noch nichts gehört. Er weiß aber von einer ähnlichen Tagung, die kürzlich in Kairo stattfand. In seinem Institut seien Ufos kein Thema, sagt er. Er habe kürzlich ein amerikanisches Buch zu derartigen Phänomenen gelesen. Die Informationen solcher Gruppen seien meist „top secret", sagt der Astrophysiker und setzt hinzu: „Vermutlich weil es im Interesse von bestimmten Kreisen liegt, den Glauben an Ufos in der Öffentlichkeit am Leben zu erhalten." Er hält es für möglich, daß „militärische Aktionen" von Menschen dahinterstecken. Eines kann er sich vorstellen: „Wenn man mehrere solcher Bücher liest, glaub man dran".

Anne Krampe

Kein Ufo am Hauptstadt-Himmel gesichtet

Auch bei viertägigem Ostertreffen der Ufologen keine stichhaltigen Beweise

Nur schmale Kost im Kosmos

Zum Ufo-Kongreß in Berlin kamen jeden Tag über 400 Besucher und Ufologen aus der ganzen Welt / Forscher vermuten im Weltall verschiedene Stämme / Kein Ufo am Hauptstadthimmel

Außerirdische sollen die Welt retten

Ufologen-Kongreß: Haarsträubende Geschichten über E.T. und seine Verwandten

„Außerirdische beobachten Berlin“

behaupten UFO-Forscher, die ab morgen in der Stadt tagen

Berlin - Wenn die Experten des 1. Berliner Ufologen-Kongresses recht behalten, könnte es in den nächsten Tagen sehr eng werden am Himmel über Berlin: „Außerirdische werden die Veranstaltung vermutlich aus ihren Raumschiffen beobachten“, glaubt Referent Virgil Armstrong (69) aus den USA.

Von Donnerstag bis Montag treffen sich 15 UFO-Forscher aus Europa und Übersee in der Ufa-Fabrik an der Viktoriastraße (Tempelhof), halten Vorträge über fliegende Untertassen und außerirdische Lebensformen.

Einige können sogar aus eigener Erfahrung berichten: Virgil Armstrong will 1948 als US-Geheimdienstoffizier an der Bergung einer abgestürzten fliegenden Untertasse teilgenommen haben. „Sie hatte einen Durchmesser von 30 Meter. Das Metall war so hart, daß man es nicht schneiden konnte. Die Außerirdischen lebten noch“, behauptet Armstrong. „Die US-Regierung versteckt noch heute zwischen 300 und 500 Ufos. Es wird geheimgehalten, damit keine Panik ausbricht.“

Nicht jeder kann Außerirdische sehen. Referent Valerij Nagibin (35) aus Rußland: „Das ist eine Frage des Bewußtseins.“



Der amerikanische Astronaut Virgil Armstrong (69, l.) und Valerij Nagibin (35) aus der GUS halten Vorträge auf dem Berliner Ufo-Kongreß. Foto Schneider

Der Kongreß (ab Freitag täglich 11 Uhr) ist öffentlich, ein Sammel-Ticket (20 Seminare) kostet 400, ermäßigt 350 Mark, Einzelvorträge 30, ermäßigt 25 Mark. Infos unter ☎ 75 50 30. Jürgen Kowallik

Berliner Kurier am Morgen, 15.4.1992

Kölner Stadtanzeiger, 24.3.1992

+

Ufo-Tagung

Von William Shakespeare haben wir — wenn auch mit gewisser Zurückhaltung — die Ansicht übernommen, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich erträumt. So sehen wir ab und zu gen Himmel, wenn wieder einmal die Kunde verbreitet wird, dort sei ein Ufo, ein unbekanntes Flugobjekt, gesichtet worden.

Über Köln hat sich leider noch keines sehen lassen; schon gar nicht ist eins hier gelandet. Und so sind wir auf anderweitige Schilderungen angewiesen, etwa darüber, was das Aussehen der grünen Männchen angeht, die angeblich aus den Ufos krabbeln. Obwohl noch niemand ein Foto von einem grünen Männchen hat machen können, wissen Zeichner genau, wie sie auszusehen haben.

An und für sich könnten wir Ufos und grüne Männchen vergessen, wenn sie nicht Anlaß für einen Kongreß wären, der merkwürdigerweise in Deutschland stattfindet. Ufologen-Tagungen finden sonst immer nur im Geburtsland der grünen Männchen, in Amerika, statt.

Diesmal also treffen sich 300 internationale Ufo-Forscher in unserer neuen Hauptstadt. Nach Bonn zu kommen oder gar nach Köln, haben sie sich wohl nicht getraut. Da ihre Tagung Anfang April stattfindet, fürchteten sie womöglich, bei uns gingen sie nur als Aprilscherz durch.

Hätten sie ihren Kongreß in den Karnevalstagen hier abgehalten, hätten die Jecken sie sicher mit Vergnügen in ihrer Mitte aufgenommen, sozusagen als Rahmenprogramm.

Rheinischer Merkur, 24.4.1992

Ufologie

Bemerkenswerte Neuigkeiten vom internationalen Berliner Ufo-Kongreß: Demokratiebegeistert, wie sie nun einmal sind, haben die kleinen Männchen ihre Besuche in den GUS-Staaten nach dem Sturz der Sowjet-Diktatur schlagartig erhöht. Zuverlässige Augenzeugen berichten ferner, daß die Außerirdischen nicht mehr grün sind, sondern dunkelhäutige, unbehaarte und großköpfige Geschöpfe mit schwarzen, wachen Katzenaugen. Bekanntschaft machte der US-Forscher James Hurtak außerdem mit den Sendboten einer Superrasse, die als Geistwesen ohne den Ballast eines Körpers durchs All flitzen. Das alles klingt in höchstem Maße erfreulich. Unmut an der Kongreßdramaturgie wurde allerdings dahingehend laut, daß kein einziger Kritiker der intergalaktischen Bewegung zu Wort gekommen ist. Beim nächsten Mal also möge bitte ein tiefenpsychologisch geschulter Experte, ein Drewermann der Ufologie, unerschrockene Aufklärungsarbeit im Wunderland der extraterestrischen Halluzinationen versuchen. Aber was kommt dabei heraus? Soll der Herätiker etwa dozieren, daß die fliegende Untertasse ein in der Hirnrinde erzeugtes Heilmittel gegen die menschliche Urangst vor dem Alleinsein ist? Das doch lieber nicht, weil wir erstens solches längst wissen und zweitens ein mit Lichtgeschwindigkeit vorbeirasender Lamborghini, der von einem hyperintelligenten Ultra-Terrestrier mit bengalisch leuchtendem Astralleib gesteuert wird, allemal interessanter ist. WS

Der Tagesspiegel, 15.4.1992

Von Tag zu Tag

Kein Grund zur Panik

Selbstverständlich kann es auch ein Flugzeug sein, wenn in den nächsten Tagen in der Nähe des Flughafens Tempelhof Lichterscheinungen mit hoher Geschwindigkeit über den Abendhimmel ziehen. Möglicherweise ist das flache, untertassenförmige Objekt, das flimmernd hoch über dem Ullsteinhaus steht, ein aus der Art geschlagenes Osterei, und das Zittern im Erdboden weist auf Verwerfungen entlang der Teltowkanalspalte hin. Das ist alles gut möglich. Die auffällige Häufung dieser Phänomene allerdings, die Tempelhof in den nächsten Tagen registrieren wird, deutet auf einen anderen Hintergrund hin. Die Ufologen sind da.

Fünf Tage lang werden sich einschlägige Experten in der Ufa-Fabrik in Workshops, Konzerten (?) und Aktionen über den Stand der Technik informieren, und da scheint es uns naheliegend, daß sie sich außerirdischen Geleitschutzes bedienen. Enttäuschend ist allerdings die Ankündigung der Organisatoren, sie wollten keineswegs nach der Wahrheit über die unidentifizierten Flugobjekte forschen, sondern vielmehr eine breite Diskussion in der Bevölkerung entfachen. Denn die Teilnahmegebühr von 400 Mark, die für die sonst so alternative Ufa-Fabrik doch weit aus dem irdischen Rahmen fällt, läßt für die Breite der Diskussion ohnehin nichts Gutes befürchten: Die reine Wahrheit könnte man für diesen Preis schon verlangen. Ob wir Hobby-Ufologen vielleicht doch lieber vom häuslichen Balkon den Himmel betrachten sollten?

Eins ist ziemlich sicher: Wenn Sie am Sonntag in der Umgebung der Ufa-Fabrik einen kleinen graubraunen Kerl mit haariger Oberfläche sehen, der auf dem Rücken einen Behälter mit ovalen, bunt glitzernden Objekten trägt, ist das kein Grund zur Panik. Wahrscheinlich ist es einfach nur der Osterhase. bm

Ko(s)mische Kommunikation

Ufos in der Ufa-Fabrik

„Es gibt Leute, die haben für die seltsamsten Dinge die einfachsten Erklärungen. Umgekehrt gibt es solche, die für die einfachsten Dinge mit den seltsamsten Erklärungen aufwarten. Zu dieser Sorte gehört Virgil Armstrong, der auf der Eröffnungsveranstaltung des Ufa-Kongresses „Kommunikation im Kosmos“ plötzlich „etwas“ auf seiner linken Schulter spürte – und sogleich als versuchten Körperkontakt von „höheren Intelligenzen“ interpretierte...

Neben dem „UFO-Papst“ fanden sich noch ein Dutzend anderer „Ufologen“ aus aller Welt vom 16. bis 20. April in der UFA-Fabrik ein, um über ihre außerirdischen Kontakte zu berichten. In



Eine der verschwommenen Erscheinungen in der Ufa-Fabrik

Zusammenarbeit mit den UFA-Mitarbeitern Juppy Becher, Scotti O'Golumbeck, Sigi Niemer, Volker Stahlschmidt und Gisela Osterwald wurden über 30 Workshops, Vorträge, Filme und Konzerte präsentiert, die den Besuchern einen Hauch von Weltraum-Flair vermitteln sollten.

Ein Blick in das Programmheft zeugt davon: über „Channeling vom Ashtar Command und Semjase von den Plejaden“ und „Die Verschwörung der Regierung mit den Außerirdischen“ konnte man sich da belehren lassen – um nur zwei der Vortragstitel zu nennen. Im Kosmos-Basar vor dem Hauptsaal warteten Verkäuferinnen in Glitzeranzügen mit einer Vielzahl esoterischer Literatur auf, es gab Schmuckkristalle und blinkende Plastik-UFOs zu erwerben.

Etwa 2000 Kongreßbesucher wollten sich die kosmischen Tage nicht entgehen lassen und waren bei unwirtlichem Osterwetter nach Tempelhof gekommen. Die gemischte Ufologen-Schar aus den USA, der GUS, Frankreich, Syrien, Ägypten und Deutschland sah sich einem einerseits neugierig-faszinierten, andererseits skeptischem Publikum gegenüber. Schließlich behaupteten die meisten der anwesenden Ufologen, bereits Kontakte zu Außerirdischen gehabt zu haben.

Seltsam spannend muten ihre Geschichten sicherlich an: Zu Beginn erwähnter Virgil Armstrong beispielsweise war als früherer CIA-Offizier bei der Bergung des ersten UFOs in Neu Mexiko mit dabei und soll mittlerweile telepathische Fähigkeiten entwickelt haben, um mit höheren Intelligenzen zu kommunizieren. Einem anderen Referenten, Jerry Wills, begegnete im Alter von 13 Jahren „Zo“ vom Stern Tau Ceti. Der Mann aus Kentucky nahm, seinen Angaben zufolge, bis zu seinem 18. Lebensjahr an über 150 Sitzungen mit Stern-Besuchern teil.

„Eins ist gewiß“, hieß es in dem Programmheftchen, „es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht kennen und noch nicht begreifen können, die aber trotzdem Realität sind.“ Ebenso real war der Eintrittspreis: Stolze 400 Mark mußte zahlen, wer vier Tage lang den Kontakt zur UFA-Fabrik nicht abbrechen lassen wollte. ConS

Lokalanzeiger für Lichtenrade, 30.4.92

Spekulation über die Dinge zwischen Himmel und Erde

Erster Berliner Kongreß für Ufologie in der Tempelhofer Ufa-Fabrik / Stolzer Teilnehmerpreis von 400 Mark

Berlin. Jerry Wills war gerade 13 Jahre alt, als er zum erstenmal von Außerirdischen besucht wurde. Zo hieß einer von ihnen, und er weihte den jungen Farmer in die höheren intergalaktischen Sphären der Kosmologie ein. Warum er sich dafür eine kleine Tabakplantage in Kentucky ausgesucht hatte, blieb Wills allerdings verborgen. Immerhin hat der Amerikaner zwei untrügliche Beweise für die über 150 Sitzungen mit den Aliens als Geschenk mitgebracht, um böswillige Menschen, die nun partout an der Existenz seiner Freunde aus dem All zweifeln wollen, kraft materieller Manifestationen überirdischer Energie zu einem Besseren zu bekehren: eine trübe Kristallkugel, die verdächtig jenen Briefbeschwerern ähnelt, die man in jedem Warenhaus zu kaufen kriegt, und einen Bergkristall, der aus einer verborgenen Kraft heraus leuchtet und der bis ins Detail jenen gleicht, die schon vor über 10 Jahren auf dem Markusplatz in Venedig an Touristen verscherbelt wurden. Jerry ist damit die einzige bekannte Person, die ernsthaft von sich behauptet, ein authentisches Artefakt aus dem All zu besitzen, und das qualifiziert ihn natürlich, ein Seminar in Berlins erstem Kongreß für Ufologie zu leiten.

Zur „Kommunikation im Kosmos“ in der Tempelhofer Ufa-Fabrik haben sich neben Jerry auch noch viele weitere Experten der Ufologie in Berlin eingefunden. In den kommenden Ostertagen wollen sie über außerirdische Phänomene auf unserem Planeten spekulieren. Da ist zum Beispiel Douglas Pue, ein ehemaliger Journalist, der untrügliche Beweise dafür hat, daß die amerikanische Regierung höchst geheim mit fremden Mächten aus einer anderen Ecke des Weltraums paktiert. Da ist die Psychologin Edith Fiore, die ihren Patienten hilft, sich daran zu erinnern, wie sie einst von Außerirdischen entführt, ärztlich behandelt und geheilt auf die Erde zurückgebracht wurden. Nicht nur die Amerikaner, auch die Deutschen haben zahlreiche Experten der Ufologie ins Rennen geschickt: In besonderes Erstaunen wird die Seminarteilnehmer wohl eine Berliner Soziologin versetzen, die Kontakt mit Semjase von den Plejaden herstellt, einer menschenähnlichen Rasse von da draußen.

Wer wagt, angesichts der Beweise an der Existenz überirdischer Zivilisationen im Weltenraum zu zweifeln? „Es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht kennen und nicht begreifen können, die aber trotzdem Realität sind“, steht in der Kongreßbroschüre. Wahrscheinlich sind mit der „Realität“ nicht die unglaublichen Erscheinungen gemeint, von denen die Referenten Dias, Fotos, Akten und Zeugen mitgebracht haben, sondern die Eintrittspreise des Kongresses: Stolze 400 Mark muß der Besucher hinlegen. Weil laut Kongreßbroschüre bislang 2 200 Fälle der Kontaktaufnahme von Erdenbürgern mit Besuchern aus dem Kosmos aktenkundig sind, 750 Landungen ihre Spuren hinterlassen haben, die Besatzungen von 26 Ufos in Kerkern der amerikanischen Regierung schmachten, wird es allerhöchste Zeit, daß auch die Berliner lernen, sich für eine Begegnung mit den Außerirdischen zu wappnen.

Kai Thäsler

Neue Zeit, 18. April 1992

==

desillusionierten Gesellschaft am Rande des Abgrundes? Erlösung durch verschiedentlich (widersprüchlich) dargestellte ETs? UFOlogie als Kernzone der Verzweifelten? Panik vor der Welt? ETs als Projektionen der Religionen und Weltbildvorstellungen? Wie auch immer, kaum jemand fällt es auf, daß die internationale UFOlogie voller innerer Gegensätzlichkeiten ist: Allein das Beispiel ASHTAR und SEMJASE (siehe oben) weist dies überdeutlich nach... Besonders die millionenstarke Sensationspresse erwies sich einmal mehr als "Förderer" des UFO-Aberglaubens: Hier hat die journalistische Verantwortlichkeit einmal mehr versagt!
Die hier vorgestellten Beispiele aus der Medienlandschaft beweisen wieder einmal mehr, wie die UFO-Masche läuft: Sensation, Sensation - dies ist das Heilmittel der Verlage für sich selbst. UFOs gibt es nur wegen der schnel=

len DMark oder US-Dollar. Deswegen kann/darf jeder Blödsinn/Unsinn in die Blätter gelangen - ja, er muß dorthin gelangen: UFOs weisen den rechten Weg jenseits der tatsäch=lichen irdischen Probleme. UFOs - eine Ablenkung? Desinformation ist der Schlüsselbegriff dieser Tage. Besonders erwähnenswert ist sicher=lich das unbestreitbare **Faktum**, daß diese Veranstaltungen **niemals** den ultimaten UFO-Beweis erbringen kön=nen, kosten sie noch so viel, wie



Ufos landen in Berlin

Von BEATE KRAUSE

Für Hunderttausende ist es Tatsache: es gibt sie, die UFOs. Unbekannte Flugobjekte, in denen Außerirdische die Erde besuchen. Bald sehen wir eine dieser fliegenden untertassen sogar in Berlin: Auf dem ersten „Ufo-Kongreß" (16. bis 20. April) auf dem UFA-Gelände. Organisator Leo Farber (30): „Wir planen einen *Sky-Watch*, eine Himmelsschau; Die Besucher fassen sich an den Händen, bilden einen Kreis. Ich bin sicher: unsere Energie lockt ein UFO an."

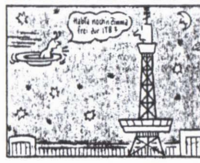
Einmal hat er mit dieser Methode schon mal Erfolg gehabt, im Volkspark Rehberge. Farber: „Wir sahen ein goldleuchtendes Objekt, schimmernd wie eine Sonne, das mindestens zehn Minuten regungslos in 200 Meter Höhe in der Luft stand. Plötzlich raste es mit einer wahnsinnigen Geschwindkeit davon." Unter den Teilnehmern: Virgil Armstrong, ehemaliger US-Sicherheitsoffizier. Er sagt: „1948 habe ich in New Mexico ein abgestürztes Ufo geborgen."

Er hat die Schirmherrschaft über den Kongreß übernommen. Motto: *KIK – Kommunikation im Kosmos*. 30 Vorträge, 14 hochrangige Experten haben sich angesagt, darunter die US-Psychologin Dr. Edith Fiore. Leo Farber: „Sie berichet über Menschen, die von UFOs entführt wurden. Sie werden für medizinische Versuche wie Karnickel gehalten."

Auch UFA-Veranstalter Scotty Golumbeck (41) weiß Erstaunliches: „Seit 1947 gab es in den USA 26 abgestürzte UFOs. Die toten Besatzungsmitglieder werden von der Regierung versteckt gehalten."

Zur internationalen Ufo-Gemeinde gehören viele Prominente. Mega-Star Michael Jackson (32) will in Nevada sogar eine Landebahn für die Außerirdischen bauen. Jimmy Carter, Ex-Präsident der USA sagt: „Ich sah ein Objekt, groß und hell wie der Mond."

Und was sagen Berliner Prominente? Schauspieler Heinz Drache (66): „Ausgeschlossen, alles Quatsch." Schauspielerin Edith Hancke (63): „Ich hab' noch keins gesehen. Aber es gibt sie." Wahrsagerin Gaby Hoffmann (35): „Ich glaube an UFOs." Schauspielerin Brigitte Grothum (59): „Ich bin ein mystischer Mensch. Es gibt sie."





Veranstalter Scotty Golumbeck (41): „Wir erwarten 400 Teilnehmer."

Leo Farber (30) ist sicher: „Außerirdische besuchen unsere Erde."

Während ein Segelboot über die Havel gleitet, schwebt ein Ufo vorm Grunewald-Turm. Eine Fotomontage – aber schon bald keine Illusion mehr?

nur denkbar! Und dies ist nicht so neu: Seit Jahrzehnten wird auf der=artigen Kongressen der ultimative Durchbruch versprochen und schluß=endlich **nicht** eingehalten - die Gäs=te zahlten zwar immer kräftig drauf, aber der ufologische Durchbruch war immer am fernen Himmel angesiedelt. BILD, Berlin, 5.März 1992

Erstaunlich hierbei: Die Naivität der UFO-Gäste, welche sich jahrzehntelang etwas vorschwätzen lassen und dann doch inkonsequent handeln! Hier tut sich die Pseudo-Religion auf, wer will dem noch widersprechen?

Die Ohnmacht der Medien-Verantwortlichen ist bitter. Kann man sich immer der Hure "Sensation" hingeben? Wir denken: Nein. Dies hat etwas mit höheren Wer=ten und Moral zu tun, menschliche Kräfte, die dem GELDBEUTEL zu Willen unter=liegen müßen. Dies ist sicherlich auch Grund genug, Ihnen die Gegebenheiten unserer Gesellschaft/Zivilisation nahezubringen! Manche mögen dies auch als Widerwärtigkeit bezeichnen...

CR gelesen, dabei gewesen. Mit dem CR hinaus in kosmische Höhen und herab auf äußerst irdische Kernprobleme! Wie auch immer, selten werden Sie ein Organ vorfinden, welches so klare Positionen wie der CR bezieht - helfen, ja unter=stützen Sie uns auch mit einem Jahresbezug künftig. CR - Ihr UFO-Report...

UFOs und die neuen Medien: Informationsorgan VIDEO

Bisher waren UFO-Darstellungen hauptsächlich Gegenstand der gedruckten Pres=se. Doch die Informationsgewohnheiten der Menschen verändern sich derzeit drastisch - die Welt wird ins Wohnzimmer geholt, man spricht inzwischen von der "Informationsgesellschaft" als Nachzügler der "Industriegesellschaft"! Gewaltige soziologische Veränderungen haben uns ungeahnt bereits überspült. Können Sie sich noch eine Weltinformation nur basierend auf Büchern und ih=rer Heimatzeitung vorstellen? Kabel- und Satelliten-TV, Videorecorder und Videotext sind unbeachtet Bestandteil des täglichen Konsums elektronischer Informationen geworden, ganz zu schweigen von Netzwerk-Enthusiasten welche via PC und BTX auf den großen Trip gehen - hier ist selbst phantasievolle Science Fiction bereits um Längen geschlagen worden. Man spricht bereits in diesem Falle von Medien-Freaks! Wer will (und das notwendige Geld für die entsprechende Hartware und Peripherie einbringt), der kann immer am Brenn=punkt des weltlichen Geschehens sein: CNN abzapfen und die Datenbanken der Regierungen abchecken. Mit einem Gesamtaufwand von vielleicht 10.000 DM und dem notwendigen Know-How (durchweg öffentlich/halböffentlich erreichbar!) kann jeder Nachrichten-Freak allseits genausogut informiert sein, wie jede Regierung oder jeder Nachrichtendienst. Und je nach Eignung und Special-In=teress vielleicht noch besser...

Soweit allerdings wollen wir hier nicht gehen. Mittels Fernsehen wollen wir die Welt plastischer erleben und erfahren - in jedem Haushalt steht also deswegen ein Fernsehgerät (oftmals sogar zwei oder drei Geräte); in Spannun=gszeiten hängt man nicht mehr am Dampfradio (warum es dies noch gibt ist so=wieso ein Anachronismus unserer Tage, da die Welt auf totaler Visualisie=rung steht), sondern schaltet (zappt) man sich über die Kanäle der TV-Anbie=ter quer - erinnere dich an den Golf-Krieg. Der Mensch ist sowieso ein Au=genwesen und versteht sich und den Kosmos über den optischen Abdruck. Das geschriebene Wort ist immer nur ein müder Abklatsch der Wirklichkeit und un=terliegt genauso wie das gesprochene Wort der Interpretation und persönli=chen Grundeinstellung, ist also äußerst subjektiv. Das Vollbild dagegen ist zunächst objektiv und ohne Interpretation, man lernt hier weitaus besser die Welt verstehen und dies führt zur Revolution! Ohne die Information aus dem elektronischen Äther, katalysiert via Bildschirm (TV oder PC), hätte es <u>nie</u> solche gewaltigen Veränderungen wie in der Ex-UdSSR etc gegeben. Primi=<u>tiv</u> gesagt: Wallstreet Journal, BILD und THE TIMES haben mehr bewirkt als CIA/NSA zusammen. Der "Staatsstreich" in der alten DDR wäre ohne die Infor=mation der Bevölkerung über die Bereitschaft des Westen und über die Verän=derungen im Ostblock via TAGESSCHAU und HEUTE unmöglich gewesen! Die chine=sischen Studenten auf dem sogenannten PLATZ DES HIMMLISCHEN FRIEDENS hätten nie revoltiert, hätten sie nicht über die Information der weltlichen/west=lichen Medien von der Veränderungen der politischen Weltstimmung erfahren. Kein Heer, kein Geheimdienst und keine Superwaffe kann heutzutage Verände=rungen zeugen, wie die elektronischen Medien, die immer mehr zu weltweiten Info-Networks zusammenwachsen (Medien-Konzentration).

Unser Bild und Verständnis von der Welt und ihren Ereignissen wird geprägt vom Augenreiz BILDSCHIRM. Dies klipp und klar gesagt. Wir leben mitten in einer Kulturrevolution der subtilen und allumfassenden Art! Was im TV nicht gesendet wurde, existiert nicht, ist uninteressant.

UFOs. Auch die UFO-Information hat sich gewandelt. Bisher entnahmen wir je=ne eh schon problematisch zu beurteilenden Informationen (der CR ist jewei=ls übervoll mit derartigen Beispielen) aus der Zeitung, gelegentlich dann aus dem Radio und vielleicht auch mal dem TV. Mit dem Einzug der Videorekor=der verändert sich auch das "Informations-Angebot", hierzulande geistern be=reits einige Kornkreis-Videos umher und der Verlag Hesemann kündete bereits mehrmals spezielle UFO-"Dokumentationen" an, die jedoch ausblieben. Wie au=ch immer, UFO COVER UP-LIVE ist selbst von BILD-am-Sonntag in deutscher Ver=sion erhältlich! Dies ist sicherlich nur the first steep. Im ufologischen Mutterland USA (dies kann nicht genug betont werden) hat die UFO-"Informa=tion" via Video einen besonderen Stellenwert erreicht, nachdem alle Woche einmal über irgendein Network eine UFO-Dokumentation zu bester Sendezeit aus

gestrahlt wird (stellen Sie sich z.B.vor, daß die Sendung REPORT alle zwei Wochen einen progestimmten UFO-Beitrag brächte oder das ZDF-SPEZIAL sich zwei bis drei Mal im Jahr um UFO-Abstürze kümmerte!).
Im ufologischen Mutterland gibt es bereits eine Organisation von Videofreaks, welche allein nur TV-Beiträge zum UFO-Thema sammelt: UFO-Video-Clearing House. Hier sind Hunderte von Beiträgen aus den letzten Jahren archiviert! CENAP hat Zugang dazu, unser Video-Dienst bietet Zugriff in PAL-Technik darauf. Eine europäische Novität. Und wie das MUFON UFO JOURNAL vom Februar 1992 (Nr.286) zu berichten wußte,hat das explosive Wachsen des Camcorder-Marktes dazu geführt, daß der filmische UFO-Beweis rasch angestiegen ist... Selbst eine führende US-Videozeitschrift (Videomaker) erklärte im November 1991, daß aufgrund der weiten Videoverbreitung ein "echter Durchbruch für den UFO-Beweis" zu erwarten sei! Und selbst CUFOS hat den neuen Wind gerochen, um nun ein 90minütiges Video namens "Alien Abductions" anzubieten - Spottpreis 23 $. Wer das Magazin California **UFO** kennt,sieht sich einer Flut von Videos der Firma "Underground Video" gegenüber, die alle Themen der ufologischen Gegenwart aufgreift. Und hier ist die perfekte Suggestion eingebracht: Die Forscher, die Zeugen, die Szene am laufenden Band erzeugen eine Atmosphäre, wie man diese durch kein Buch erfahren kann.
Dies läßt natürlich auch Raum zur Selbstdarstellung schauspielerisch-begabter UFOlogen, welche hier für das Publikum erlebbar werden und quasi nach Hause teleportiert sind. Einseitigkeit schlägt den Betrachter nieder, davor sei gewarnt. Dennoch kann man die UFO-Welt via Video ins Haus holen und erlebbar machen wie kein anderes Medium unserer Tage. Stay tuned...

Kongreß wider die Leichtgläubigkeit

Kritiker der Parawissenschaften bezweifeln Ufo-Berichte

Darmstadt (dpa) – Am pelzigen Schneemenschen Yeti lassen sie kein gutes Haar, und wahre Ufo-Gläubige haben ihrer Ansicht nach oft nicht mehr alle Untertassen im Schrank. Geht es darum, vermeintlich Übernatürlichem auf den Grund zu gehen, läßt die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) sogar Versuchsballone aufsteigen: Bei ihrer vierten Jahrestagung am Wochenende in Darmstadt trug warme Luft eine bunte Plastikhülle davon – nach GWUP-Meinung „das meistgesehene Ufo Deutschlands".

Rund 1300 angebliche Sichtungen solcher „Unidentified Flying Objects" untersuchten die Mitglieder der Gesellschaft bisher – mit dem Ergebnis, daß Autoradkappen durchaus als Ufos taugen und Schaufensterpuppen in Taucheranzügen Außerirdischen zum Verwechseln ähnlich seien. Auch bei Astrologie und Parapsychologie sucht die GWUP wissenschaftlich zu ergründen, wessen Geistes Kind dahinter steckt. „Wenn Menschen verunsichert sind, suchen sie Halt in irgend etwas", erklärt Amadeo Sarma, Geschäftsführer der 1987 gegründeten Gesellschaft mit Sitz in Roßdorf bei Darmstadt. Wer beim Astrologiekurs an Volkshochschulen nach den Sternen der Sinnfindung greift, gerate „in Gefahr von Abhängigkeit", sagte eines der rund 250 Gesellschafts-Mitglieder, die meist Wissenschaftler sind. James Randi, nach GWUP-Angaben führender Okkultismus-Aufklärer aus den USA, warnte vor Auswüchsen der Naturheilkunde. „Die Homöopathie funktioniert nicht", vieles sei schlicht „mittelalterlicher Aberglaube".

Süddeutsche Zeitung, 11.Mai 1992

4.GWUP-Konferenz, Darmstadt

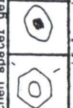
"Parawissenschaften unter der Lupe" hieß es vom 8.-10.Mai 92 im Darmstädter Georg-Moller-Haus für die Mitglieder der mit CENAP assoziierten Wissenschaftler-Organisation **Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften.**
Die am Freitag-Vormittag angesetzte Pressekonferenz fiel im Kern etwas schwach angesetzt aus: Die breite Vielfalt der GWUPler-Interessengebiete war mit ihrem Fachgruppenpersonal vertreten, um sich hier den geladenen Medienvertretern zu stellen. Fast alle anwesenden Spezialisten wurden jedoch unbeabsichtigt zu 'Schaufensterpuppen' degradiert und nicht einmal kurz vorgestellt mit ihrem persönlichen Anliegen und Interessenbereich. Wieder einmal stand eigentlich das Lieblingsthema der Frau GWUP-Präsidentin I.Oepen obenan: Homöopathie; im weiteren Wünschelruten und Nostradamus/Astrologie. Sicherlich haben außenstehende Methoden der Paramedizin ihren gewichtigen Stellenwert in der Bekämpfung, aber langsam wird dies bei der GWUP übertrieben, auch von den Wünschelruten kann man kaum noch was hören. Hier wäre eine Umorientierung hin zu populären Themen für breite Bevölkerungsschichten anzuraten! Man braucht sich in diesem Sektor nur nach den Verkaufsauflagen der esoterischen Presse und des Buchhandels im allgemeinen umzuhören und schon sieht man alsbald, wo genau die Interessen der breiten Öffentlichkeit angesiedelt sind - dies sicherlich nicht in den Buchecken der Bioläden projiziert. Die tatsächlich relevanten Themen für die Öffentlichkeit weisen sich z.B.in obiger DPA-Meldung konkret auf - hier wurden die UFOs zum Kernsatz gemacht, obwohl sie leider

Experten erschüttert: UFO-Absturz in Darmstadt!

5 Jahre bemüht sich die Gesellschaft zur wiss.Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) nun schon um Aufklärung über das schier unerschöpfliche Sortiment pseudowissenschaftlicher Vorstellungen im deutschsprachigen Raum (SW 42/88), und anläßlich der jüngsten Konferenz v.8.-10.5. in Darmstadt sollte der Öffentlichkeit eine ungewöhnliche Demonstration geboten werden. Das der GWUP assoziierte CENAP (SW 31/87) hatte angekündigt, am Samstagabend dasjenige Objekt höchstselbst in den Himmel steigen zu lassen, das nach den Auswertungen der UFO-Forscher für jede 3.UFO-Meldung in Deutschland verantwortlich ist: den Mini-Heißluftballon eines "Flugbedarfs"-Herstellers aus Staffelstein, der - Kostenpunkt 50 DM - "als Werbegeschenk, anstelle von Sylvesterfeuerwerk, als Mitbringsel für jede Party" etc. empfohlen wird:"Setzen Sie selbst einen Stern an den Himmel!" Aus größerer Entfernung erscheint der aus weißen und roten Papierbahnen zusammengesetzte und von einer kleinen Flamme bis in 500m Höhe getragene Ballon wie ein flackernder Lichtpunkt auf erratischer Bahn,ebenso auffällig wie unerklärlich:dies zu demonstrieren,war das CENAP angetreten (Abb.n rechts), doch starker Wind ließ das Unternehmen schon nach Sekunden enden - der empfindliche Ballon trieb in einen Baum (ganz r.) und ging in Flammen auf. UFO-Kundige mochten sich beim Betrachten der rauchenden Trümmer an den legendären Absturz eines außerird.Raumschiffes vor 45 Jahren (der "Roswell-Zwischenfall", New Mexico, von Juli 1947) erinnert fühlen, der die Sagenwelt des 'modernen' UFO-Glaubens maßgeblich befruchtete - und schon zur damaligen Zeit auf den Absturz eines kleinen Ballons zurückgeführt werden konnte...Doch auch auf wissensch. Gebiet konnte das CENAP diesmal mit 2 aufschlußreichen Studien aufwarten, die zwar nicht repräsentativ waren(sondern auf Experimenten + Befragungen bei Vortragsveranstaltungen basieren; 448 Fragebögen waren auswertbar) aber einmal mehr beweisen,wie wenig wirklich hinter dem 'UFO-Phänomen' steckt. So zeigte sich, daß UFO-Sichtungen in der Regel diejenigen ereilen, die bereits vorher dran glaubten: von vorneherein Skeptischen fällt es einfach leichter, ungewöhnliche Beobachtungen zu deuten, ohne gleich Außerirdische zu bemühen. Von den 230 Sichtungen, die das CENAP aufklären konnte,gingen wie erwähnt 30% auf Miniballone zurück und 20% auf helle Himmelskörper.Hier macht sich ein allgemeiner Mangel an praktischer astronomischer Bildung bemerkbar: schon die hellsten Sterne werden nicht als solche erkannt, von den Planeten ganz zu schweigen (SW 24/86). Andere identifizierte "Stimuli" für UFO-Berichte waren Meteore, Wetterballons usw., bewußter Betrug bleibt die Ausnahme. Aber auch der geringe %-Satz gänzlich undeutbarer Sichtungen läßt das CENAP nicht zur 'ETH',der Extraterrestrischen Hypothese, Zuflucht suchen. Denn ein Experiment am Rande von 24 Vorträgen hat die erstaunliche Lückenhaftigkeit des menschl.Erinnerungsvermögens nach ungewöhnlichen Beobachtungen nachgewiesen - was nahelegt, daß es sich bei dem Rest einfach um (ohne böse Absicht, wohlgemerkt!) völlig entstellte Darstellungen handelt. Bei dem Experiment wurde dem Publikum für Sekunden das nächtliche Dia eines jener Heißluftballons vorgeführt und sodann um Aufzeichnung des Gesehenen gebeten. Die Ergebnisse (Grafik: eine Auswahl) zeigen eine erstaunliche Breite, von ziemlich korrekt bis völlig abstrus, wenn die Vorstellung, wie eine 'Fliegende Untertasse' (auch dieser Begriff wird im Sommer 45) auszusehen habe, die Erinnerung völlig trübte. Und das schon Min. nach der Sichtung:das Ausmaß solcher Täuschungen nach Tagen dürfte klar sein.
Wie leicht die menschliche Vernunft in die Irre zu führen ist, führten auch viele der anderen Referenten aus - und einer gar auf die Evolution zurück. Der kanad.Psychologieprof. J. Alcock sieht bei denjenigen höhere Überlebenschancen in freier Wildbahn, die lieber zu früh denn zu spät Kausalbeziehungen herstellen, etwa bei einem Kaninchen,das es im Busch rascheln hört: es sollte lieber vermuten, daß dies auf einen Fuchs hindeuten könnte, als auf weitere 'Daten' zu warten! Dieser Mechanismus stecke hinter trivialem Aberglauben ebenso wie hinter der Akzeptanz komplexer Pseudowissenschaften wie der Astrologie. Bestätigungen einmal gewonnener Vorstellungen werden als Erfolge verbucht, Fehlschläge ignoriert - und es ist schier unmöglich, nachträglich Mißtrauen gegenüber dem eigenen "Erleben" hervorzurufen. Wie dieser und verwandte Mechanismen bei den Kunden von"Hellsehern" jeden Zeifel ausräumen,führte diesmal besonders drastisch der Seminarrektor & Zauberkünstler Wolfgang Hund vor: seine Analyse des Treibens einer Phone-In-Kartenlegerin, die regelmäßig auf 'Antenne Bayern' ihr Unwesen treibt, ließ erschaudern. Eher heitere Seiten der oft frustrierenden Aufklärungsarbeit demonstrierte der Stargast der Tagung, der weltweit sicherlich bekannteste "Desillusionist" James Randi aus Florida,der mal eben einen der Geller'schen Löffelbiegetricks zum Besten gab (Abb.M.) oder einige der umwerfenden Entfesselungstricks, die einst seine Karriere als 'The Amazing Randi' begründet hatten. Inzwischen widmet er sich längst ganz der Aufklärung aller Spielarten des vermeintlich Paranormalen (so hat er jüngst über Nostradamus geforscht und u. a. herausgefunden, daß sämtliche seiner >100 konkreten Prophezeiungen danebenlagen) bis hin zur 'richtigen' Wissenschaft. Erstmals gab Randi in Darmstadt zu, was tatsächlich hinter der Benveniste-Affäre (SW 28,32/88) gesteckt hatte: eine Falle, die sich er und NATURE-Chef Maddox ausgedacht hatten!Denn bei NATURE gehen immer wieder derart abstruse Papers ein (man erinnert sich: B. hatte angeblich gefunden, daß Wasser ein Gedächtnis besitzt), und solchen irregeleiteten Forschern wollte NATURE eins auswischen,indem erst ein solches Paper erscheinen durfte,4 Wochen später gefolgt vom vernichtenden Bericht über die Laborvisite durch Ran-





di et al. Man mag zweifeln, ob dies ein fairer Umgang mit den zwar redlich aber auf Abwegen Forschenden ist,aber gewirkt hat es:in den nächsten 12 Monaten kam nichts Derartiges mehr...
Abermals gut vertreten waren auf der Tagung die Astronomen: so nahm der Bochumer Prof. W. Schlosser an einer Podiumsdiskussion teil (und verurteilte Herrn Kaminski als Panikmacher ebenso wie viele Fachkollegen,die der Pseudowissenschaft nichts entgegenzusetzen wüßten),und Prof.D.B.Herrmann aus Berlin-Ost (Abb.1.) entzauberte das "Sirius-Rätsel", jenes merkwürdige 'Wissen' eines afrikan.Naturvolkes über astrophysikalische Details des Sirius-A/B-Systems. Das können sich leichtgläubige Paläoastronautiker nur durch den Besuch Außerirdischer (aus eben jenem Sternsystem) erklären, die es den Dogon geflüstert hätten - aber Herrmann führte anhand von Widersprüchen vor, daß es sich in Wirklichkeit um den Wissensstand irdischer Gelehrter vom Ende des 19.Jh. handelt - möglicherweise von einer SoFi-Expedition 1893 eingeschleppt und von den Dogon mit älterer Sirius-Mythologie verschmolzen. Vieles könnte noch über die überaus gelungene Tagung berichtet werden, die auch Abstecher ins Philosophische nicht scheute(Prof.B.Kanitscheider über den Freien Willen) - und hoffen läßt,daß die Menschheit einmal über die Denkschemata von Kaninchen hinauswachsen kann. Umfangreiche Abstracts aller Referate sind gegen DM 4,- + Porto von der GWUP-Geschäftsstelle, Postfach 1222, W-6101 Roßdorf, ebenso erhältlich wie Infos über die Organisation selbst und ihre Quartalsschrift "Skeptiker", die bereits über 700x verkauft wird. Die nächste Tagung: Wuppertal,Mai 1993. DF

Quelle: SKYWEEK Nr.369, 15.5.1992, der Welt einziges astronomisches Wochenmagazin.

wie angegammeltes Obst in der hinteren Ecke angesiedelt werden. Hier gilt
zu warnen: Die GWUP sollte nicht zu einen Anti-Paramediziner-Verein abstump=
fen und der SKEPTIKER (unser Vereins-Organ) nicht zum Anti-Para-ÄRZTEBLATT
gestempelt werden. Naja, auch hier gilt: Für den, ders mag.
Überdenkenswert ist sicherlich nun auch die fortgesetzte Einbringung eines
Zauberkünstlers wie James Randi, auch hier erfolgt eine unnötige Überbeto=
nung des Falles Geller (der heutzutage in der Para-Literatur auch keine Gei=
ge mehr spielt, was man leicht an jedem Kiosk überprüfen kann). Hier sollte
man durchweg konkrete Para-Behauptungen und überirdische Kräfte in einer
Reihe verschiedenster Demonstrationen und ihrer Einzelerklärung vorstellen.
Lee Traynor brachte mit seinem Vortrag "Astronomie und Astrologie - Henne
oder Ei?" einige interessante Sachen zu Tage, die den FB UFO-Vertretern im
GWUP-Gebilde neu waren. So z.B., daß die heutige Astrologie selbst erst mal
50 Jahre alt ist und früher gänzlich anders ausgelegt ist. Hier stellten
wir einige interessante Überlegungen an: Seit 50 Jahren geht die Welt mit
neuen Glaubensvorstellungen einkaufen - Astrologie, UFOlogie, Zeugen Jeho=
vas, Scientology Church etc. Alles scheinbar auch US-Importe nach dem Welt=
krieg II.
Prof.Herrmann brachte das Sirius-Rätsel auf den Punkt, siehe dazu auch den
Beitrag von Daniel Fischer in seinem SKYWEEK (S.33 in diesem CR), hier viel=
leicht die Adresse für Interessenten seines Magazins: Im Kottsiefen 10, W-
5330 Königswinter 41. Andreas Dill fiel mit seinem erwarteten Beitrag "Die
Thesen von Dänikens" leider aus, der FB UFO hatte da besondere Erwartungen
eingebracht. Am Rande der Veranstaltung lernten wir Prof.Mahlon Wagner ken=
nen, welcher über die Homöopathie in den USA berichtete und sich als deut=
schsprechendes CUFOS-Mitglied mit starker Roswell-Zwischenfall-Neigung ent=
puppte. Jedoch war der Kongreß kaum geeignet, sich in Ruhe zusammen zurück=
ziehen zu können, da es an einem Treff-mäßigen Gasthaus bzw Restaurant in
unmittelbarer Nähe mangelte. Überhaupt: Darmstadt ist für den Autofahrer
der pure Quälgeist und der Veranstaltungsort nur eher mühsam ausfindig zu
machen gewesen. Den UFO-Schwerpunkt am Sonntagmorgen um 8:30 h zünden zu
lassen, strafte sich - nur wenige Teilnehmer waren hier schon anwesend und
die FB UFO-Leute mußten ohne Frühstück ihr Programm durchziehen.
Der überaus agile Daniel Fischer (eine originelle Type für sich) hatte un=
planmäßig eine Videokassette beigebracht, welche eine kürzlich im Satelli=
ten-TV gesendete UFO-Berichterstattung (Gulf Breeze/Entführungen und "son=
stige Sache, die einem fertigmachen", so Daniel) zur Schau bot und damit
dem Publikum die Gelegenheit gab, sich damit auseinanderzusetzen - ob es
das bare Staunen oder Ohnmacht war die die Gäste der GWUP-Konferenz fast
zum schweigen brachte? Uns schien es fast so, als wären hier zuviele Theo=
retiker angesiedelt, die mit den schauderlichen Realitäten unseres Alltags
kaum fertig würden... Was hat die GWUP eigentlich auffallend besonderes den
Thesen der Paranautiker entgegenzusetzen und kann sich dabei auf orginäre
Untersuchungen, Recherchen und Analysen beziehen? Hier herrscht gewaltiger
Nachholbedarf und vor allem Eigen-Initiative, eine Organisation wie die GW=
UP kann nicht allein nur aus SKEPTIKER-Lesern bestehen..und der Kampf gegen
Parabehauptungen darf sich nicht in statistischen Zahlen totlaufen, weil
diese draußen im Volke sowieso im aktuellen Fall niemand interessieren wird.
Die UFO-Forschung ist dazu ein Beispiel, trotz vieler Statistiken hier und
da juckt dies dem betroffenen Zeugen und UFO-Fan überhaupt nicht und die Me=
dien vergeßen alsbald ihre Sorgfaltspflicht und stürzen sich auf die näch=
ste bunte und konkrete Spekuklation. Und nur über die Klärung der Lage zum
konkreten paranormalen Einzelfall (und dies immer und immer wieder!) wird
man die Skepsis draußen erhöhen können - was natürlich im Wünschelruten-Ex=
periment zu befürworten und zu unterstützen ist. Auch der Astrologie-Fach=
bereich ist sicherlich ein GWUP-Pluspunkt für die öffentliche Diskussion,
wobei leider die Arbeit von Edgar Wunder etwas zurückhaltend behandelt wird,
andererseits Powerman Reinhard Wiechoczek (Volkssternwarte Paderborn) schon
Güdesiegel genug ist (aber für sich alleinstehen kann) für den FB Astrolo=
gie in der GWUP, ähnlich gelagert ist es im Fall FB UFO/CENAP. Eigene Kräfte
in der GWUP müßten nach vorne springen...

Die angeblichen „Beweise" fanden sich im Keller

Vortrag auf der Sternwarte: Ufos gibt es nicht

Heppenheim. (esy). Am letzten Dienstag vor den österlichen „Tagen der offenen Tür" hatten die Sternfreunde auf der Starkenburg-Sternwarte Werner Walter aus Mannheim zu Gast. Er sprach über sein Hobby, das er und einige Freunde inzwischen ganz professionell ausgebaut haben: die Entlarvung des Ufo-Phänomens.

Zuerst erzählte Walter, wie es dazu kam. Auch er war in den 70er Jahren, wie so viele damals, dem Ufo-Fieber erlegen. „Ufo", d. h. unidentifizierbares Flug-Objekt, vulgo auch „fliegende Untertasse" — diese Dinger waren damals in Massen am Himmel zu sehen und in ebensolchen Massen Gegenstand von Spekulationen in der Presse. Nicht nur das: Eine ganze Literatur entstand, Zirkel und Vereine bildeten sich, alle beschäftigten sich mit der Frage: Wird die Erde von Außerirdischen besucht? Sind diese Flugobjekte Raumschiffe aus anderen Welten? Woher kommen sie, und was wollen sie?

Im Gegensatz zu früheren Horrorvisionen war aber die Stimmung in den Büchern und Vereinigungen, die sich mit Ufos befaßten, ausgesprochen ausländerfreundlich: Die Fremden aus den fernen Welten kamen mit der ausdrücklichen Botschaft des Friedens, sie wollten den primitiven Erdbewohnern den rechten Weg zu einem glücklichen und friedvollen Leben zeigen.

Nun ist den Menschen ja tatsächlich eine höchst lebendige Phantasie zu eigen. Seit es eine Überlieferung gibt, beschäftigt sie sich mit dem Übersinnlichen: Die Menschen bevölkerten ihre Welt mit Göttern, Geistern und Dämonen. Bisher gehörten aber auch diese unsichtbaren und mächtigen Geschöpfe zweifelsfrei der Erde an; die Idee, daß sie aus fernen Welten, von anderen Planeten und aus dem Weltraum kämen, konnte erst auftauchen, als die Menschheit sich anschickte, eben diesen Weltraum zu erkennen und zu erforschen. Und prompt waren sie auch da! Sie kamen in riesigen Raumschiffen, aus denen sie kleine diskusförmige Forschungs- und Landekapseln entsandten, eben die Ufos.

Nein, natürlich kamen sie nicht erst seit heute! Erich von Däniken hat entdeckt, daß sie schon vor Tausenden von Jahren diesen kleinen blauen Planeten besuchten und daß die Außerirdischen die eigentlichen Schöpfer der menschlichen Kultur und Zivilisation sind. Bücher in millionenschwerer Auflage „beweisen" es. Aber nun ist man endlich soweit, daß man sie auch sichten und als das erkennen kann, was sie sind. Eben die „Götter von den fernen Sternen!"

Werner Walter und seine Freunde merkten auf dem Höhepunkt des „Ufo-Fiebers" in den 70er Jahren sehr schnell, daß einige von den „Beweis-Fotos" ziemlich plumpe Fälschungen waren. Ein immer wieder gezeigtes Bild z. B. war eindeutig durch eine Fensterscheibe aufgenommen, in der sich das Licht einiger Lampen spiegelte. Diese runden Lichtflecken über einer Landschaft mit Autos waren dann die „Ufo-Formation". Im Keller eines Erfolgsautors fanden sich nach seinem Tod die Requisiten, mit denen er seine „echten Begegnungen" belegt hatte.

Der Mannheimer Freundeskreis begann sich zu fragen: Wenn so viele Fälschungen hier eine Rolle spielen, wo sind dann die echten Beweise? Sie fingen an selbst zu forschen. Sie befragten Sternwarten, Flugsicherungen, Polizeidienststellen. Und je mehr sie dahinterhakten, um so häufiger mußten sie feststellen — zunächst zur eigenen Enttäuschung —, daß alle Phänomene eine schlichte Erklärung hatten und keine paranormalen Erscheinungen waren. Wenn keine Fälschung im Spiel war, dann waren es Wetterballons, Satelliten oder deren Trümmer, ja sogar Planeten wie etwa die Venus, wenn sie besonders hell war. Immer weniger blieb übrig, das unerklärbar war — und zuletzt gar nichts mehr! Die Außerirdischen sind nicht gekommen — weder in guter noch in böser Absicht —, die Menschheit muß mit ihren Problemen noch immer allein fertig werden.

Das „Ufo-Fieber" ist inzwischen abgeklungen. Nur noch selten werden neue unidentifizierbare Flugobjekte gesichtet. Übrig bleibt aber eine recht große Gemeinde Unentwegter, mit einer ganzen Bibliothek phantastischer, pseudowissenschaftlicher Bücher, die allerdings auch bereitwillig auf neue Tricks hereinfällt.

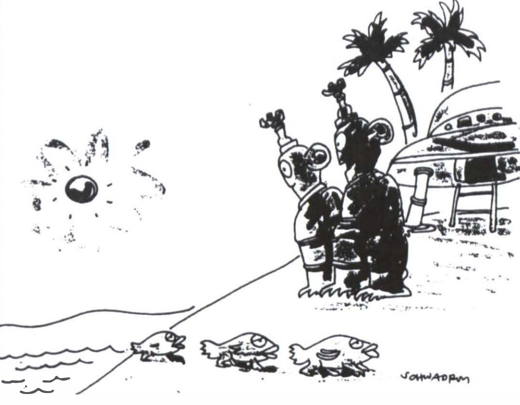
Bergsträßer Anzeiger, 21.April 1992

GUS: UFO-Jobs gesucht

Wer kann helfen? Gennadij Ki=
ktenko, Glat 242, 30 Anni=
versary Victory 42, Cherkas=
sy, 257029, aus der Ukraine
sucht einen Job als UFOloge
bzw als UFO-Untersucher, je=
denfalls erhielt CENAP seine
diesbezügliche Bewerbung in
diesen Tagen.
Herr Kiktenko hat einige
Ideen über die Erforschung
des Weltraums via Yogi-Metho=
den entwickelt und sie brin=
gen seiner Meinung nach den
"großen Vorteil" mit, billig
zu sein, da hierbei kein Ob=
jekt in den Kosmos gebracht
werden muß. Allein mit dem
bewußten Geist und ein biß=
chen Konzentration könne man
Raum und Zeit überwinden -
wir nennen dies die "out-of-
body"-Methode. Seiner Meinung
nach handelt es sich hierbei
um ein "objektives Mittel"
zur Erkundung der Geheimnisse
unseres Weltenraums.
Unser ukrainischer UFOloge
besuchte das Moskauer Rake=
ten-Kollege und schnitt dort
mit besten Noten ab, außerdem
studierte er Yoga und ist so
entsprechend körperlich fit.
Seine Methode sei eine von
jenen der "Forschung", wel=
che unvergleichbar in der
Welt der Untersuchungen sei.

LESERBRIEFE
Stanislav Babicek aus der
CSFR hat sich nun dem CENAP
angeschloßen und er ist wohl=
auf begeistert vom CR, wie
er schrieb: "Ihre Zeitschrift ist wirklich hochinteressant. Soweit ich dies
beurteilen kann, stellen Sie sich zu allen Berichten sehr kritisch, doch
vorurteilslos. Das gefällt mir. Auch die Dokumentationstriologie PROJECT UFO
war doch ETWAS! Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrer Arbeit."
Vielen Dank lieber Herr Babicek, dies läuft uns runter wie Öl. Auch wir ge=
fallen uns einmal, im Lob zu baden - Streicheleinheiten für die Seele.
CR-Student Siegfried Gonzi aus dem österreichischen St.Paul war vom CR 194
beeindruckt: "Der Bericht im CR 194 über 'Genmanipulationen bei den Mayas'
gibt mir Rätsel auf. Ich dachte eigentlich immer, Magin sei ein Skeptiker?
Und nun das: 'Das größte Rätsel der Welt ist damit gelöst, Däniken, Hopkins
und andere hatten recht!'??? Mich interessierten die Veröffentlichungen im
CR über Ed und Frances Walters. Mit dieser Geschichte verbindet mich sehr
viel. Beim Lesen des Buches lebte ich mit Ed und seiner Familie richtiggeh=
end mit, und ich glaubte Ed alles. Doch jetzt, nach längerem Philosophieren,
bin ich mir bei meinen Überlegungen nicht mehr so sicher."
Nun, der Magin-Artikel im CR 194, hier sei es verraten, war ein April-Spaß.

Und noch ein Leserbrief. Dieses Mal von Ulrich Magin:
"Im CR 193 hat sich Rudolf Henke meiner angenommen. Vielleicht können ein paar Klarstellungen dazu dienen, daß Henke das, wovon er sehr gerne redet, nämlich unvoreingenommen zu recherchieren, irgendwann einmal ernsthaft tun wird. In bezug auf den Fall Bouchmann wirft mir Henke 8 verzerrungen des Be=richtes vor. Zudem behauptet er, ich sei nicht wissenschaftlich vorgegangen, weil ich nicht die Originalquelle konsultiert habe. In der Besprechung mei=nes Buches behauptet er, Entführungen seien entweder Fehldeutungen, die auf=lösbar seien, oder aber Schwindel. Außergewöhnliche Bewußtseinszustände hält er für Humbug, zudem hätte ich nicht in Betracht gezogen, daß einige Fälle, etwa Andreasson, auf verdrängten Kindesmißbrauch zurückgingen.
Zum Fall Bouchmann: - Hier hat auch henke nicht die Originalquelle, sondern einen Reprint von 1969. Ich habe die von mir gewählten Quellen (Faber-Kai=ser und Duerr) genau angegeben. Duerr, ein bekannter Ethnologe, der zahlrei=che Angaben zum Fall Bouchmann macht und dahinter einen epilleptischen An=fall vermutet, nimmt er nicht zur Kenntnis. Henke ist schlauer als alle aus=gebildeten Psychologen, Ethnologen, Folkloristen und Mediziner, die den Fall analysiert haben. - Daß Bouchmann "spurlos irgendwo auf dem Weg verschwun=den ist" (Henkes Punkt 1 und 2) bedeutet ja nicht, daß der Ort nicht bekannt war oder daß sein Hut etc, nicht zurückblieb. Das ist Pedanterie. Wenn heute ein Kind verschwindet, spricht der Polizeibericht auch davon, es sei spurlos verschwunden, selbst wenn Mütze, Rad oder sonst etwas am Ort des Verschwin=dens gefunden wurde. - Punkt 3, ob Bouchmann nun "um 50" oder "50" Jahre alt war -wenn Henke das für erwähnenswert hält, dann hat er wohl keine anderen Argumente. - Mein einziger Fehler ist, daß ich schreibe, Bouchmann habe sämt liches Haar verloren, Cysat dagegen, er habe Kopf-, Bart- und Augenbrauen=haare verloren. Haare an den Armen und die Schamhaare habe ich unterschla=gen, okay. - Das Geräusch -lt.Cysat wie allerlei Saitenspiel- lt.mir wie ei=ne Musikkapelle- kommt daher, daß meine Hauptquelle spanisch war - ein Wort verwendete, daß "viele Musikinstrumente" bedeutete. Da Saitenspiel im 16. Jahrhundert sich auf Violinen und Lauten bezogen haben dürfte, kaum auf Har=fen, stimmt die Metapher dennoch.
Punkt 6: Ich schreibe (GEP-Heft, S.39): "Dann...wurde er in ein fremdes Land getragen...Nach zwei Wochen fand er sich in Mailand wieder, ohne daß er be=richten konnte, wie er dorthin gekommen war." Cysat (lt.Henke im JUFOF, S. 163): "(Er sei) in ein fremdes Land getragen worden, das er nicht kannte und auch selbst nie dortgewesen sei...Schließlich...14 Tage nach seinem Versch=winden habe er sich in Mailand befunden. Wie er aber dorthin gekommen war, möchte (=kann) er auch nicht wissen." Wer zwischen beiden Versionen "grobe Verzerrungen und Fehler entdeckt", der hat wohl nicht richtig gelesen. Un=sinn ist das. Punkt 7: Ich sage, Bouchmann wird "von einem deutschen Söldner gefunden, der ihn zurück bringt". Cysat schreibt, Bouchmann habe einen deut=schen Söldner getroffen, der ihm Geld tauschte und so dessen Pilgerfahrt und Heimkehr ermöglichte. Welch grobe Verzerrung! Punkt 8: Henke wirft mir vor, Cysat habe nicht von Kobolden gesprochen und keine Wesen erwähnt. Nun, kon=krete Wesen sind auch in meiner Version nicht erwähnt. Henke allerdings füh=rt an, Cysat spreche von einem "Nachtgespenst" (S.166 im JUFOF). Zum Quel=lenstudium gehört eben mehr als nur der Anspruch, Deuschlands einziger wis=senschaftlicher UFO-Forscher zu sein; bei historischen Fällen kann etwas Ah=nung von Geschichte nicht schaden. "Gespenst" ist im 16.Jahrhundert synonym mit "Elementargeist", ergo Kobold. Im Sinne von "Geist, Spukgeist" wird es erst seit ca.200 Jahren benutzt. So nennt Cysat z.B.das Ungeheuer vom Seelis=berger See, einen Drachen, "Seegespenst".
Überhaupt kennt Henke den geschichtlichen Hintergrund der Erzählung nicht. Einmal ist das die Koboldentführungsfolklore (als deren Stellvertreter die Geschichte ja in mein Buch aufgenommen wurde, wie repräsentativ sie ist, zei=gen die anderen Geschichten von Cysat, die Henke aufführt). Zum zweiten war Luzern Hochburg der (katholischen) gegenreformation in der sonst calvinisti=schen Schweiz. Eine Isolation bewirkt stets verstärkten Aberglauben, und so tauchen tatsächlich in Cysats Werk zahlreiche feindliche Drachen, Seegespen=ster und Nachkobolden auf, die die braven eingeschlossenen Katholiken bedro=



„Wir haben die Wahl – wir können sie sich zu Menschen entwickeln lassen, oder wir essen sie zum Lunch"

hen. Angreifbar durch den Satan (und durch dessen protestantische Handlan=ger) kann aber nur ein Katholik sein, der Verfehlungen begangen hat - daher die Erwähnung von Streit und Trunk im Falle Bouchmanns und anderen Fällen, daher auch Bouchmanns Wallfahrt nach seinem Erlebnis: er wurde von den fin=steren Mächten gewarnt, nun muß er be=reuen und umkehren. Was sich in Henkes eindimensionaler und unhistorischer Analyse als simpler Suff zeigt, ist tatsächlich ein gleichnishaftes Geschi=chtlein, das Cysat, der ja kein moder=ner Zeitungsreporter war, seinen Glau=bensbrüdern erzählt. Es gibt keinerlei Hinweis darauf, welche Details von Cy=sats Erzählung tatsächlich vorgefallen sind und bei welchen es sich um schmückendes theologisches Beiwerk handelt. Eindeutig ist, daß die Bouchmann-Erzählung so abgefaßt war, daß sie sowohl von Cysat wie auch seinen Landsleuten geglaubt werden konnte - daher ist sie ein exemplarischer Beleg für die Elemente des Aberglaubens der Reanis=sance. Als solches hatte ich den Fall zitiert, als solcher hat er Bestand, als solcher degradiert er Henkes "wissenschaftliche Lösung" zu historisch nicht haltbarem, aufgeblasenem Geschreibe. Und nach wie vor bleibt die Tat=sache, daß der Fall Bouchmann viele Elemente enthält, die auch in modernen Entführungsberichten vorhanden sind, ganz egal, wie man sie erklären will. Ich habe nie behauptet, daß sich der Fall so zugetragen hat, wie ich ihn wiedergegeben habe - im Gegenteil: stets habe ich Wert darauf gelegt, daß es sich um einen <u>Bericht</u>, nicht um ein <u>Erlebnis</u> handelt. Wenn andere Ufo-Forscher, Henke inklusive, das nicht verstehen können, bin ich nicht schuld daran.
Was Henkes Buchbesprechung zu meinem Buch angeht, so bleibt ihm ungenommen, daran zu zweifeln, daß es tatsächlich Visionen gibt. Es gibt auch Leute,die bestreiten, daß die Welt eine Kugel ist. Psychologen, Mediziner, Ethnologen und Psychiater befassen sich seit langem mit Visionen, es ist ein anerkann=tes Forschungsfeld, und die Realität visionären Sehens ist noch von keinem Fachmann bezweifelt worden. Nähere Informationen, sofoern er seine unbegrün=deten Widerstände aufgibt, kann Henke dazu etwa in den Büchern von Oliver Sacks finden (dort werden auch die neurologischen Hintergründe aufgezeigt), einen historischen und ethnologischen Überblick gibt das Buch von Duerr, TRAUMZEIT, in dem auch der Fall Buchmann erleutert wird.
Henke behauptet, ich hätte Schwindel als Erklärung ausgeschloßen. Er liest nicht richtig, oder zumindest nie so genau, daß er seine eigenen Vorurteile erschüttern würde. Im Fall Gulf Breeze und Travis Walton habe ich von Sch=windel gesprochen, bei Pascagoula habe ich Klass´Einwände aufgeführt, aber nicht überzeugend gefunden. Hinzu habe ich darauf hingewiesen, daß der Groß=teil der Entführungen von Ufologen durch Hypnose erst erzeugt wird, also nicht authentisch ist (abschnitte über Hopkins und Fiore). Bei Strieber von Schwindel zu sprechen, obwohl es kein Indiz dafür gibt, ist unredlich. Ein=zig eine Aussage Striebers, die er mal gemacht haben soll, die aber <u>nie</u> na=chgewiesen wurde, ist ein bischen karg. Und zeigt, was Henke wirklich von Quellenstudium hält -"x soll y irgendwann mal so was ähnliches wie z gesagt haben"- ist das "strenges wissenschaftliches Quellenstudium"?
Ganz komisch wirds, wenn Henke behauptet, ich hätte nicht einmal in Betracht gezogen, bei Entführungen, etwa bei Andreasson, könnte es sich um verdrängte Erinnerungen an Kindesmißhandlungen handeln. Tatsächlich habe ich diese The=se Henke am Telefon vorgetragen, als er mich um meine Ansicht zu Fowlers Bu=ch bat! Henke mag abstreiten, hält er sich doch eh für den einzigen, der hier in Deutschland die Wahrheit über Ufos kennt, doch meine These zu Kin=desmißhandlungen habe ich bereits 1989 in zwei Interviews in Frankfurt der

Presse gegenüber vertreten (Henke war anwesend). Eine Besprechung meines Interviews, aus der Rheinpfalz vom 28.10.89, wurde im CR 166 vom Dezember 89 auf S.22 abgedruckt. Henke kann nicht nur, wie er selbst zugibt, Spani= sch und mittelalterliches Deutsch nicht lesen, auch modernes Deutsch schei= nt er nicht zu verstehen -wirft er mir doch erneut- es ist ja nicht das er= ste Mal- Dinge vor, die ich nie gesagt habe und stellt Sachverhalte klar, die nie jemand je unklar gesehen hat."
Soweit also unser Henke-genervter Kollege Ulrich Magin, wobei wir es damit auch belassen wollen, um die CR-Seiten nicht zum innerdisziplinären Zankap= fel der beiden Sandhäuser bzw Mutterstädter machen zu lassen. Irgendwo ist dies der ufologische "Streit" um des Kaisers Bart...dabei liegen sich die beiden doch gar nicht wirklich in der Wolle.

GEO's UFO-Leitartikel vom April 1992 führt zur Leserbriefflut

Im aktuellen GEO Nr.6 vom 25.5.1992 ist die Leserbriefseite exclusiv mit Briefen "zwischen Ufologie und Ufomanie" belegt, ähnliches hatten wir und GEO geahnt bereits im Vorfeld des Abdrucks. Wenn ein so populäres Magazin seinen Titel spektakulär mit einer phantastischen UFO-Szenerie aufmacht und dann noch vom Titel her unerwartete Enthüllungen zum UFO-Phänomen anbietet, muß sich dies natürlich in klingender Münze und Auflage dick machen. Der Verlag mag selbst nicht sich vorgestellt haben, welches Interessen-Potential hier beim Leser draußen liegt, so mancher dürfte GEO nur wegen dem UFO-Titel gekauft haben. So legt es uns Leserbriefschreiber Bernhard Dörries auch an: Er kaufte GEO nur wegen des Titels "UFOs: Warum es sie gibt", der Titel ha= be ihm versprochen den physikalischen UFO-Beweis zu finden. Der Beitrag im GEO selbst erklärte tatsächlich aber, warum es den UFO-Aberglauben in Form einer fehlgeleiteten psycho-sozialen menschlichen Erwartungshaltung als Rand bereich unserer zivilisatorischen Kultur gibt, wobei dann der Titel stimmig ist und keine Fehlleitung war, bestens im Sinne der ufologischen Erwartungs= haltung eine Einbahnstraße.
Natürlich hat das Gesamt-UFO-Phänomen verschiedene Facetten anzubieten und kann nie als ein großes Ganzes in einem Artikel wie in GEO verbraten werden, hier sei anderen Redaktionen eine Seriendarstellung empfohlen. GEO-Leser Bertrand Pascal Steinacher aus Basel spricht vom "uninteressanten Ufo-Kult". Dies bleibt ihm auch belassen, aber bisher hat man unseres Wissens nach je= nen Kult näher betrachtet - und schließlich sind es jene Kultisten, welche die UFOlogie in Breite präsentieren, man erinnere sich gerade an die ver= schiedenen UFO-Weltkongresse auch hier in Old Germany. Dieser Aspekt ist so= mit sicherlich wertvoll behandelt worden. Auf der physikalischen Ebene hat man sich doch unzählige Male versucht, was derart gescheides wie in GEO ist damit eigentlich bisher nie herausgekommen. Wobei, sicherlich, GEO nur einen Teil des UFO-Spektrums auslotete, aber dieser Teil ist ein gewaltiges Tor= tenstück im ufologischen Kuchen. Vielleicht hat GEO so auch beigetragen, den "ganzen dümmlichen Esoterik-Ballast" vom UFO-Kernthema als physikalische Erscheinung zu befreien, wie Steinacher zwar forderte, aber scheinbar für sich anhand des GEO-Artikels nicht realisierte. Die bisher sich zur Schau gestellte Ufologie ist sicherlich eine "Geheimwissenschaft", welcher normale Mensch würde sich nicht auf einem der öffentlich-bekanntgewordenen UFO-Zir= kusveranstaltungen nicht wie in einer "Geheimloge" befindlich fühlen?
Es war wenig verwunderlich nun MUFON-CES-Oberen von Ludwiger ebenso mit ei= nem Leserbrief anzutreffen, der von der breiten Masse der UFOlogen als von "einer kleinen Gruppe von Sektierern" spricht und zwischen den Zeilen durch= klingen läßt, daß diese Leute nur im ufologischen Schlachtfeld eine Außen= seiterrolle spielten. Diesem ist wohl kaum so, sondern wir eher wissenschaft lich-ausgerichteten Forscher sind hier die "Außenseiter-Gruppe" im großen ufologischen Orchester. Da kommen wir leider nicht drum herum. von Ludwiger kam natürlich wieder mit seinem Lieblingssong der "physikalischen Wechsel= wirkungen" daher und machte für seine Gruppe gültig, daß sie die UFOs nicht als "außerirdische Raumschiffe" anbietet, sondern eine weitaus exotischere Lösung parat hat, die er natürlich hier nicht anbringen konnte. GEO-Leserin Monika Kaminski findet in der UFOlogie auch viel "Schutt", aber sie macht

sich wegen den unerklärten 5 % Kummer. Sie hatte sich ehemals Hoffnungen für den Planeten Erde durch Hilfe der ETs gemacht, nun ist sie wieder dort ge= landet wo sich der ET-Glaube manifestierte und projizierte: bei uns Menschen selbst. Ralf Heinrich ist ein großer UFO- und Kornkreis-Fan, der dann sofort auch von der "verdummenden Theorie nächtlicher Spaßvögel" zur Klärung der Kornkreise spricht und inständig hofft, daß die GEO-Redaktion nicht am Cover-Up finsterer irdischer Zirkel teilnimmt. Jörg Hahn schlägt in eine esoteri= sche Kerbe und bedauert so, daß die im Umbruch befindliche Welt, wieder in alten ufologisch-negativen Tendenzen von GEO dargestellt wurde.
Rudolf Jagusch von NEW SCIENCE ist scheinbar ein UFOloge, dem die Worte in Anbetracht des GEO-Artikels fehlten, weil da die Ufologie einmal mehr lächer= lich gemacht wurde. Er scheint zu jenen Leuten zu gehören, die auf derarti= gen Kongressen wie KIK in Berlin immer wieder fordern: Nehmt doch die Ufolo= gie ernst. Hans-Jörg Schumacher war vom GEO-Artikel enttäuscht wie nie,nicht etwa weil er bei GEO sich nie gedacht hätte, daß da die UFOs mal auf den Ti= tel kämen, nein. Er gehört zu jenen, die über übergeheime Regierungsdokumen= te spekulieren, die die Existenz von Ufos (=außerirdische Weltraumschiffe) "bezeugen", und die "nach allen Kriterien abgeklopfte Hinweise" für ETs sein sollen.
Der GEO-UFO-Leitartikel vom April 1992 selbst stellte unseres Erachtens nach ein journalistisches Novum da und die Leser-Reaktion zeigte auf, wie betrof= fen die ufologische Gemeinde darauf reagierte, wahrscheinlich deswegen, da GEO ihre geheimen Wünsche öffentlich gemacht hat. Wünsche, die zwar lieb und nett sein mögen, aber leider an den Realitäten dieser unserer Existenz vor= beigehen.

THE PLESETSK COSMO★DROME

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Will man die russische UFO-Lage verstehen lernen, kommt man nicht umhin,sich auch um militär-strategische Belange zu kümmern! Man wird es kaum glauben wollen, aber dennoch: Viele spektakuläre UFO-Phantome gehen auf Ereignisse zurück, die tatsächlich mit dem Weltraum zu tun haben. Doch halt, Sie kennen CENAP ja besser und werden sich deswegen auch kaum überrascht zeigen. Natür= lich, Sie haben recht behalten: Es sind nicht die Vistors from Outer Space, welche UFOs erzeugen, sondern gänzlich irdische Bestrebungen, den Weltraum zu erkunden, welche ungewollt zu UFO-Fieber führen. Und darum geht es auch in diesem Artikel.
Bereits mehrmals haben wir im CR (Ihrem UFO-Informationsorgan aus der realen Welt der Geheimnislüftung) über UFO-Erscheinungen berichtet, welche ursäch= lich auf Raketenstarts vom super-geheimen Plesetsk-Cosmodrome zurückgingen und über die der echte Ex-NASA-Mitarbeiter James Oberg recherchierte. Oberg sei hier mit seinem Buch **UFOs & Outer Space Mysteries** (The Donning Company Publishers, Norfolk/Virginia, USA, 1982, ISBN 0-89865-102-6) nochmals gewür= digt! In der Mai/Juni 1992-Ausgabe des amerikanischen Weltraum-Magazins FI= NAL FRONTIER bricht er Geheimnisse auf und stellt das GEHEIME RAUM-PROGRAMM RUSSLANDS mit einem Titelbeitrag vor. Damit verdient er einmal mehr Anerken= nung und Würdigung, weniger wegen seinem UFO-Aufklärungs-Hobby, sondern mehr wegen seiner exzellenten Verbindungen und Kontakte um Kenntnisse hinsicht= lich verborgener russischer Weltraum-Aktivitäten zu erlangen. Da dies mit un= serem UFO-Thema verknüpft ist, wollen wir Ihnen hier die aktuellen Erkennt= nisse nicht vorenthalten - Sie wissen ja, der CR lebt von seiner Aktualität, die kaum zu überbieten ist und vielfältige Interessengebiete anschneidet! Gleichsam weist dies unzweideutig nach, wie gut Ihre Herausgeber informiert



sind und damit nachweisen, tatsächlich am Puls der Ereignisse zu stehen. Daran nehmen Sie in gewißem Maße teil, weil Sie den Mut gefunden haben, unsere vergleichsweise bescheidene Publikation zu beziehen. Sie erkennen unsere Kompetenz an, welche viele Pop-UFOlogen gerne anzweifeln müßen, um sich selbst zu rechtfertigen (ohne unsere Publikationen wirklich zu kennen und ohne mit uns in Kommunikation zu treten, während wir umgekehrt deren Ergüsse natürlich studieren!).

Zurück zum geheimen Raumfahrtprogramm der Russen und seiner Verbindung mit den UFOs.

Die UFOs von Plesetsk:

Das geheime Cosmodrome von P. ist verantwortlich für einige der berühmtesten UFO-Sichtungen in der sowjetischen Historie - diese Fälle wurden weltweit als authentische UFO-Ereignisse bekannt gemacht. "Ohne Kenntnis des Cosmodrome war es unmöglich, diese Fälle aufzuklären", erkennt James E.Oberg. Er führt einige klassische UFO-Sichtungen als Beispiele auf.

THE PLESETSK COSMODROME

3.Dezember 1967, 15:04 h - Das Mys Kammenny-UFO ist eines der besten Ereignisse in Sachen außerirdischer UFOs, will man jedenfalls dem UFO-Prominenten Sowjet Felix Zigel glauben. Es tauchte an jener Stelle für die Crew einer Ilyushin 18 auf, welche gerade wissenschaftliches Personal zurück nach Moskau transportierte. Diesen Vorfall nennt man eine "multiple Sichtung", da es Zeugen an Bord der Maschine gab und auch Luftverkehrs-Kontrolleure am Boden. Ein "intensiv-helles Licht" soll den Flugzeug-Manövern gefolgt sein; tatsächlich aber war es die verzerrte Darstellung des Starts des Cosmos-194-Spionage-Satelliten. Der amerikanische UFOloge Bill Moore dazu: "Zigel bezieht sich nur auf jene legitimen UFO-Fälle, die den umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen widerstehen können."

20.September 1977, 4 h - TASS-Korrespondent Nikolay Milov: "Ein großer Stern leuchtete plötzlich auf und schickte impulsmäßige Lichtstrahlen zur Erde herab. Der Stern verwandelte sich über Petrozavodsk ein eine Qualle, die die Stadt mit einer Vielfalt von feinen Lichtstrahlen überdeckte." Tatsächlich jedoch war auch diese UFO-"Qualle" nichts weiter als der fehlgedeutete Start eines militärischen Spionage-Satelliten (wir berichteten mehrmals!).

14.Juni 1980, 23:55 h - Man berichtet von einem in Kalinin, Moskau, Ryazan, Gorki und Kazan gesichteten UFO. In den Straßen der Hauptstadt weinten alte Frauen und sahen den "Tag des Unheils" anbrechen. Andere sahen in dieser Erscheinung die Auswirkung eines amerikanischen Nuklearangriffs und eilten zu den Schutzbunkern. Gemäß dem sowjetischen UFOlogen Sergey Bozhich war die Lage durchaus dramatisch: "Es war eine schreckliche Sache. Ich realisierte sofort, daß diese rötliche Sichel ein außerirdisches Raumschiff war. Da ich aber seit Jahren UFOs studieren, überraschte mich dies Phänomen nicht, derartige habe ich schon öfters gesehen." Aktuell war es aber der Sta=



THE MARTIAN CHRONICLES

Eyewitness accounts of the "UFOs of Plesetsk"

The secret cosmodrome at Plesetsk has unintentionally sparked some of the most famous UFO sightings in Soviet history, and these cases have been published around the world. Without knowing about the cosmodrome, it was impossible to solve them. Here are some of those "classic" UFO sightings:

December 3, 1967, 3:04 P.M.— The "Mys Kammenny" ("Stoney Cape") UFO, named for the point of origin of an Ilyushin-18 flight carrying scientific personnel back to Moscow, according to the records of Soviet "ufologist" Feliks Zigel. This "multiple sighting" involved scientific workers on the aircraft and traffic controllers on the ground. An "intensely bright" light followed the aircraft as it maneuvered; actually, it was the Kosmos-194 spy satellite being launched. According to American ufologist Bill Moore: "Zigel's reports tend to be limited to those UFO cases that have managed to withstand the most rigorous scientific investigation."

September 20, 1977, 4:00 A.M.— TASS correspondent Nikolay Milov: "A huge star suddenly flared up, impulsively sending shafts of light to the Earth. The star spread out over Petrozavodsk in the shape of a jellyfish, showering the city with a multitude of very fine rays which created the image of pouring rain." (The "jellyfish" was, in fact, a military spy satellite.)

June 14, 1980, 11:55 P.M.— Soviet reports told of a UFO seen in Kalinin, Moscow, Ryazan, Gorkiy and Kazan. In the streets of Moscow, old women wailed that it was Judgement Day, and men directed people to air raid shelters in the face of an apparent nuclear attack. According to Soviet ufologist Sergey Bozhich, who was an eyewitness: "It was a truly terrifying sight. I immediately realized that the reddish crescent just had to be an extraterrestrial spacecraft, for I have been studying UFOs for many years now and have already seen UFOs similar to this one." Actually, it was the launching of the Kosmos-1188 early warning satellite.

September 7, 1984, 4:20 A.M.— Airline passengers flying north over Byelorussia spotted a bright light ahead and to the right, reflecting off clouds below. It flashed, zoomed closer, then turned into a misty ball. When called, excited ground controllers reported seeing a radar blip near the airliner. But it was the launch of the Kosmos-1596 satellite from Plesetsk, clearly seen from Finland at the same time.

October 2, 1991, 5:45 P.M.— A glowing light, seen by almost all the inhabitants of Arkhangelsk, rose into the sky, passed directly over the city, and split in two. Both parts continued to the north, leaving a [illegible] green cloud that [illegible] minutes. This [illegible] ...nment ...on of ...cam... ...me. ...ubli... ...iled ...hat is ...UFO ...ment of ...ets about ali... ...ly is a tricky thing in ... ...days.

—James E. Oberg

THE PLESETSK COSMODROME

rt des Frühwarn-Satelliten Cosmos-1188 gewesen.

7.September 1984, 4:20 h - Passagiere eines Airliners nördlich von Byelorussia machten ein helles Licht vor sich leicht rechts aus, welches sich an den darunter befindlichen Wolkenbänken reflektierte. Es blitzte auf, kam näher heran, um sich dann in einem nebeligen Ball zu verwandeln. Als man dann nach der Bodenkontrolle rief, machten die Luftverkehrskontrolleure einen Radar-Blip nahe dem Airliner aus. Aber in der Realität war es nur der Start des in Plesetsk gerade gestarteten Cosmos-1596 Satelliten, welchen man ebenso klar zur selben Zeit aus Finnland meldete gesehen zu haben.

2.Oktober 1991, 17:45 h - Ein glühendes Licht wurde von fast allen Anwohnern in Arkhangelsk gesehen, wie es zum Himmel hochzog, direkt über die Stadt kam und sich dann in zwei Erscheinungen aufteilte. Beide Teile setzten ihren Weg gegen Norden fort und hinterließen eine phosphoreszierende grüne Wolke, die noch etwa zehn Minuten lang sichtbar war und sich auflöste. Dieser Vorfall entstand durch einen ICBM-Test in Plesetsk aus.

Jahre lang akzeptierte es die sowjetische Regierung, wenn die Öffentlichkeit in ihren Raketenstarts UFOs zu sehen glaubte, was sicherlich dazu diente die Aktivität am geheimen Cosmodrome zu verschleiern. Nun haben erstmals Presse-Offiziere an der inzwischen für die Öffentlichkeit freigegebene Örtlichkeit des Cosmodrome von Plesetsk detailierte Informationen über Raketen-Aktivitäten herausgegeben, die zu UFO-Berichten führten. Russische UFO-Fans sind davon wenig begeistert und werfen nun der Regierung vor diese Daten gefälscht zu haben, um damit die wahren Aktivitäten der Alien-Raumschiffe zu verheimlichen. Wie man sieht ist die Realität in diesen Tagen für Russland eine verrückte Sache, der man sich nicht gewahr werden lassen will.

Oberg greift die Historie des ehemals geheimen und von Mysterien umwitterten Raketenstartplatzes auf, wir wollen ihm folgen. Das Plesetsk-Cosmodrome war bisher der meist-geheime Spaceport der Welt, gleichwohl er parallel der meist-genutzte Raumhafen ebenso war. Mit dem Fall der alten Sowjetunion und Installierung der neuen Gemeinschaft Unabhängiger Staaten öffnete sich Russland der Welt und alte Mauern sind hinter dem ehemaligen "Eisernen Vorhang" zerfallen, Besucher aus dem Westen beäugten Plesetsk und erfuhren nun die atemberaubende Wahrheit hinter all den Gerüchten, die wegen diesem Cosmodrome herumgeisterten. Starten wir also voll durch...

Schon als man in der vergangenen UdSSR die ersten hochreichweitigen Militär-Raketen vom Typ des ICBM (Intercontinental Ballistic Missiles) entwickelte, war Plesetsk seine Rolle zugesprochen worden. Diese "ultimative Waffe" hatte die Fähigkeit innerhalb einer halben Stunde jeden Punkt der Erde mit einer Multi-Megatonnen-Thermonuklear-Sprengkopfladung einzuäschern; die Sowjets nannten dieses System R-7 oder SEMYORKA, während der US-CIA-Kode hierfür SS-6 war. Dieser Typ war eine eineinhalbstufige Rakete aus der Sergey Korolyov-Raketenfabrik im nördlichen Moskau; 1957 wurden diese Raketen im zentralasiatischen Baikonur getestet. Von hier aus waren es aber 4.300 Meilen bis hin nach Nordamerika und dies lag schon fast jenseits der technischen Möglichkeiten, also mußte man die Operations-Zentren näher an die US-Ziele heranbringen, um zweckdienlich das amerikanische Herzland zu erreichen. Man suchte eine Örtlichkeit irgendwo im nordwestlichen Teil der UdSSR aus, der an wichtige Eisenbahnstrecken angebunden war und wo man sich einer guten militärischen Sicherheit gegenüber gewährleistet sah. Kein Wunder also, wenn Plesetsk der ideale Platz war: 62.72N, 40.30E, an der Hauptlinie

nach Arkhangelsk; von hier aus erreichte man gut Boston, New York und Was= hington. Die Bevölkerung an Ort war gering und gewohnt Geheimnisse für sich zu behalten. Die kleine Stadt wurde im Januar 1957 also zur Operations-Ba= sis ausgewählt, sechs Monate bevor überhaupt Tests mit der neuen Fernstrek= kenrakete angesetzt wurden. Langzeitplanung! Es war ein super-geheimes Pro= jekt namens ANGARA OBJECT und bekam von der Post geheime Postleitzahlen zu= geordnet: "Moscow-400" und "Leningrad-300". Somit gab es Plesetsk auch po= stalisch nicht.
Der Bautrupp des Militärs unter Colonel S.Byleyev kam im tiefen Winter 1957 also in dem 56 Häuser zählenden Städtchen an, was sofort die Bevölkerungs= zahl verzehnfachte. Bald übergab man das Kommando an Colonel N.Stepanchenko, den man später den "Aufbauer" nennen würde, nachdem er den Rang eines Major-General erreicht hatte. Unter alptraumhaften Bedingungen stand das Aus- und Aufbau-Kommando der Lage gegenüber: 1 Million Kubikmeter Erde mußten bewegt werden. Das Gelände war schlecht, man mußte bis zu fünf Meter Oberfläche abtragen, um feste Straßen anlegen zu können und um die gewünschte Basis selbst aufzubauen. Über unzählige kleine Bäche mußten Brücken installiert werden. Der Raketenstartplatz selbst lag 25 Meilen von Plesetsk entfernt, man nannte dort intern die Stelle den Raketen-"Polygon". All dies mußte in dem sechs Monate lang anhaltenden Winter bei Temperaturen zwischen -30° bis -50° C geschaffen werden. Festgefrorenes Eis reichte noch einen halben Me= ter tief in den Boden. Und dies bei meist vorherrschendem Dämmerlicht. Das Gebiet war voller Sümpfe. Dies war ein Knochenjob der härtesten Art, wozu man sicherlich auch Gulag-Sklaven einsetzte.
In Anbetracht dieser Probleme fiel alsbald der Bauplan in sich zusammen und bis 1958 stand man unter großen Schwierigkeiten während gleichsam jetzt er= kannt worden war, daß die R-7 ein exzellentes Raumtransportmittel ist. Die Militärs machten auf die Regierung Druck, ein solches System mußte weiter= entwickelt werden und in bestimmten Raketenfabriken arbeitete man an schnel= leren Triebwerken für die R-7. Im Kreml führte Chrustchov eine feurige Rede gegen das Projekt, da dieses Unsummen verschlang! Plötzlich hielt man in al= len Entwicklungen hierzu inne. Cosmodrome-Konstrukteur Vladimir Barmin je= doch stand dagegen auf und eröffnete neue Diskussionen, da 70 % der Anlage bereits fertiggestellt sei und man sie weiterhin brauche. Erstaunen breite= te sich aus, als Chrustchov dann seine Meinung änderte und Barmin zustimmte. Ende 1959 ging der Betrieb los, die erste operative ICBM mit einem Streng= kopf war angeliefert worden. Die Bautrupps verließen bis 1961 das Gebiet um Raketen-Soldaten das Gelände zu übergeben, welche am Baikonur Cosmodrome bisher stationiert und ausgebildet worden waren. Diese Leute brachten glei= ch ihre Familien mit und bauten um das alte Plesetsk eine neue Stadt namens Lesniy ("Wald") auf.
Doch die Zukunft von Plesetsk war problematisch geblieben. Neue, moderne ICBMs wurden an neuen Basen im westlichen Russland installiert und die R-7 war überholt. Milliarden Rubel waren in Plesetsk investiert worden. Irgend= wie hatte der technische Fortschritt Plesetsk überholt, man konnte von der Auslegung des POLYGON keine so große Raketen aus starten wie in Baikonur. Inzwischen war längst auch das Satelliten-Zeitalter angebrochen, wo man nun neue Möglichkeit der Aufklärung sah. Also nannte man nun offiziell das neue Plesetsk Cosmodrome im hohen Norden den Startplatz für polare Orbital-Satel= liten. In Wirklichkeit aber wurden hier kleinere ICBM-Raketen getestet, mit denen man im Mai 1964 anfing. Am 17.3.1966 schoß man die erste Rakete hoch, um etwas in den Orbit zu bringen, offiziell von Moskau als wissenschaftli= cher Forschungssatellit verkündet, in Wirklichkeit aber ein militärischer Spion, KOSMOS 112. In rascher Folge gingen hier weitere auf ihre schäbige Mission. Der abgelegene Startplatz bekam weitere Zuwendungen und wurde dann weiter ausgebaut, um es zu ermöglichen Raketen der Typen VOSTOK, SOYUZ oder MOLNIYA abzufeuern.
In jener Zeit bekam Baikonur die Ehre zugesprochen neue Raketen für ein be= manntes Mondprogramm der Sowjets zu entwickeln; innerhalb von vier Jahren schoß man von Plesetsk aus weitmehr Satelliten hoch als bisher zuvor in Bai= konur überhaupt und bis in die frühen 70er fanden mehr als die Hälfte aller

Satellitenstarts der Welt von hieraus statt. Trotz all dieser Aktivitäten, erzählte man den Bürgern der UdSSR nichts über das neue Raumfahrt-Zentrum, auch wenn dort die Starts mehr und mehr alltäglich wurden. Natürlich sahen daraufhin die Menschen im nordwestlichen Teil der Nation mehr und mehr re= cht bizarre Lichter am Himmel. Während der 70ern breitete sich hier soetwas wie eine künstlich erzeugte "UFO-Panik" aus als die Menschen der Zone wie= der und wieder befremdliche Geschichten über unglaubliche visuelle Phäno= mene erzählten, von denen nicht wenige annahmen, es handle sich um Ersch= einungen fremder Raumschiffe anderer Planeten. Die militärischen Zensur-Be= hörden unternahmen nichts dagegen und nützten dies als Deckmantel für ihre Geheimaktivitäten in Plesetsk aus. Doch westliche Raumforscher wußten um den Plesetsk Cosmodrome und glaubten nicht an "Raumschiffe vom Mars", sie berichteten offen darüber was die Wahrheit hinter diesen UFOs sei, was zu einem weltweiten Lachen über die Verdeckabsichten der sowjetischen Regie= rung führte.
Schließlich brach 1983 das Cover-Up etwas zusammen: Am 20.Juni berichtete die PRAVDA in einem Leitartikel über die Existenz dieser Basis unter Beru= fung auf Wissenschafts-Korrespondent Vladimir Gubarev. Das Eis war geschmol= zen und andere sowjetische Journalisten griffen das Thema der Geheim-Basis auf. Doch in der betroffenen Region herrschte nach wie vor Schweigen, als regionale Journalisten z.B.aus Arkhangelsk sich versuchten über Plesetsk zu berichten, wurden sie von den Ortsverwaltungen schroff zurückgewiesen. Erst im April 1987, als Gorbi und Glasnost kamen, durften die Zeitungen dort das Cosmodrome erwähnen. 1990/1991 berichteten die Blätter dort sehr umfangrei= ch und in die Tiefe gehend über das Plesetsk Cosmodrome.

Hintergründe
Raketenteile werden via Bahn aus Moskau, Dnepropetrosvk und Samara (ehemals Kuybyshev) antransportiert und in gigantischen Hangars zusammengesetzt und geprüft. Die fertige Rakete wird aus dem gewaltigen und gegen das Wetter-abgeschirmte Komplexgelände horizontal herausgerollt und kann in einigen Stunden startbereit gemacht werden. Entlang der Transportstrecke zum Start= punkt gibt es verschiedene Punkte an denen nochmals etwaig notwendig wer= dende Reperaturen oder Eingriffe möglich sind. Der Startturm selbst in bahn= gleisgestützt beweglich gehalten und 100 m hoch ausgelegt. Der Startplatz selbst umfaßt 700 m² und der Startkomplex trägt 450 Tonnen. Plesetsk kommt mit nur einem Drittel der Mannschaft von Baikonur aus, dies aufgrund eines hohen Grades an Automatisierung. Von Plesetsk gibt es zudem keine bemannten Starts und keine Missionen, die ins Weltall direkt führen, Plesetsk kann auch gar nicht die Großraketen Proton oder Energiya aufnehmen.
Am 18.März 1980 kam es hier zur Katastrophe. Man war gerade dabei routine= mäßig eine R-7 für einen Satellitenstart bereit zu machen, aufzutanken und zu überprüfen. Hierbei explodierte die Rakete und tötete 45 Männer sofort, fünf starben später an ihren Verbrennungen. 1960 kam es zu einer ähnlichen Katastrophe auf Baikonur, wobei 165 Menschen starben und alsbald deswegen Gerüchte im Westen zirkulierten. Der Plesetsk-Unfall dagegen war mehr als ein Jahrzehnt unbekannt geblieben. Plesetsk wurde "offiziell" (und was heißt dies schon?) als friedvoll-genutzte Anlage ausgegeben: Hier sollen Molniya-Kommunikations-Systeme für den nationalen Fernsehempfang gestartet sein; Re= surs-Fotosatelliten um eine Karte der Erdreserven an Rohstoffen zu erstel= len; Foton-Industrie-Material-Satelliten; Nadezhda-Navigations-Satelliten; Meteor-Wetter-Satelliten; Okean-Observations-Satelliten zur Meererkundung; Interkosmos-Wissenschafts-Satelliten zur Erkundung des erdnahen Raumes; Bio= satelliten um Kleintiere und Pflanzen unter Weltraumbedingungen zu testen; Musson-Erdmagnetfeld-Satelliten und Informator-Kommunikations-Satelliten. Das solche Satelliten gestartet wurden, gab man offiziell gerne bekannt, wenn auch nicht angegeben wurde, das sie von Plesetsk hochstarteten.
Weitaus sensitiver war man schon immer hinsichtlich militärischer Projekte gewesen, die man aufgrund ihrer Natur streng geheim hielt. Westliche Kenner führen jedoch an, daß das Plesetsk-Startzentrum nur zu einem Drittel der friedlichen Nutzung diente und weitaus öfters für Operationen mit Spionage-

Absicht herhielt und hierbei Spionage-Satelliten mit Kameraausrüstung west= liche Industrie- und Militär-Ziele aufnahmen. In elliptischen 12-Stunden-Bahnen umkreisten Frühwarn-Systeme Nordamerika um zu sehen, ob von hier aus Raketen gegen Russland geschickt würden. Andere Satelliten dienten der mili= tärischen Kommunikation für sowjetische Agenten in allen Teilen der Welt oder auch für Unterweisungen taktischer Militärtruppen. Militärische Naviga= tions-Einheiten operieren vom erdnahen Raum aus, um U-Boote mit ballisti= schen Raketen zu orientieren. ELINT-Satelliten dienten als "elektronischer Geheimdienst" und hörten westliche Funksendungen ab, machten Radar-Quellen aus und suchten diese zu stören bzw dienten auch dazu die eigenen Anti-Rake= ten-Radareinheiten zu kalibrieren. All diese Systeme liefen als harmlos-an= gebotene KOSMOS-Satelliten, deren Anzahl inzwischen weit über 2000 geht. TASS nannte alle solche Starts dann notwendig "zur Untersuchung des Welt= raums"...
Sicherlich, inzwischen verlor Plesetsk längst einen Ruf als ICBM-Basis und dient alleinig als Satelliten-Start-Zentrum, darin sind sich alle Experten einmal einig. Dennoch ist Plesetsk Teil dessen was in der GUS als Gegenpart zum US Strategic Air Command verstanden wird. Das weite Gebiet rund um das Startgelände ist inzwischen voller Weltraumabfall, teilweise in gefährlichem Zustand: Hier liegen gewaltige Mengen Treibstoffreste mitten in der Natur frei bzw sickerten ins Erdreich und ins Grundwasser ein. Dies bringt ökolo= gische Probleme erster Ordnung mit sich. Tonnenschweres Raumfahrthilfsgerät stürzte regelmäßig hier ab, mehrmals bereits fielen bis zu 5 Tonnen schwere Brocken Material aus Raketenstufen in die kleinen Flüßchen und blockierten deren natürlichen Verlauf, was im Umland zu verherrenden Überschwemmungen führte. Immer wieder fand man in den Wäldern verendetes Rehntier, welches von Trümmern erschlagen worden war. Überall findet man Einschlagskrater von zurückgekehrtem Material, welches teilweise noch mit Treibstoff etc abgefül= lt war und brennend aufschlug, um dann nochmals zu explodieren. In der klei= nen Stadt Kargovino soll 1991 sogar ein Teil noch eingeschlagen sein, aber über den Schaden hält man sich bedeckt. So jedenfalls hatte man es zunächst nicht geplant gehabt.
Am 10.9.1990 hatte der sowjetische Ministerrat noch beschloßen, eine große Aufräumaktion in dem bewußten Sektor durchzuführen, man stellte dafür zwei Millionen Rubel bereit, aber... Allein der Einsatz eines MI-8-Hubschraubers verschlingt in der Stunde 1.200 Rubel, das Geld war bald aufgebraucht und man hatte nicht viel erledigen können. Die Plesetsk-Offiziellen sind heute sicherlich noch mit nostalgischen Gedanken begleitet, als es noch alles so problemlos war und die Anwohner dachten, bei den Lichtern am Himmel handelte es sich um UFOs. Plesetsk als Teil des ICBM-Raketen-Schutzschildes der al= ten UdSSR hat heutzutage viele Probleme zu bewältigen, wovon die UFO-Gerüch= te noch durchaus den geringsten Raum einnehmen.

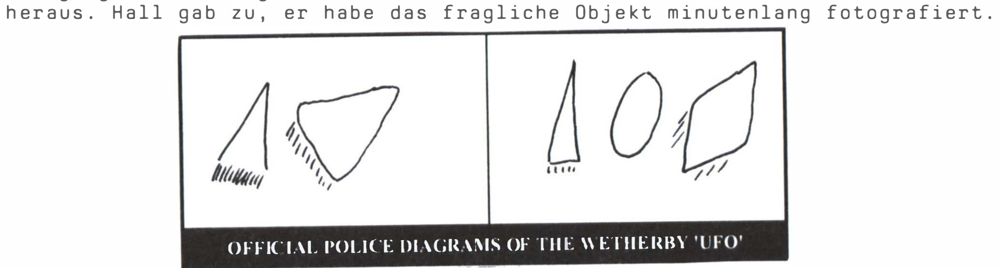
THE WETHERBY INCIDENT

FAMOUS POLICE UFO CHASE

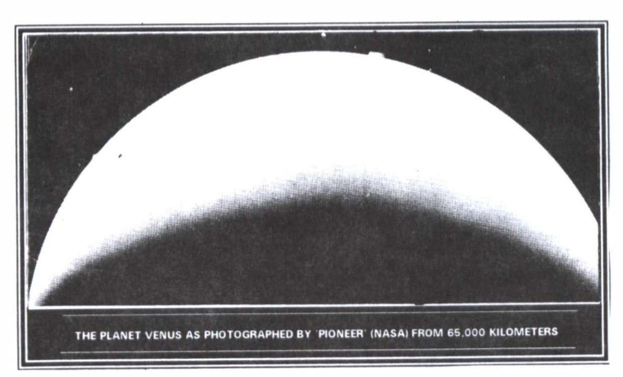
Seien Sie erstaunt: QUEST-Internation in England brachte in seinem letzten **UFO Magazine** (Vol.11, No.1) einen Beitrag zu Lernzwecken für UFO-Feldfor= scher ein und griff dazu ins dicke Archiv. Um was geht es?
Um 3:41 h ging am 11.September 1980 ein anonymer Anruf bei der Gipton-Poli= zeistation in Leeds ein, der Anrufer erklärte ein UFO nördlich der Stadt zu sehen, woraufhin die Beamten Warner und Firth alarmiert wurden und entlang der A64 York Road Ausschau nach dem Objekt hielten. Und tatsächlich: Kurz darauf machten sie ein sehr helles Licht am Himmel aus, welches sich sehr langsam in östliche Richtung auf das Dorf Scholes bewegte. Plötzlich hielt es an und schwebte zehn Minuten still am Himmel, wobei es in seiner Hellig= keit zu flackern schien. Doch plötzlich stieg es rasch hoch und verschwand

in **einer Sekunde** in den aufgerißenen Wolken außer Sicht. Plötzlich aber er= schien es dann rasch südwärts ziehend wieder. Die Polizisten nahmen die Ver= folgung auf, mußten jedoch bald wieder aufgeben, da die Straßenfühung hier= für ungeeignet war! Zwei weitere Polizisten aus der Gegend gaben an ebenso zu jener Zeit ein sehr helles Objekt über dem Garforth Golf Club gesehen zu haben, sie beschrieben als sehr hell und von roter, weißer und blauer Fär= bung. Sie beobachteten dies zehn Minuten lang und plötzlich nach oben inner= halb **einer Sekunde** verschwinden, "mit einer phänomenalen Geschwindigkeit"! Diese Sichtungen durch vier Polizisten wurde beim Posten zum Gespräch und in den frühen Morgenstunden des Samstag, den 13.September, beobachteten ei= ne Reihe von Polizisten der Station Wetherby, West Yorkshire, ein helles Licht am Himmel, woraufhin vier Beamte die Verfolgung aufnahmen und das Ob= jekt 13 Meilen weiter nahe Fulford, nahe York, verloren. Ein Polizeifoto= graf konnte dieses Objekt aufnehmen und es ging sogar die Meldung um, wo= nach dies Objekt an drei verschiedenen Örtlichkeiten via Radar festgestellt worden sei...wie ein alter Polizeihase während der Untersuchung des Vor= falls durch Graham W.Birdsall von sich gab.
Birdsall interviewte am Abend des Mittwoch, 17.9.80, die wichtigen Zeugen zum Wetherby-Zwischenfall, dies in Beisein ihres Vorgesetzten, Inspektor Darnton. Birdsall entsprach damit einer der goldenen Regeln der UFO-Field-Investigation: Befrage die Zeugen so rasch wie möglich nach der UFO-Sich= tung und dies jeweils in getrennten Interviews. Wie Sie wissen, geneigter CR-Leser, ist dies deswegen wichtig, um soweit wie möglich Erinnerungsfeh= ler und äußere Informations-Inputs vom eigentlichen Ereignis fernzuhalten und bei getrennten Gesprächen den gegenseitig beeinflußenden Daten-Input auszuschließen (was im letzteren Punkt natürlich gerade bei solchen Zeugen wie hier problematisch ist, da bis zum Zeitpunkt des Gesprächs bereits ein paar Tage vergingen und die Beamten sicherlich untereinander bereits ihre innere 'Linie' abstimmten, dies durch wiederholtes daherbringen und wieder= erzählen der Story).
Die Situation. Sgt.Craig und Beamter Bowe befanden sich um 3:15 h des 13.9. in der Wetherby-Polizeistation, als gerade die Beamten Cranidge und Quinn vorfuhren. Diese informierten Craig über ein ungewöhnlich helles Licht am Himmel, welches man näher untersuchen sollte, wie sie rieten. Craig ging mit den beiden hinaus und sie zeigten ihm die Erscheinung ihrer Aufregung. Und tatsächlich sah es ungewöhnlich aus. Man wollte ihm nachgehen. Craig & Bowe setzten sich in ihren Streifenwagen, Quinn und Cranidge in ihrem, um über die A1 auf die York Road zu stoßen - hierbei konnten sie bequem das Li= cht am Himmel beobachten. Es erschien im Nordwesten, aber irgendwie schien es dann seinen Kurs gegen Osten auf York zu zu wechseln. Nahe Tockwith je= doch wurden Cranidge und Quinn nach Wetherby zurückgerufen, während Craig und Bowe es weiter gegen York verfolgten. Unterwegs hielten sie zwei Mal an um zu hören, ob es von dem Objekt her Geräusche gab - es war jedoch ruhig. Beim letzten Stop kamen die Beamten Roy Allen und Richard Gordon hinzu,die über Polizeifunk inzwischen von der Verfolgung gehört hatten und von York-Verkehrs-Polizist Inspektor Blanchard hinausgeschickt worden waren, welcher selbst um 3:30 h auf der A166 das fragliche Licht gesehen hatte, dies bei Dunnington Village im Osten der Beobachtungsstelle von Craig & Bowe. Doch Blanchard hatte keinen Zweifel, daß das beschriebene und diskutierte Objekt nichts weiter als der Planet VENUS (queen of the UFOs) war. Wie auch immer, die vier Beamten schauten nun zu dem stationären Licht über sich hinauf. Und auch einer der beiden hinzugekommenen Polizisten konnte nichts weiter als die VENUS darin sehen.
Craig & Bowe kamen einiges später in der Polizeistation Wetherby wieder an und klingelten den Polizeifotografen Hall um 5 h heraus, welcher dann seine Ausrüstung an Ort aufbaute und die Erscheinung mehrmals fotografierte. Für Craig sah das Objekt weitaus heller als der Vollmond aus und es strahlte wie im Licht eines Diamanden. Er hatte keinerlei Ahnung, um was es sich bei dem Objekt handelte. Inzwischen hatte Cranidge bereits das Objekt mit einem 7x50-Feldstecher beobachtet. Während er mit unbewaffnetem Auge keinerlei Gestalt ausgemacht hatte, war mit Hilfe des optischen Instruments eine eher

konische Gestalt festzustellen und als Referenzpunkt nahm er einige Bäume, über denen das Objekt erschien. Das Objekt schien sich gemach nach Links zu bewegen, wobei seine "Spitze" mal nach unten und mal seitwärts ausgerichtet erschien. Dies erschreckte ihn sehr.
Quinn gab im QUEST-Interview an, "niemals zuvor soetwas gesehen zu haben" und an der Station es ebenso mit dem Feldstecher beobachtet zu haben und da= bei gleichsam eine konusförmige Gestalt ausgemacht zu haben. "Dies kann nie= mals ein Flugzeug gewesen sein, wir hörten nichts von ihm", deklarierte er. Daraufhin wurden die UFO-Fragebögen ausgegeben, von denen der QUEST-Unter= sucher alsbald Zwei zurück erhielt: jene von Quinn und Cranidge. Cranidge hatte seine Sichtung der Polizei-Zentrale, der Luftverkehrs-Kontrolle von Manchester, der Staxton Wold-Frühwarnstation weitergemeldet.
Der DAILY EXPRESS berichtete am 15.9.,daß das Objekt von Radar aufgenommen worden sei, während die YORKSHIRE POST ebenso Untersuchungen anstellte, hier aber auf keinen grünen Zweig kam! Die Humberside-Polizei meldete hiernach zwei UFO-Berichte erhalten zu haben, die sich auf 22 h des 13.September be= zogen: Hier habe man geräuschlose, ovale Objekte wie "helle Signallichter" von rötlicher Färbung am Himmel gesehen. Nach Wetteramt-Angaben war zum Si= chtungszeitpunkt der Himmel halbwegs bewölkt. Dr.Jakeways, Astrophysik-Pro= fessor an der Universität von Leeds, erklärte dagegen, daß die VENUS in je= ner Jahreszeit mehr oder minder prominent am Himmel stände, etwa 60 bis 70° über dem Horizont, Polizeibeamter Cranidge gab 60° an!
Radar-Feststellung. Birdsall ging der Spur nach und sprach mit dem Verant= wortlichen am Manchester Airport, doch dieser hatte damals **keine** Berichte über UFOs erhalten. Auch die RAF-Station Leeming in North Yorkshire wurde befragt, auch dort **keinerlei** UFO-Meldung oder UFO-Feststellung, die Flughä= fen Leeds und Bradford antworteten genauso. Nur Lt.David Hulme von RAF Stax= ton Wold gab an, einen Bericht über ein mögliches UFO erhalten zu haben, nachdem der Manchester Airport den anrufenden Beamten diesen Tip der Weiter= meldung gab. Hierzu verfaßte man einen offiziellen Bericht, welcher an das Londoner Verteidigungs-Ministerium ging, während Staxton Wold selbst weiter nichts registrierte via Radar. RAF Fylingdales gestand zu einen Anruf von der Polizei erhalten zu haben, aber man habe dort selbst nichts weiter fest= zustellen gehabt, "nichts wurde auf Radar festgestellt". Sackgasse.
Birdsall gelang es später drei Fotos des mysteriösen Objektes, aufgenommen von D.C.Hall, einzusehen, dies unter Beihilfe von Presse-Offizier Baxter. Ohne Zweifel, die Lichtstreifen am dunklen Himmel zeigten eine planetarische Bewegung: Die "Fliegende Untertasse" stellte sich sonach als Planet VENUS heraus. Hall gab zu, er habe das fragliche Objekt minutenlang fotografiert.


OFFICIAL POLICE DIAGRAMS OF THE WETHERBY 'UFO'

Diese Feststellungen übermittelte QUEST schließlich dem Verteidigungsmini= sterium, welches sich hierfür bedanke und erklärte: Es gäbe innerhalb des Mi= nisteriums keine Stelle, welche sich allein nur dem UFO-Studium annähme und es keinen Stab gäbe, der sich alleinig damit beschäftige. Der Luftverteidi= gungstab des Ministeriums nähme jedoch gelegentlich Berichte hinsichtlich UFOs entgegen, sobald es sich um Angelegenheiten der Luftverteidigung handle, was ein ganz normaler Vorgang ist.Hierzu würden alle dem Minsiterium verfüg= baren wissenschaftlichen Resourcen hinzugezogen, wenn notwendig. "Abschlies= send hat das Verteidigungs-Ministerium keinen Beweis dafür, anzunehmen, daß die UFOs außerirdischer Herkunft sind, noch sie ein Phänomen darstellen, wel=


THE PLANET VENUS AS PHOTOGRAPHED BY 'PIONEER' (NASA) FROM 65,000 KILOMETERS

ches eine Bedrohung des Vereinigten Königreichs beinhalten", erklärte der MoD-Sprecher gegenüber QUEST.
QUEST dagegen ist unzufrieden und macht die Cover-Up-Story aus. Der hier be= handelte Fall sei so durch verschiedene andere Dienststellen gelaufen, da= runter über DI55 (Defence Intelligence 55) und AS2 (Air Staff 2) beim MoD in Whitehall, London.
Dennoch: Birdsall versucht sich in Ernsthaftigkeit. Er gesteht zu, daß die Beamten tatsächlich dachten, sich einem Fremd-Objekt namens UFO gegenüberzu= sehen - "es klingt zwar unglaublich, dennoch war es so, daß die Profis sich täuschen ließen, sie waren fest überzeugt ein fremdes Objekt zu verfolgen". Das einzige Rätsel hierbei ist, warum eine Polizeiquelle davon sprach, daß das Objekt auf Radar gesichtet worden sei, wie sich aufgrund der Nachfor= schung als unstichhaltig erwies! Und Birdsall geht davon aus, daß der nach= fragende Inspektor Darnton von RAF Staxton Wold oder RAF Fylingdales tat= sächlich die Meldung über ein Radar-Signal erhielt, welches wahrscheinlich sich auf ein zu jener Zeit das Gebiet durchfliegendes Flugzeug kam und im weiteren mit dem UFO durch Darnton verbunden wurde. So einfach macht man es sich bei QUEST, aber einfach sind meist die Lösungen - gäbe CENAP soetwas aus, dann wären wir wieder üble CIA-Burschen etc, welche das große UFO-Ge= heimnis Cover-Upen würden! Birdsall weiter, man halte sich fest:
"Dieser Fall illustriert, wie leicht selbst erfahrene Beobachter, sich von so einem gewöhnlichen Objekt wie den Planeten VENUS narren lassen können." Dies läßt Birdsall so leicht aus der Hüfte heraus los, was man ihm wohl im breiten ufologischen Lager abnimmt, um dann im Einzelfall durch CENAP-Dar= stellung wieder zu vergessen! Dabei ist der hier dargestellte Vorfall durch= aus repräsentativ für die sogenannten authentischen UFO-Fälle!!!
Und Birdsall setzt noch eines drauf: "Beachten Sie, welche Probleme ein un= erfahrener UFO-Forscher erfährt, wenn er einen Zeugen ohne Beobachtungser= fahrung interviewt und beide keine Ahnung von Astronomie etc haben..."
Genau dies ist der Punkt, welcher UFO-**Forscher** selbst hat Ahnung von den so= genannten IFOs? Kaum einer! Kein Wunder also, wenn die Fallkataloge von so= genannten authentischen UFOs durchsetzt sind mit nicht-erkannten IFOs...
Birdsall weiter: "Täuschungen geschehen. Einschätzungsfehler sind Alltag. Niemand ist perfekt." Klare Erkenntnisse von jemanden, der ausgerechnet ei= ner Organisation anhängt, die oftmals genug gerade jene Erkenntnisse zugun= sten super-spektakulärer Ereignisse vergißt. Die nun stückchenweise von QUE= ST ausgestreuten Erkenntnisse sind für CENAP nichts Aufregendes und fester Bestandteil der UFO-Erkenntnis im breiten Rahmen der ganzen UFOlogie.

GULF BREEZE:DAS AUS?

Es gibt wirklich UFO-Fälle in der Historie, die nicht umzubringen sind und als "Langläufer" scheinbar ewig Bestand haben müßen. Wir erinnern uns an so Ereignisse wie Roswell, MJ-12, Regierungs-Cover-Up, Fall BILLY Meier, Kon= taktfall Adamski, die ostbelgischen UFOs und viele mehr - dies, obwohl es eigentlich keinen rechten Grund in Anbetracht des Gegenbeweises gibt, hier= an sich verzweifelt festzuklammern. Warum man solche "Fälle" nun immer wie=



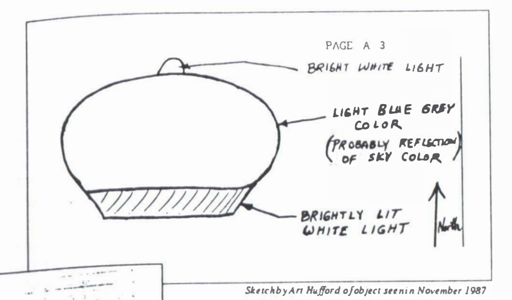
Balloons on the gulf breeze

der hochjubelt ist recht simpel zu er= klären: Sie sind absolut notwendig, um eine festgefahrene UFO-Konzeption in Hinsicht auf den erwunschenen Hinter= grund des Phänomens am Leben zu erhal= ten und ihm künstliche Vitalität einzu= hauchen.
Zu solchen Wirrnissen der UFOlogie ge= hört auch der Fall Ed Walters/Gulf Breeze. Im CR haben wir oftmals schon den Bilderbuchfall diskutiert und wo es notwendig war (eigentlich, leider, im= mer) kritisiert. Im letzten CR, welcher leider wegen Ausfall einer Reprokamera bei unserer Druckerei verspätet zu Ih= nen kam, griffen wir die aktuellen UFOs von Gulf Breeze an und boten hierzu die einzig denkbare Lösung des Geschehnis= se auf. Gerade als wir also den letzten CR verschickten, erreichte uns aus den USA die aktuelle Ausgabe des <International UFO Reporter> von CUFOS mit der März/April 1992-Nummer, siehe links. CUFOS hat nun endgültig mit Gulf Breeze gebrochen. Hier berichtete der Kalifor= nier Zan Overall, welcher seit den 50= ern sich für UFOs interessiert, über seine Zustimmung, wonach die von vielen UFOlogen als authentisch erklärten UFOs nun als ballongetragene Signallichter entpuppen, eine Erklärung, welche Erz-Skeptiker Phil Klass zuerst vorgetra= gen hatte (wir berichteten). Während die Zeugenschaft sich schwertut die von ED WALTERS zunächst in ganzen Polaroid-Doppelbelichtungs-Serien aufgenomme= nen Fliegenden Untertassen ebenso in dieser Gestalt zu belegen, ist seit dem 12.September 1989 Walters selbst nicht mehr aktiv am Bildermachen, sondern bietet seinem Publikum breit-angelegte Massen-Spektakel an, mit einem neuen UFO-Typ, der gänzlich wenig mit den wunderbaren Schwindel-Fotos von Walters selbst zu tun hat. Seitdem Walters nämlich mit seinem Buch 'The Gulf Breeze Sightings' (bei Droemer-Knaur als "UFOs - Es gibt sie" in deutscher Sprache auflagenstark verkauft) herauskam, erfuhr er einige scharfe Kritik: Zunächst fand man in einer alten Wohnung (welche ED zur Zeit seiner ursprünglichen Aufnahmen nutzte) eines der von ihm verwendeten Pappteller-Modelle; dann ge= stand Nachbarsjunge Thomas Smith ein, wie Walters ihn bat, bei den Trickauf= nahmen zu helfen. Geraume Zeit war es ruhig geworden. Der deutsche Verleger gestand zu, an seine eigene "Dokumentation" nicht zu glauben und viel lieber Profit machen zu wollen, als der Redlichkeit zu dienen.
Dann erschienen die sogenannten "red light-UFOs" (RUFOs genannt) plötzlich am Himmel, die Walters der UFO-gläubigen Gemeinde einführte. 'Zufällig' tau= chte das erste RUFO während des MUFON-Meeting in Pensacola, Florida, am 12. 9.89 auf, als die fest zu Walters stehenden MUFON-Leute abends von ihrem be= sten UFO-Zeugen, nämlich Walters, am Tagungsort besucht wurden und er nach ihnen rief, sie sollten alle nach draußen kommen, um ein helles, rotes Licht am Himmel hängen zu sehen (wir berichteten). Das Objekt stieg dann in die aufgebrochene Wolkendecke hinauf, insgesamt war es fast sieben Minuten schwe= bend gesehen worden. Gary Watson, Chef des regionalen MUFON-Lagers, erklär= te gegenüber der Presse damals: "Zusammen mit den anderen Zeugen sah ich ein echtes UFO." Zan Overall sieht darin bereits den Auswuchs des vorprogrammier= ten Denkens auf nur einer Schiene, was natürlich die MUFON in Zweifel zieht. Und wieder war es am 8.Januar 1990 als Walters zusammen mit seiner Frau am Himmel von Gulf Breeze ein rotes Licht am Nachthimmel sah und gleich weiter=

meldete, indem er eine Reihe von Freunden anrief, die alle herauskamen, um das UFO zu beobachten. Darunter auch Brenda Pollack, welche notierte: "Ich sah ein rotes Licht herumziehen, welches rapide seine Richtung änderte und erratisch sich bewegte, mehrmals schwebte es vor sich hin und zumeist beweg= te es sich recht langsam dahin." Duane Cook, Herausgeber des GULF BREEZE SENTINEL, war kaum beeindruckt, als er das schwach-rotes Licht still am Him= mel oben sah, "dies würde mich nicht veranlaßen ein paar Worte deswegen ab= zudrucken". Ob hier der autokinetische Effekt das wilde herumziehen des UFOs bewirkte, frägt sich Overall berechtigt. Und es gibt sogar einen verdächti= gen Moment: An jenem Abend schien der Vollmond auf eine Wolkenschicht in et= wa 430 m Höhe. Nachdem das RUFO ausgegangen war, zog eine dunkle, runde Ge= stalt gemächlich in die Wolken hinein und hob sich so vom Vollmondlicht ab= gehoben als Beobachtungsgegend an der Wolkenschicht ab! Das Niveau der UFO-Manie an Ort kann allein schon damit festgemacht werden, daß da keiner der Beobachter anmerkte, daß dies wie ein Signallicht von einem Ballon herunter= hängend ausschaut, von einem Ballon, den ein Schwindler vor uns hochgelas= sen hat.

Wer läßt nun Ballone hoch? Walters Ex-Freund Thomas Smith weiß zumindest, das Walters selbst ihm einmal gegenüber erklärte, er habe damals als er auf Costa Rica (Zentralamerika) wohnte mehrmals mit kleinen Kerzen betriebene durchsichtige Reinigungs-Plastiksäcke hochsteigen lassen, was prompt zu ei= nigen UFO-Meldungen an Ort führte! Walters selbst ist also ein erfahrener UFO-Trickfilmer und UFO-Objekt-Bastler sowie UFO-Objekt-Starter - diese drei 'Befähigungen' und 'handwerkliche Fertigkeiten' machen den realen UFO-Mix in diesem beständigen UFO-Fall aus. Walters hatte auch via Polaroid-Bilder vorher schon angebliche Geister-Fotos durch Doppelbelichtung gemacht, nun erfahren wir, daß der UFO-Meister weit vor dem Erscheinen der Gulf Breeze-RUFOs beste Erfahrungen mit Ballonbau und UFO-Schau hatte sammeln können... Zan Overall sprach deswegen nochmals rückversichernd mit Thomas Smith über diese Tatsache, woraufhin er diesen Umstand ausdrücklich nochmals bestätigt bekam. Wie solche getürkten UFOs ausschauen und wie sie auch tatsächlich zu "authentischen" UFOs werden, weist der CONDON REPORT mit Fall 18, Seite 300 bis 305, sowie ausgerechnet das MUFON-UFO-Handbuch für Felduntersucher auf Seite 71 nach! Hier hat doch jemand seine Hausaufgaben nicht gemacht und er nennt sich dann doch noch UFO-Experte.
Overall geht davon aus, das Walters nun die oben dargestellten Umstände ab= leugnen wird, wie er jede Kritik an sich schon immer zurückwies. Vielleicht wird Walters nun Smith einen Lügner nennen, um ihn (Walters) zu diskretitie= ren. Dabei gibt es keine offensichtlichen Gründe dafür. Smith hat nichts zu verlieren, während Walters bisher viel schon gewonnen hat. Smith hat nicht übereilt den Medienzug bestiegen, sondern hielt sich lange zurück, bis ihm der ganze Zirkus um Walters zu viel geworden war (bereits im Januar 1988 hat= te Smith gegenüber seinem Vater vom Trick des Nachbarn Ed Walters erzählt, aber man nahm die Sache nicht ernst bzw sah nicht voraus, welche Entwicklung in aller Welt die Affäre vorantreiben würde); außerdem waren Walters & Smith lange Zeit miteinander befreundet - und selbst jetzt sind sie sich nicht ge= rade spinnefeind. Smith bot sich selbst an einem Lügendektor-Test zu unter= ziehen, wenn Ed Walters unabhängig davon sich gleichsam testen lassen würde, nun liegt es immer noch an Walters diesem zuzustimmen. Smith´s Aussage war aufgenommen worden und mit dem Streß-Analysator geprüft worden, kein Hinweis auf Streß bzw Lüge. Walters dagegen erklärt wohl verschiedene Lügendetektor-Test mit sich durchführen gelassen zu haben, aber er bestimmte wer die Tests durchführte und er bezahlte die Leute auch für ihre 'Leistung'. Als dann MU= FON-Regionuntersucher Charles Flannigan einen unabhängigen Test anberaumte, "vergaß" Walters den Termin und kam nicht...
Alle Darstellungen, so stimmt Overall auch dem CENAP zu, von RUFOs gehen kon= form mit ballongetragenen Signallichtern! Auch Darstellungen über RUFOs/UFOs die gegen den Wind flögen sind leicht zu erklären: Lokale Variationen der Windrichtungen in verschiedenen Höhenlagen. Man muß die Lage von Gulf Breeze und die der Sichtungsgegend berücksichtigen. Die RUFOs tauchen immer in der

Gegend der Pensacola Bay Bridge von Gulf Breeze auf, umspült von Wasser. Ein hypothetischer Spaßvogel hat ohne Probleme die Möglichkeit von einem kleinen Boot aus, welches unbeleuchtet vor Anker liegt, hier seine Ballone aufsteigen zu lassen und unbemerkt zu bleiben - es ist schließlich dunkel, wenn die RUFOs erscheinen. Die Behörden der Seewacht und der Flugsicherung haben den Fall wegen diesen Aspekten schon beachtet, zum einen könnte eine Gefährtung des bei Tag und Nacht dicht benutzten Luftgebietes durch die ungemeldeten Ballone entstehen, zum anderen könnte es zu einem Unfall mit dem unbeleuchteten Boot kommen, von dem jene Ballone aufgelassen werden... Overall und ein Freund (ehemals ein Direktor einer Forschungs- und Entwick= lungsfirma) führten selbst Tests (hiervon sind Berichte über CUFOS zu er= halten!) mit Verzögerungszündern für Signallichtfackeln (solche wie die Polizei in den USA sie zum Zwecke der Straßenabsperrung nutzt, in jedem besseren US-Krimi zu sehen) durch und waren hiervon hellauf begeistert - hierdurch erzielt man nämlich den tollen Effekt, daß die Ballon-getragenen Fackeln plötzlich mitten in der Luft erglimmen und den gewünschten UFO-Ef= fekt hervorrufen.
Die freihängenden Signalfackeln unter dem eigentlichen Ballonkörper illu= minieren die gelegentlich als "dunkel Gestalt" über den UFO-Lichtern besch= riebene Erscheinung. Wer sich nun denkt, daß diese Methode unpraktikabel und zu aufwendig sei, der irrt sich (leider). Bereits in der Oktober 1990-Ausgabe von SCIENTIFIC AMERICAN beschreibt Forest Mims III den jüngsten Hobby-Spaß der Amerikaner: Sie hängen an Plastik-Ballonen Amateurkameras auf, um somit Luftbildaufnahmen der lokalen Örtlichkeiten zu schießen - in diesem Fall werden teilweise sogar teure heliumgefüllte Ballons verwendet. Dieser Massenspaß ist für den Einzelnen noch weitaus teurer als der RUFO-Spaß aus dem Dunstkreis der Walters-Clique. Warum hat man aber bisher (je= denfalls wurde es nicht bekannt) noch keine herabgekommenen Ballonüberre= ste gefunden? Nun, dies ist a.durch die Lokalität zu erklären, da das Ge= biet wie erwähnt von großen Wasserflächen umgeben ist und was dann dort niedergeht, selten bemerkt wird, und b.diese Erfahrung auch von den Wetter= fröschen vom Wetteramt durchaus getragen werden kann - auch die Unzahl der hier aufgelassenen Ballone führt selten zu einem späteren Fund des nieder= gegangenen Wracks. Außerdem ist anzuführen, daß die Ballon-Erklärung der gesichteten RUFOs bisher noch keine öffentliche Diskussion gefunden hat und es somit auch gar keinen Grund für Anwohner rund um Gulf Breeze gibt, einen Ballonkörper-Fund damit in Kontakt zu bringen und somit groß herauszustel= len. Ironie des Schicksals: Als damals zu Roswell der große Stratosphären= ballon niederging wurde er unbedingt zum Untertassen-Wrack gemacht, obwohl ein FBI-Dokument klar einen Ballon als Findling ausweist und die Presse-Auf= nahmen dazu nichts anderes anraten lassen... Aber die UFO-Legende ist sowie= so eine paradoxe Angelegenheit.
Verrückt wird die Situation noch dadurch, daß die lokale MUFON-Meute Erfah= rungen mit Fackeln an Ballonen gemacht hat und Bruce Maccabee sogar sch= rieb, daß dies der Fall ist, aber wo nun die Differenz zwischen den gesch= windelten RUFOs und den "wahren" RUFOs liegt, kann uns niemand so recht sa= gen. Vielleicht ist hier die eine goldene UFO-Forscher-Regel anzuwenden, die sich aus jeder praktischen Untersuchungstätigkeit ergibt: Sobald wenig klare Informationen aufgrund ungünstiger Sicht oder großer Entfernung zum Objekt vorliegen, haben wir es eher mit einer UFO-Einschätzung zu tun, als wenn wir mit umfangreichen und unabhängigen Daten zu arbeiten haben und es hier leicht fällt den Stimulus zu erkennen.
Maccabee´s Hauptbeweis für reale RUFOs ist das UFO vom 9.April 1991. Hier hatten Zeugen am Shoreline Park und unabhängige Leute fünf Meilen entfernt (dafür aber weitaus näher zum Objekt) zur selben Zeit das selbe Objekt aus= gemacht - die Shoreline Park-Zeugen (also jene nahe der berüchtigten Brücke und Mitglieder vom GBRT (Gulf Breeze Research Team) sahen nur ein RUFO.Die anderen dagegen sahen darin einen Ring von roten Lichtlein, die den unter= liegenden Teil des Objektes ausmachten und darüber eine rippenartige Struk= tur aushellte. Auch dies deutet gerade augenöffnend auf den Ballon hin... wie wir bereits berichteten und nun Overall unabhängig für CUFOS betont!



Sketch by Art Hufford of object seen in November 1987

The Pensacola water tower

Art Hufford´s UFO
Hufford ist Präsident der Pensacola-MUFON-Ortsgruppe. CUFOS-UFO-Untersuch= erin Barbara Becker aus St.Louis nahm sich dieser bedeutsamen Affäre an und ergänzt Overall´s Artikel. Gerne brin= gt man zum Walters-Fall ein, das seit November 1987 fast 260 UFO-Sichtungsbe= richte im Gebiet von Gulf Breeze, Flo= rida, aufkamen. Doch eigentlich alle sind kaum mehr mehr ununtersuchte und anekdotische, hörensagenentspringende Behauptungen. Die Kritik muß zugelas= sen werden, daß alle diese Behauptungen erst aufkamen, nachdem breit EDs Fotos verbreitet wurden! Bruce Maccabee verurteilte diesen Vorwurf als pure Debunkerei, aber es steckt doch tatsäch= lich ein gefahrvolles Potential gegen den Fall dahinter.
Die Hufford-UFO-Sichtung ist noch am besten (?) belegt, er be= hauptet, zusammen mit seiner Frau Mary, das typische Fliegende Untertassen-Objekt der Ed Walters-Fotoserien selbst am 11.Novem= ber 1987 gesehen zu haben (wir berichteten bereits), nicht nur das RUFO wel= ches im Verhältnis dazu ein müdes Spektakelum darstellt. Maccabee als Kolle= ge von Hufford stellte in den MUFON-Papieren das Sichtungsdatum auf den 11. 11.87 wiederholt fest. Barbara Becker griff den Fall in Gesprächen mit den Zeugen am 13.und 18.Februar 1992 nochmals auf. Nun aber, glaubte man, daß die Sichtung am 14.oder 15.November 1987 geschehen war. Die Hufford´s kamen an diesem Abend vom Kirchbesuch (den sie seit 49 Jahren regelmäßig tätigen) retour, als sie ihre unheimliche Begegnung über dem Bayou Boulevard hatten. Die beiden Zeugen saßen im fahrenden Wagen, mitten in der belebten Stadt - durch die Geländestruktur und das Umfeld hatten sie nur gelegentlich Sicht auf das Walters-Objekt, so 15-20 Sekunden lang insgesamt. Es soll so gegen 16:30 h gewesen sein, da die Sonne nicht nicht untergegangen war - die Zeit ist nicht sicher. Das UFO strahlte selbst kein helles Licht aus, da dies wegen der Sonne auch gar nicht nötig war, wie Mary nun erklärte - welch ein Sinn für praktische Logik. Nur obenauf war ein Lichtlein, welches hervor= stach. Damals hatten sie zwar eine Skizze vom Objekt angefertigt, wo man am Boden noch eine beleuchtete Fläche einzeichnete, aber dies stimmte wohl ni= cht so recht! So einfach ist dies, nach fast 5 Jahren. Aber das macht auch gar nichts aus, da bisher außer Maccabee sonst noch niemand den Originalbe= richt der Hufford´s zu Gesicht bekam, auch wenn Carol & Rex Salisberry, Dan Overall und Frau Becker danach mehrmals anfragten. Dafür aber erklärte die Ur-Untersucherin Vicki Lyons den Grund hierfür zu kennen: Die beiden Frage= bögen und Berichten der Hufford´s stimmten untereinander nicht überein, noch paßten sie zum Fall Ed Walters!
Merkwürdig auch, daß die Hufford´s ihre aktuelle Sichtung gar nicht weiter untereinander während der Fahrt oder zu Hause besprachen, gar nicht darüber redeten und erst drei Wochen später, nachdem Walters Bilder in den Zeitungen waren, darüber ausließen. Maccabee: "Was sie sahen, war exakt das selbe Ob= jekt, was die Bilder zeigen." Im Februar 1988 druckte das PENSACOLA NEWS JOURNAL einen Vierspalter zum Walters-Fall ab, erst dann erwähnten die Huf= ford´s gegenüber Freunden und Bekannten ihre Sichtung (drei Monate vergin= gen, dabei sahen sie eine **Fliegende Untertasse** und blieben ganz cool, andere flippen sofort wegen einem RUFO aus und sind auf allen Kanälen zu sehen!). Dann kam Art Hufford selbst groß heraus, in den Zeitungen und für das Gulf Breeze-Segment in den <Unsolved Mysteries>. Becker fragte ihn danach, aber er hatte hier Gedächtnislücken, er wußte davon schon nichts mehr genaues.
Zan Overall steuert ein anderes Beispiel bei: Er fragte Hufford vor kurzem noch, ob er wüßte, ob jemals dessen Untertassen-Fall irgendwo publiziert wur= de - auch hier ein klares Nein, dabei ist sein Fall durch Maccabee in den 1990er-MUFON-Papieren zum damaligen MUFON-Symposium breit vorgestellt - so einer nennt sich dann MUFON-Ortsgruppen-"Präsident"...

Barbara Becker beschäftigte sich, daraus resultierend, nun mehr mit dem Men=
schen Art Hufford. Seit fast 50 Jahre besucht die Fam.Hufford die Kirche in
der Gregory Street, doch Hufford wußte noch nicht einmal, daß die selbe
Straße zwei Großbanken-Gebäude besitzt und daß der auf der vorherigen Seite
abgebildete WASSERTURM genau auf dem Fahrtweg zwischen den Häusern und oben=
drei über der von Hufford besuchten Kirche hervorragt, wußte er auch nicht,
er kannte ihn noch nicht einmal - verdächtig, im übrigen, die nahe Ähnlich=
keit zwischen "UFO-Objekt" und Wasserspeicher-Turm-Kuppel, welche in weiten
Teilen der Stadt immer wieder zwischen den Gebäuden auftaucht, Frau Becker
zögert hier und umgeht den direkten Vorwurf mit: "Dieses Faktum muß man dis=
kutieren." Unter Berücksichtigung der gegebenen und nun bekanntgewordenen
Sichtungsumstände und der Widersprüchlichkeit in den Angaben der beiden Huf=
ford´s untereinander und ihr eher sonderbares Verhalten nach der Observation
selbst ist doch nur eine Folgerung denkbar: Die Hufford´s gaben den Wasser=
turm als UFO aus, nachdem sie die Ed Walters-Bilder gesehen hatten. Ähnliche
Erfahrungen machte vor vielen Jahren ein Mann im österr.Wien, siehe letzte
CR-Ausgabe, mit einem Fernsehturm - analoge Beispiele gibt es in der ernst=
haften Literatur auch mehrfach. Zum aktuellen Sichtungszeitpunkt nahmen die
Hufford´s das Objekt auch gar nicht als sonderlich kurios war, sonst wären
sie angehalten und ausgestiegen, um es zu beobachten. Und auch das sie lange
Zeit darüber gar nicht redeten ist bemerkenswert, so als wäre nichts beson=
deres geschehen. Sie waren also motiviert, die Wahrnehmung (kurze Augen=
blicke darauf während der Fahrt) zu vergessen, da zunächst nicht besonders.
Ganz nach dem Motto: Ach, da fliegt ja ein außerirdisches Raumschiff mitten
am Tage durch eine amerikanische Stadt, was heißt dies schon?
Erst als die Hufford´s drei Wochen später Walters Bilder sahen erinnerten
sie sich schwammig an ihre Sichtung, es mußten jedoch fast noch drei Monate
vergehen, bis sie dann ihren Bekannten und Freunden davon etwas zu berichten
wußten. Zudem taucht ein psychologisch begründetes Phänomen auf: Auch in
diesem Fall haben die Zeugen ihren Bericht erst lange nach der Observation
(die zunächst gar nicht mal so tragisch aufgefaßt wurde, dabei geht es hier
um nichts weiter als um eine Fliegende Untertasse, dies kann man nicht oft
genug betonen, was wir auch machen) abgegeben. Dabei ist der Prozess der Er=
innerung äußerst problemvoll für uns Menschen. Der Forscher Hermann Ebbing=
haus entwickelte hier die sogenannte "Kurve des Vergessens" aufgrund eigener
Erfahrungen. Nur wenige Stunden nach einem Ereignis erinnern wir uns nurmehr
noch an 58 % der Fakten, nach einem Tag nur noch an 30 % und am dritten Tag
nur noch an 25 %, nach dreißig Tagen sind nurmehr 20 % der Fakten erinner=
lich. Kurz gesagt: Je länger die Zeit zwischen aktuellen Geschehen und der
Berichterstellung vergeht, je weniger aktuelle Informationen bleiben erhal=
ten. In diesem Fall muß man sogar berücksichtigen, daß hier äußere "Daten",
wie die abgedruckten Walters-Bilder,aus dem Informationsmangel neue Konzepte
produzieren. Die reduzierten Informationen werden durch "neue, äußere" In=
formationen geprägt. Die Gefahr wird deutlich: Je öfters man seine abgespek=
kte Version zu spät wiedergibt, je eher fließen Informationen ein, die nicht
mehr authentisch sind.
Irgendwer treibt das Schindluder mit naiven UFO-Gläubigen und mit der gewol=
lt-leichtgläubigen Öffentlichkeit. Uns kann niemand erzählen, daß da Walters
nicht verwickelt ist. Er muß jemanden gefunden haben, welcher das große
Spiel des "ultimaten Schwindels" mitspielt - so wie er Thomas Smith damals
angesprochen hatte, bei den Fototricks mitzumachen, muß es noch jemanden ge=
ben, der diesem Angebot des UFO-Betrugs nicht widerstehen konnte. Die loake
MUFONler bieten sich dazu noch an. Vielleicht sind es tatsächlich ehrliche
Menschen, die sich in diesen Manifestationen am Himmel außerirdische Besuch=
er hineindenken/hineinwünschen. Es sei ihnen belassen, dennoch muß man der
objektiven Fragestellung gerecht werden, nennt man sich UFO-Forscher (wobei
sich ausgerechnet MUFON noch als Elite-Gruppe allzugerne hervorheben will).
Die vielen Akademiker und Professionals haben wenig ihrem eigenen subjekti=
ven Wunschdenken entgegenzusetzen, sonst käme es nicht zu solchen überaus
zweifelhaften Vorkommnissen wie zu Gulf Breeze. US-UFO-Obermotz Maccabee hat
mal wieder versagt: Warum ging er nicht zum finanzträchtigen Fund for UFO

Research (welcher ja, wie berichtet, unnötige Summen für MJ-12-Papier-Nach=
forschungen zum Beispiel an S.Friedman herausrückte, obwohl eh schon der
Fall gelaufen war!) hin und forderte vernünftig angelegte Mittel für die
Bereitstellung eines Hubschraubers am nahen Gulf Breeze-Airport, welcher im
UFO-Alarmfalle aufsteigt und das Objekt der Begierden verfolgt? Nirgends
auf diesem Planeten erscheinen die Objekte doch so regelmäßig wie in Gulf
Breeze und nirgends auf der Welt sind die luftigen Körper so lange gemäch=
lich dahinschwebend sichtbar. Dies wäre doch sofort die naheliegendste und
vernünftigste Idee zur praktischen Feld-Forschung, wo gibt es die Chance
noch einmal?
Das MUFON UFO JOURNAL vom März 1992, Nr.287, meldet, daß die RUFOs auch im
Jahre 1992 wieder da sind. Am Samstag, den 25.Januar 1992, befand sich Glen
Bradley (Psychologe und aktiver Privatpilot seit 20 Jahren) im Gulf Breeze-
Gebiet unterwegs, um den beständig dort auftretenden UFO-Berichten für die
Zeitung THE ISLANDER aus Pensacola nachzugehen. Um 19:55 h hob es den Mann
aus den Socken: Ein glühendes, rotes und unidentifiziertes Flugobjekt bewe=
gte sich gemächlich nach Süden, gefolgt von einem weiteren gleichartigen Ob=
jekt. Die beiden RUFOs flackerten vor sich hin. "Es war kein Flugzeug, da
bin ich mir sicher. Ich war sehr beeindruckt von dem beständigen rötlich-
orangenen Glühen. Ich habe selbst 40.000 Flugstunden drauf und dabei viel
gesehen, aber niemals soetwas wie dieses hier", erklärte Bradley verblüfft
am 31.1.1992 in seinem Zeitungsartikel. In Anbetracht der tatsächlichen Um=
stände bringt dies nurmehr ein Gähnen bei uns hervor, auch wenn wir uns gut
in die Lage des Mannes hineinversetzen können. Dies ist ein typischer UFO-
Fall, hervorgebracht von einem vielleicht zuverläßigen Zeugen und er hat si=
cherlich genau das gesehen, was er uns hier beschrieb - für uns keine Frage.
Während wir den unschätzbaren Vorteil haben, den auslösenden Stimulus zu
kennen, liegt es nun an uns zu studieren, wie die Reaktionen des unwissenden
Publikums sind. Hier liegt vielleicht (auch) der Hund im ufologischen Pfef=
fer begraben. Selbst sich als erfahrene Untersucher ausgebende UFOlogen fal=
len über die gestellten Beine ihrer Glaubens-Bereitschaft, die MUFON ist so=
mit ein sprechendes Beispiel.

Heute Ufo-Start in Darmstadt

Konferenz nimmt Parawissenschaften unter die Lupe

(km). Mit einer Pressekonferenz begann am Freitag im Georg-Moller-Haus eine dreitägige Konferenz der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP). Auf dem Programm (Titel: „Parawissenschaften unter der Lupe") stehen Themen wie Alternative Medizin, Astrologie, Ufo-Glaube, Wahrsager, Täuschungen im Psi-Bereich.

Zum Thema „Alternative Medizin" äußerte sich die Universitätsprofessorin Dr. med Irmgard Oepen, die Präsidentin der GWUP. Sie warnte vor „irrealen Methoden", denn bei alternativer Medizin genüge guter Wille allein nicht. „Wir aber haben Kenntnisse und wollen sie zur Verfügung stellen."

Reinhard Wiechoczek, Leiter der Volkssternwarte Paderborn, wies darauf hin, daß sich die Volkshochschulen in zunehmendem Maße für esoterische Themen zur Verfügung stellen. Derlei Kurse, darunter auch Astrologie, dienten fast nie der Untersuchung. Statt dessen werde der schon weit verbreitete Astralglaube bedenkenlos weitergegeben.

Schirmherr Oberbürgermeister Günther Metzger begrüßte die Tagungsteilnehmer: „Ich bin überzeugt, daß die Tagung in Darmstadt, die sich mit so interessanten Themen wie Nostradamus, Däniken, Psi und Zauberkunst auseinandersetzt, vieles zur Aufklärung beitragen wird."

Im großen Saal des Georg-Moller-Hauses ist eine Fotoausstellung „Unbekannte Flugobjekte" zu sehen. Hierzu wird heute, Samstag, 20.30 Uhr, eine Vorführung auf der Terrasse des Hauses stattfinden.

Darmstädter Echo, 9.5.92

Ballone, Ballone - die Lösung des UFO-Phänomens?

Nachdem wir bereits ungezähle Male auf Party-Gag-Ballone hingewiesen haben,
welche fast 1/3 aller UFO-Sichtungen in Old Germany verantworten, scheinen
auch Solar-Zeppeline zunehmend die heiße Luft in den UFO-Glauben zu inji=
zieren. Dieser Tage legte die Kinderzeitschrift YPS in ihrer Nr.859 einmal
mehr den Riesen-Solar-Zeppelin bei, warten wir also auf die UFO-Meldungen
hierzu. Auf der nächsten Seite verwenden wir zwei Zeitungsbeispiele über
das bereits im CR veröffentlichte UFO-Phantom über dem englischen Kent, wo=
rüber jetzt erst die Presse zu berichten wußte. CENAP war damit einmal mehr
der Zeit voraus, dies all jenen ins Stammbuch geschrieben, welche fortge=
setzt den ermüdenten Vorwurf einbringen, wir würden nach einer Art 'Glücks=

Wissenschaftler kritisieren Verschwendung von Forschungsgeldern

Die Ufos sind häufig nur heiße Luft

Darmstadt (klu). – Okkultisten, Astrologen, Wünschelrutengänger und Wahrsager haben derzeit Konjunktur. In den Buchhandlungen türmt sich die Esoterik-Literatur. Am Himmel werden in regelmäßigen Abständen Ufos gesichtet. Und mancher rückt unruhig sein Bett, weil ihn des Nachts mysteriöse Erdstrahlen zwacken.

Die Welle des Wunder- und Aberglaubens ist zum Ausgang des 20. Jahrhunderts keineswegs abgeebbt. Im Gegenteil. Mittelalterliches Denken ist im Vormarsch. Selbst an Volkshochschulen wird in Astrologie-Kursen, Meditations- und Selbsterfahrungsseminaren allerhand Obskures gelehrt. „Ein Skandal", kritisierten die Skeptiker von der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) zum Auftakt ihrer zweitägigen Jahreskonferenz am Freitag.

Keineswegs nur die Volkshochschulen seien den irrationalen Pseudowissenschaftlern auf den Leim gegangen. Mehrere hunderttausend Mark flössen von staatlicher Seite für Wünschelruten-Projekte und die Erforschung „alternativer Medizin". Irmgard Oepen, GWUP-Mitglied und Professor am Institut für Rechtsmedizin der Universität Marburg, sieht's mit Grausen: „Die alternative Medizin ist keine. Die meisten Methoden sind lediglich guter Wille." James Randi, professioneller Zauberkünstler, Kritiker von Nostradamus und Uri Geller, setzt sogar noch eins drauf: „Die ganze Homöopathie gehört ins Reich des Aberglaubens."

Für Werner Walter sind auch die Ufos lediglich heiße Luft. Allein 30 Prozent der rätselhaften Flugobjekte würden als Heißluftballons identifiziert, wie sie jährlich zu Tausenden auf Gartenpartys in den Himmel stiegen.

Insgesamt 15 Aufklärer der 1987 gegründeten GWUP, die sich die Bekämpfung pseudowissenschaftlicher Auswüchse verschrieben hat, widmen sich am Wochenende unter der Schirmherrschaft des Darmstädter Oberbürgermeisters Günther Metzger mit kritischen Beiträgen den „Irrlehren" der Parawissenschaften. Dem falschen Propheten Nostradamus geht es ebenso an den Kragen wie Astrologen und Erich von Däniken.

James Randi: „Die Wissenschaft ist ein großer Garten. Dort wächst neben den Blumen viel Unkraut. Und was wir brauchen, ist ein Gärtner mit großer Sense. Bei der Lösung aktueller Probleme ist die Vernunft gefordert, nicht mittelalterliche Wahnvorstellungen."

Frankfurter Neue Presse am 9.Mai 1992

Unbekanntes Objekt hatte Kurs auf Boeing

London (Reuter). Ein Unbekanntes Flugobjekt (UFO) hat die Besatzung einer Boeing 737 beim Anflug auf den Londoner Flughafen Gatwick erschreckt. Das britische Luftfahrtamt (CAA) teilte gestern mit, es habe sich im Sommer 1991 um ein rautenförmiges Objekt gehandelt. Der Kopilot der Maschine habe beobachtet, wie es über der rechten Tragfläche die 737 passierte. Im Kontrollturm wurde auch ein Radarkontakt hinter der in 4 500 Metern Höhe fliegenden Maschine registriert. An jenem Tag war zwar ein schwarzer Wetterballon gestartet worden, doch erreichen solche Ballons normalerweise nicht diese Höhe.

Neue Westfälische am 28.4.92

Auf Kollisionskurs mit UFO

LONDON (dpa) Eine Boeing 737 wäre beim Anflug auf den Londoner Flughafen Gatwick fast mit einem UFO zusammengestoßen. Die Beinahe-Kollision ereignete sich nach einem Bericht der zivilen Luftfahrtbehörde im vergangenen Sommer. Der Co-Pilot hatte 500 Meter vor dem Flugzeug ein „schwarzes Objekt in Form eines Lutschbonbons" entdeckt, das die Tragfläche des Flugzeugs nur um zehn Meter verpaßte. Am gleichen Tag war ein Wetterballon losgelassen worden, der jedoch normalerweise nicht so hoch fliegt.

Südkurier, 28.4.92

========================

rad-Zufallswahl' unsere Fall-Klärungen abgeben. An dieser Stelle seien die vielen UFOlogen sogar herausgefordert festzustellen, in wievielen Fällen wir mit unseren Lösungen völlig daneben lagen! Ob diese Leute es wollen oder mögen ist uns egal: Wir haben bisher und werden dies weiter tun, mit sachkundiger Fachkompetenz die UFO-Szene begleitet.
Zurück zum englischen Boeing 737-Fall: Natürlich ist es Blödsinn hier von einem schwarzen "Wetterballon" zu sprechen. Es handelt sich hierbei schlichtweg um ein Kinderspielzeug...

Neuer CR-Titel, wie gefällt er Ihnen?
Seit dem letzten CR haben wir ein neues Titelbild, gefällt es Ihnen? Schließlich machen wir den CR nichts als Selbstzweck, sondern er soll auch Ihnen gefallen. Stimmen Sie ab, was Sie demnächst als CR-Titel haben wollen. Schreiben Sie uns Ihre persönliche Meinung. Postkarte genügt, aus den Einsendungen verlosen wir ein CR-Jahresabo, welches Sie umsonst erhalten werden. Egal wie Ihre Meinung ist, teilen Sie uns dies mit, wollen Sie das neue Outfit oder lieber das bisher bekannte beibehalten wissen? Schreiben Sie alsbald an: Hj. Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim-52.

Neue CENAP-Dokumentation erhältlich!
Im Jahr der Geheimnislüftung startete die diesjährige Broschüren-Reihe mit dem Band namens **UFOs: Hinter verschlossenen Türen**. Nun ist der Folgeband da! Er hat den beziehungsreichen Arbeitstitel **Ufos hinter dem "Eisernen Vorhang"** und beleuchtet erstmals umfassend die UFO-trächtigen Geschehnisse im 'Ostblock' aus der Historie bis hinein in die heutige Zeit. Wieder werden in Ringbindung 150 a-Seiten angeboten, um dem UFO-Geheimnis seinen Zauberschleier zu entreißen. Osteuropa und die Welt hinter dem gefallenen Eisernen Vorhang hat erstaunlichste, bemerkenswerteste UFO-Erfahrungen anzubieten, wie sie selten zuvor im Westen bekannt wurden! Vielleicht ist dieser Band eine der gewichtigsten CENAP-Publikationen überhaupt geworden. Lernen Sie eine neue Sphäre kennen, dies jenseits der populären UFO-Konzeptionen... Niemals zuvor im Westen bekanntgewordene Fälle und Informationen aus Kreisen der Geheimdienste und privaten UFO-Forschern werden bekannt. Eigentlich gibt es keinen Unterschied zwischen den "UFOs" im Westen und jenen im Osten, dies ist die bemerkenswerteste Feststellung überhaupt anhand dieser gewaltigen

Die Ufos kommen nicht von anderen Planeten

„Untertassen" sind Spionage-Ballons

Von Herbert Lucht

Belgrad. (Eig. Ber.) Nach 20 Jahren streng geheimgehaltener Ufo-Jagd hat man in Jugoslawien jetzt die Karten aufgedeckt. Nicht „fliegende Untertassen" sind es, die Millionen friedfertiger Bürger immer wieder zu beunruhigen pflegen, und noch weniger Lebewesen aus dem All. Däniken hat unrecht. Offenbar auch hier. Der Ufo-Forschungsstab der jugoslawischen Armee hält vielmehr technisch detaillierte, seriöse und konkret begründete Beweise in der Hand, wonach die Himmelserscheinungen Flugkörper sind, die durchaus irdischen Ursprung haben. Sie werden, von welcher Seite auch immer, zu Spionagezwecken eingesetzt.

„Die Ufos", erläutert der Chef des Forschungsstabes, Oberst Stevan Korda (Ufos: unbekannte Flugobjekte), „sind keine Raumfahrzeuge, die kleine, grüne Männer aus dem Weltall zur Erde transportieren. Es handelt sich um in der Form verschiedene Ballons, die, mit Helium oder Hydrogen gefüllt und teilweise ferngesteuert — hier wird ein kompliziertes Funkimpulssystem verwendet —, mit Mini-Meßgeräten an Bord über fremden Ländern unterwegs sind. Sie fliegen mit dem Wind. Befehle zur Kurskorrektur erhalten sie aber von der Erde per Funk. Der Spezialstoff, aus dem sie bestehen, ist durchsichtig wie Glas, weshalb man sie mit freiem Auge nur durch einen seltenen Zufall, meist gegen Abend oder in der Morgendämmerung erkennen kann, wenn Sonnenlicht auf der Oberfläche reflektiert. Die Ballons sind unbemannt, auch Radarstationen können sie nicht wahrnehmen. Ihre Aufgabe: Militärische Aufklärung."

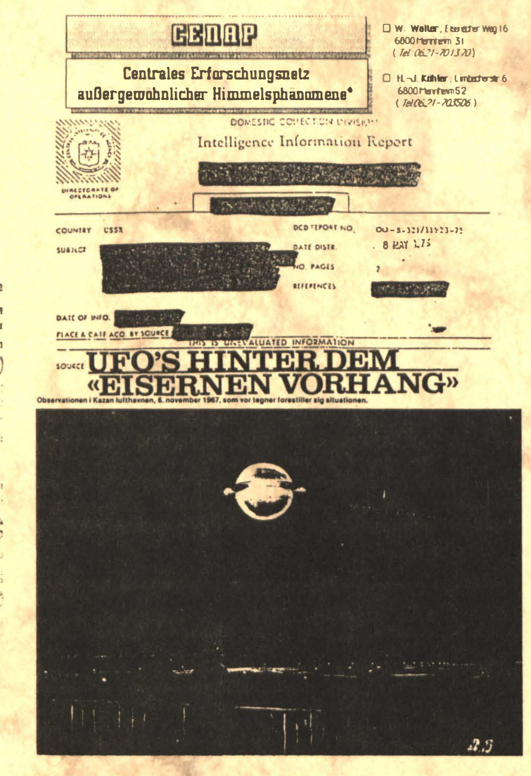
„Vecernje Novosti", eine Belgrader Tageszeitung, die ergänzende Einzelheiten veröffentlicht hat, teilt in diesem Zusammenhang mit, daß es der jugoslawischen Armee bereits am 18. Oktober 1968 gelungen sei, einen dieser Spionageballons im Raum von Sarajevo herunterzuholen. „Von dem Tag an", bestätigt auch Korda, „waren wir unserer Sache sicher." Und spätestens „von dem Tag an" hat man die Forschungsarbeit intensiv vorangetrieben. Heute jedenfalls weiß man in Belgrad, daß die bisher unbekannten Flugobjekte in einer Höhe von 24 Kilometern fliegen und in der Regel etwa 50 Meter lang und 30 Meter breit sand. Sie können „Tausende von Kilometern unbemerkt zurücklegen" und seien besonders geeignet, „die Zunahme von radioaktiver Strahlung über einem bestimmten Gebiet zu messen, militärischen Funkverkehr abzuhören oder Truppen- und Flottenbewegungen durch Orten von großen Mengen sich bewegenden Metalls zu signalisieren".

Militärischen Funk abgehört

Ballonspionage jedenfalls — darüber sind sich Titos Spezialisten einig — ergänze seit langem schon die militärische Aufklärung durch Erdsatelliten, die in vielen Fällen aus zu großer Höhe operierten und durch die dichteren Schichten der Atmosphäre oder, besonders im Herbst, durch zusammenhängende Wolkendecken behindert würden. Das Auftreten der Ballons verdichte sich immer dann, wenn politische Faktoren eine Intensivierung notwendig machten. So habe man erst 1973, als die Entspannungspolitik vom Mißtrauen nicht nur der amerikanischen Seite verfolgt worden sei, eine beträchtliche Zunahme scheinbar geheimnisvoller Funkzeichen wahrnehmen müssen. Auffallend sei in diesem Zusammenhang gewesen, daß auch die sowjetische Nachrichtenagentur TASS davon Kenntnis genommen habe. Unter Berufung auf Wissenschaftler der Universität Gorki habe sie allerdings eingeschränkt, daß diese Funkzeichen „auch aus kosmischem Bereich stammen könnten".

Sie habe damit gleichsam Däniken bestätigt, für den die jugoslawischen Experten keine übertriebenen Sympathien hegen. Die Ufo-Hysterie habe nicht nur „ursprünglich exakte Beobachtungen durch Brimborium aus der untersten Science-fiction-Lade verfälscht", sondern, so Korda, „eine als perfekt zu bezeichnende psychologische Tarnung" geschaffen... Der Ufo-Forschungsstab hat diese Tarnung, scheint es, jetzt durchbrochen. Die letzte „Spionage-Auster" wurde Ende Februar gesichtet, über Ljubljana. Sie ist in Belgrad registriert und trägt die Ziffer LJ 28973—1.

General-Anzeiger, Bonn, 8.4.1975


CENAP
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene
W. Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31 (Tel. 0621-701370)
H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6, 6800 Mannheim 52 (Tel. 0621-703506)

DOMESTIC CONTACT DIVISION
Intelligence Information Report

COUNTRY USSR
SUBJECT
DATE OF INFO.
PLACE & DATE ACQ. BY SOURCE
THIS IS UNEVALUATED INFORMATION
SOURCE

UFO'S HINTER DEM «EISERNEN VORHANG»

Observationen i Kazan lufthavnen, 6. november 1967, som ver tegner forestiller sig situationen.

Erwartungshaltungen, die wir Westler an den Osten gegenüber mitbringen. Neun Kapitel umfaßt der neue Band: UFOs aus dem Osten: Das wahre Interesse des Geheimdienstes CIA; Der große Schrecken am Onega-See; Die Geheimnisse einer ganzen Reihe sowjetischer UFOs gelüftet - das große sowjetische UFO Cover-Up; UFOs im Osten; UFOs von jenseits des Eisernen Vorhangs; Russland's Besucher aus dem Weltraum: Nahe Begegnungen der sowjetischen Art; Der Eiserne Vorhang existiert nicht mehr, aber die UFOs weiter; Sowjetische UFOs in der UFO-Standard-Literatur, Beispiele; Debunker nach sowjetischer Art.
Wieder ein Band voller Illustrationen und Zeitungsberichten aus dem CENAP-Archiv, eine umfassende Darstellung der Welt hinter dem Eisernen Vorhang, schonungslos wird aufgedeckt. **UFOs hinter dem "Eisernen Vorhang"** kommt auf DM 35,-- bei Überweisung des Betrages auf das Ludwigshafener Postgiro-Konto-Nr.790 82-673 von Werner Walter; vermerken Sie im Empfängerabschnitt kurz "Eiserner Vorhang" und bald schon können Sie sich dem Studium hingeben, um neue Erkenntnisse aus der Welt des Geheimnisvollen und Unerklärlichen zu schöpfen. Diese neue CENAP-Broschüre beschreibt wohl in einmaliger Form die UFO-Entwicklung der Staaten Osteuropas und der GUS. Das sollten sie nicht verpaßt haben...

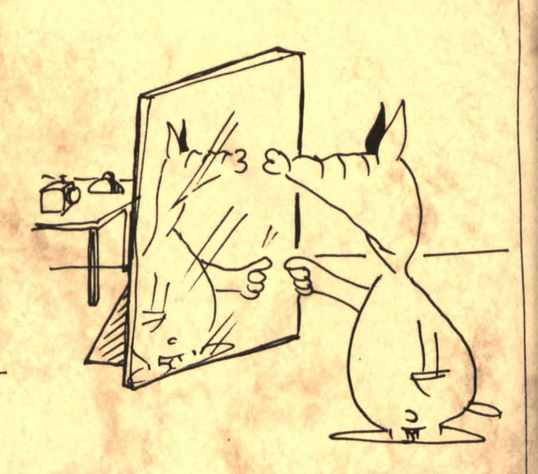
GROSSE MOMENTE IN DER

UFOLOGIE

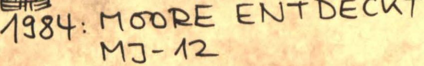
1897: SICHTUNGEN VON LUFTSCHIFFEN













1996: PHILIP KLASS LERNT UMDENKEN